universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
1926

2.9.1926

Innsbrucker Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage und mit der illustrierten Monatsschrift „Bergland".

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. – Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlerstraße 5. – Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 780 Fernruf: Verwaltung Nr. 781

Bezugspreise: Am Platze **monatlich** in den Abholstellen S **4.20**, mit Zustellung ins Haus S **4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagnummer 30 Groschen.** Mit Postzusendung **monatlich** S 4.60. Deutschland **monatlich** S 5.—; in das übrige Ausland **monatlich** S 7.—. Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien **monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—.80). Postsparkassa-Konto 52.677.**

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die **Bezugsgebühr** ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 201 — **Donnerstag, den 2. September 1926** — **73. Jahrgang**

Wochenkalender: Montag, 30. Rosa v. L. Dienstag, 31. Raimund. Mittwoch, 1. September Aegidius. Donnerstag, 2. Stephan K. Freitag, 3. Seraphine. Samstag, 4. Rosalia. Sonntag, 5. Laurentius.

Die neuen Getränkesteuern vor dem Nationalrat.

Erste Lesung der 5. Abgabenteilungsnovelle. — Bedenken der Parteien.

Wien, 1. Sept.

Der Nationalrat begann heute nachmittags die erste Lesung der 5. Abgabenteilungsnovelle. Bundeskanzler Dr. Ramek erklärte, durch die Auferlegung einer Beitragsleistung der Länder und durch eine stärkere Heranziehung der Gemeinden zur Beitragsleistung für die Arbeitslosenversicherung mußten ihnen entsprechende Einnahmsquellen erschlossen werden, weshalb die Bundesregierung anläßlich der Verabschiedung der 18. Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz mit den Parteien des Nationalrates die Vereinbarung getroffen habe, daß die Einhebung von Landesbierauflagen schon vom 1. Oktober 1926 an zugelassen werde und daß dieses Recht auch auf die Einhebung von Landesweinauflagen ausgedehnt werden soll. Der Bundeskanzler besprach weiter die näheren Bestimmungen der Regierungsvorlage, deren wesentlichen Inhalt wir an anderer Stelle veröffentlichen, und ersuchte das Haus, ehestens in die Beratungen dieses Gesetzes einzutreten und diese Beratungen so beschleunigt zu erledigen, daß die Landtage noch hinreichende Zeit haben, bis 1. Oktober die entsprechenden Vorsorgen zu treffen und die Landesgesetze im Rahmen dieses Bundesgesetzes zu erlassen. Die Regierung erklärt schon heute, daß selbstverständlich gegen die Landesgesetzbeschlüsse, soferne sie sich im Rahmen dieses Bundesgesetzes halten, ein Einspruch nicht erhoben werden wird.

Abänderungswünsche der Sozialdemokraten.

Abg. Dr. Danneberg (Sozdem.) beschäftigte sich mit der in Rede stehenden Regierungsvorlage und erklärte, diese Vorlage gehe weit über das hinaus, was im Juli vereinbart worden sei. Die Sozialdemokraten stehen nach wie vor auf dem Standpunkte, daß in Oesterreich, wo die Industrie auf einem scharf begrenzten Gebiete und sonst nur in einigen Oasen in Betracht komme, während alles übrige Agrargebiet sei, nur der weiteste öffentliche Körper, d. h. der Bund der Faktor sein könne, der zur Arbeitslosenversicherung beitragen könne. Die Bestimmungen der Regierungsvorlage bedeuten eine Verkürzung der Einnahmen der Länder und Gemeinden in dem Augenblicke, wo ihnen neue Lasten auferlegt werden und als einzige Kompensation werde ihnen das Recht auf die Einhebung der Bier- und Weinabgabe eingeräumt. Der Redner trat dafür ein, daß an Stelle der Verbrauchsabgabe auf Bier, deren Einhebung einen ausgedehnten Apparat verlange, eine Erhöhung der Produktionsabgabe des Bundes gewählt werde. Durch eine Erhöhung der Produktionsabgabe auf Bier könnte man auch die Weinsteuer entbehren, durch die die jüngst vorgenommene Ermäßigung der Bundesweinsteuer mehr als wettgemacht werde. Die Mehrbelastung der Bevölkerung trete nur deshalb ein, weil sich die Regierung die Kosten ihrer Staatsaktion für die Zentralbank, in deren Gefolge als Kompensation für die Banken die Ermäßigung der Renten- und Vermögenssteuer eintrete, bezahlen lassen wolle. Schließlich protestierte der Redner gegen die am 1. August vorgenommene Ausdehnung der Warenumsatzsteuer auf Bier und Wein, durch die das Finanzministerium das Parlament gerade bei der größten und ertragreichsten Steuer beiseite geschoben habe. Wenn die Vorlage Gesetz werden soll, so müßten an ihr noch bedeutende Aenderungen vorgenommen werden.

Der Standpunkt der Christlichsozialen.

Abg. Dr. Gürtler (christl.) wandte sich gegen die Argumentation des Abg. Dr. Danneberg. Der Vorwurf, daß seine Partei gegenüber den finanziellen Schicksalen der Länder gleichgültig sei, treffe nicht zu. Sie habe an der Erfüllung des von der Regierung gegebenen Versprechens, gegen diesbezügliche Landesgesetze keinen Einspruch zu erheben, starkes Interesse. Bezüglich der Aufteilung des Ersatzes bestehe jedenfalls die Absicht des Gesetzgebers, nicht etwa eine rein schematische Verteilung vorzunehmen, sondern Möglichkeiten zu schaffen, auch auf die besonderen Verhältnisse des einen oder anderen Gebietes Bedacht zu nehmen. Zur Zeit des Abgabenteilungsgesetzes sei es gewiß notwendig gewesen, gemeinsame Abgaben zwischen Bund und Ländern zu machen. Das Ideal einer Abgabenwirtschaft wäre es aber, eine reinliche Scheidung der Steuerquellen vorzunehmen, wobei allerdings darauf Bedacht genommen werden müßte, daß die Einheitlichkeit des Wirtschaftsgebietes durch diese Teilung der Steuerquellen nicht irgendwie alteriert würde. Durch die selbständigen Landessteuern werden die Landtage in die Lage versetzt, den individuellen Bedürfnissen des betreffenden Landes Rechnung zu tragen. Die Steuer komme dann auch den gesamten Einnahmen des Landes zugute. Den Charakter einer Zwecksteuer in diesem Zusammenhange lehne seine Partei ab. Was den Vorwurf anlangt, daß die Einhebung der Steuer unter Umständen schikanöse Formen annehmen und einen kostspieligen Verwaltungsapparat erfordern könnte, so sei zu bemerken, daß im allgemeinen die Neigung der Länder, sich mit einem möglichst kleinen Apparat zu behelfen, ziemlich groß sei und man es dem gesetzgeberischen Talent der einzelnen Landtage überlassen könne, einen Weg zu finden, der einen komplizierten Verwaltungsapparat und ein schikanöses Vorgehen entbehrlich mache.

Großdeutsche Bedenken.

Abg. Dr. Angerer (Großdeutsch) betonte, die Vorlage enthalte den richtigen Grundsatz, daß die Länder und Gemeinden mehr als bisher an dem Problem der Fürsorge für die Arbeitslosen interessiert werden sollen. Ebenso richtig ist der andere Grundsatz, daß den Ländern und Gemeinden eine gewisse steuerrechtliche Selbständigkeit zu geben ist, damit sie auch eine gewisse Verantwortung zu übernehmen in der Lage sind. Die Frage ist nur, ob der Weg über die Getränkesteuer der richtige ist, zu diesen Zielen zu kommen. Der Einwand kann nicht unterdrückt werden, daß der Apparat, der zur Einhebung hier notwendig sein wird, ganz bestimmt bedeutende Kosten verursachen wird. Es wird notwendig sein, daß die wirtschaftlichen Körperschaften gehört werden. Deshalb verlangen wir, daß der Finanzausschuß Gelegenheit erhalte, mit den wirtschaftlichen Körperschaften, mit den Handelskammern, mit den Genossenschaften, aber auch mit den Landesstellen in Verbindung zu treten. Ebenso finden wir den Einwurf berechtigt, daß eine Art wirtschaftlicher Atomisierung leicht dadurch erreicht wird, daß sogar gemeindeweise verschiedene Preise für ein und denselben Bedarfsartikel geschaffen werden. Wir müssen trachten, eher eine Vereinheitlichung zu erreichen, als eine Preisdifferenzierung geradezu durch eine Gesetzesvorlage zu fördern. Schon längst, bevor die Zentralbankangelegenheit von der Regierung behandelt worden ist, hat man diese Frage besprochen und Vereinbarungen mit den Parteien getroffen. Wir erhoffen uns durch die Gesichtspunkte, die in dem Gesetze niedergelegt sind, auch eine gewisse Beseitigung von mißbräuchlicher Anwendung des bestehenden Arbeitslosenversicherungsgesetzes. Diese mißbräuchliche Ausnützung wird in dem Maße geringer werden, als die betreffenden Körperschaften selbst auch für die finanziellen Lasten, die daraus entstehen, die Verantwortung zu tragen haben. Dieser Punkt ist durchaus richtig. Wir sind daher nicht etwa Gegner des Grundsatzes, der hier vorliegt. Heute können wir zu der Regierungsvorlage kein glattes Ja, aber auch kein glattes Nein aussprechen. Wir müssen uns die Sache überlegen und darnach werden wir unsere Stellung im Finanzausschuß beziehen.

Nach einer kurzen Polemik des Abg. Dr. Danneberg und einer kurzen Antwort des Abg. Dr. Gürtler wurde die Vorlage dem Finanzausschuß zugewiesen.

Konferenz der Mehrheitsparteien.

Wien, 2. Sept. (Priv.) In einer nach Schluß der Sitzung des Nationalrates unter Vorsitz des Bundeskanzlers Doktor Ramek in Anwesenheit des Finanzministers abgehaltenen Konferenz der Mehrheitsparteien wurden zunächst die Bedenken der Großdeutschen Volkspartei besprochen. Hierauf fand eine gemeinsame Konferenz mit den Führern der Opposition statt, bei der alle schon bei der ersten Lesung vorgebrachten Bedenken neuerlich zur Sprache gebracht wurden. Die Vertreter der Opposition verlangten die Vorlage des Protokolls über die Konferenz der Regierung mit den Mehrheitsparteien, in der am 27. Juli d. J. die grundsätzliche Vereinbarung getroffen wurde, daß die Beschlußfassung über die Arbeitslosenversicherung unter der Voraussetzung erfolgt, daß bei einer bis 1. Oktober vorzunehmenden Neuregelung der Abgabenteilung die Beitragsleistungen der Länder für diesen Zweck erhöht werden. Sie waren bemüht, nachzuweisen, daß die Regierungsvorlage über den Rahmen der damals getroffenen Vereinbarungen hinausgehe und erörterten im Zusammenhang damit die Forderungen der Sozialdemokraten.

Die Konferenz soll heute fortgesetzt werden. Es gilt als wahrscheinlich, daß noch in dieser Woche der Finanzausschuß zusammentreten wird, dem die Regierungsvorlage zur Vorberatung zugewiesen ist. Aber auch in der nächsten Woche wird eine Verabschiedung kaum möglich sein, da einerseits die gewünschten Aeußerungen der Interessentenvertreter erst in einigen Tagen vorliegen können und die Landesparteileitungen der Sozialdemokraten für die nächste Woche eine Bürgermeisterkonferenz der sozialdemokratischen Mehrheitsgemeinden einberufen haben, in der die Belastung der Gemeinden durch die im Juli beschlossene Novelle des Arbeitslosenversicherungsgesetzes und die Abgabenteilung besprochen werden sollen.

Sturmszenen in der Nationalratssitzung vom Dienstag.

In der Sitzung des Nationalrates am Dienstag, in der über den sozialdemokratischen Antrag betreffend die Ministeranklage debattiert wurde, kam es bei der Rede Dr. Seipels zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen christlichsozialen und sozialdemokratischen Abgeordneten. Als Dr. Seipel in seiner Polemik gegen die Ausführungen des Abg. Austerlitz u. a. sagte:

„der Abg. Austerlitz hat das Wort zitiert: Staatspolitik müsse vor der Parteipolitik gehen. Sie haben uns ein Beispiel gegeben, wie es in dieser Beziehung in Wahrheit bei Ihnen steht,"

setzten zahlreiche lärmende Zwischenrufe ein und die Sozialdemokraten versuchten Dr. Seipel am Sprechen zu verhindern. Als etwas Ruhe eingetreten war, sagte dieser weiter:

Die Herren wissen nichts zu antworten. Deswegen brüllen sie. Sie wissen ja nichts. Nun, Herr Abgeordneter Austerlitz, noch ein Wort an Sie persönlich. (Zwischenrufe des Abg. Dr. Deutsch.)

Präsident: Herr Abgeordneter Dr. Deutsch, ich bitte, nicht wieder zu stören.

Abg. Dr. Seipel: Herr Dr. Deutsch, braucht der Herr Abgeordnete Austerlitz Ihre Hilfe? Steht es so schlecht mit ihm, daß er Sie braucht, um mich niederzuschreien? (Stürmischer Beifall und Händeklatschen rechts. — Andauernder Lärm und Zwischenrufe links.) Herr Abgeordneter Austerlitz, wenn Sie eine Antwort haben wollen, sagen Sie Ihren Herren, sie sollen ruhig sein. (Andauernder Lärm.) Sie können ja dann später brüllen, wie sie wollen. (Fortgesetzter Lärm und Zwischenrufe. — Abg. Seitz: Gelder, die gestohlen worden sind, sind Ihre Parteisache!)

Abg. Dr. Seipel: Sie „vermuten", nicht wahr, wie der Abgeordnete Austerlitz und haben nicht den Mut, die Untersuchung abzuwarten, weil Sie wissen, daß dann Ihre Verdächtigungen aufkommen. (Großer Lärm. — Zwischenrufe des Abg. Dostal.)

Abg. Sever: Zusammenhängend mit der Mizzi Schmidt.

Abg. Dr. Mataja: Erbärmlicher Verleumder!

Präsident: Herr Abgordneter Mataja, ich rufe Sie zur Ordnung.

Abg. Mataja: Ein Halunke! der Lump Sever!

Herr Abgeordneter Mataja, ich rufe Sie noch einmal zur Ordnung.

Dr. Mataja: Der Lump Sever!

Abg. Dr. Seipel: Herr Abgeordneter Austerlitz, Sie brauchen sich nicht zu fürchten vor dem, was ich sage; Sie brauchen sich wirklich nicht zu fürchten. (Abg. Seitz: Die Steirerbank ist also Ihre Parteiangelegenheit!) Ich weiß nicht, wovor Sie sich fürchten, daß Sie mich nicht reden lassen. Haben Sie auch Angst, Herr Abgeordneter Seitz? (Abg. Seitz: Nein, vor Ihnen am wenigsten! — Zwischenrufe.) Sie könnten sich ja auch zum Worte melden, wenn Sie die Courage dazu hätten. — Herr Abgeordneter Austerlitz, ich will Ihnen nur noch aus Höflichkeit auf Ihre Frage Antwort geben, warum auch ich nicht für die Ministeranklage stimmen werde. Aus zwei Gründen: Erstens stimme ich nicht für die Ministeranklage, weil ich, wie die übrigen Mitglieder der Mehrheit dieses Hauses, die Ueberzeugung habe, daß zu dem außergewöhnlichen Schritt, den Bundeskanzler Dr. Ramek und die Regierung unternommen haben, sie durch ihre feste Ueberzeugung, daß wirklich Gefahr im Verzuge war, gekommen sind. (So ist es! rechts.) Und zweitens, Herr Abgeordneter Austerlitz, deswegen nicht, weil dieser Antrag von Ihnen und Ihrer Partei nicht seriös gestellt ist. (Andauernder stürmischer Beifall und Händeklatschen rechts. — Zwischenrufe links.)

Der überflüssige Finanzminister.

In seinen Ausführungen zur Begründung der Ministeranklage griff Abg. Austerlitz auch den Finanzminister Kollmann an. Er sagte u. a.:

Ich muß eine Bemerkung machen: Wir sprechen immer nur vom Bundeskanzler, obwohl wir, wenn meine Erinnerung nicht trügt, auch einen Finanzminister haben. (Lebhafte Heiterkeit.) Stören wir den Schlaf des Gerechten nicht! Aber die Wertschätzung des Bundes-

ministers für Finanzen zeigt sich wohl am besten darin, daß man überhaupt nicht bemerkt, ob er da ist oder nicht, ihn überhaupt nicht als eine in irgendwelcher Beziehung wirkende Kraft ansieht, obwohl dieses berühmte Gesetz auf das sich die Regierung beruft, immerzu auf die Zustimmung des Herrn Bundesministers für Finanzen verweist. Das ist wahrlich eines der Verbrechen, das die Politik der Christlichsozialen an der Republik Oesterreich verübt hat, daß sie den Herrn Kollmann zum Finanzminister gemacht haben! (Stürmische Zustimmung.) Ich bin weit davon entfernt, dem Herrn Doktor Kienböck etwa Komplimente zu machen; aber glauben Sie, daß, wenn Herr Dr. Kienböck Finanzminister wäre, man nicht von ihm spräche und nicht fragen würde, wo war er und was hat er dazu gesagt? Aber natürlich, das von Herrn Kollmann zu verlangen, würde schon wirklich als ein heiterer Einfall betrachtet werden. (Lebhafte Heiterkeit.)

Lärm auf der Galerie.

Nach Schluß der Sitzung erhob sich plötzlich auf der Galerie ein wüster Lärm. Die Galeriebesucher drängten zur Brüstung vor, brachen in Pfuirufe aus und drohten mit den Fäusten den Abgeordneten der Mehrheit, die im Begriffe waren, den Saal zu verlassen. Der Präsident verwahrte sich gegen die Einmischung der Galerie, doch der Lärm setzte von neuem ein. Auch aus den Logen für die Bundesräte und die Angehörigen und Gäste der Präsidenten wurden von Personen, die sich dorthin gedrängt hatten, Schimpfworte und Drohungen in den Saal gerufen. Eine ganze Anzahl von jungen Burschen in Leinenröcken und Kappen schwangen drohend Messer in den Händen. Die sozialdemokratischen Abgeordneten im Saale setzten nunmehr gleichfalls mit Schmährufen gegen die Mehrheit ein. Die christlichsozialen Abgeordneten hatten bei den Couloirtüren in Gruppen Stellung genommen und protestierten energisch gegen solche Terrorakte im Beratungssaale des Nationalrates. Nur langsam gelang es, die Galeriebesucher zum Verlassen ihrer Plätze zu veranlassen. Die Abgeordneten hatten sich inzwischen aus dem Saale entfernt.

Bei den Mehrheitsparteien herrscht über die Vorgänge am Schlusse der Sitzung große Empörung. Man behauptet, daß die jungen Leute, die auf der Galerie die unwürdige Szene veranstaltet haben, hiezu von irgendeiner Seite bestellt worden sind, und verlangt, daß das Präsidium wie auch die Parteien bei der Ausgabe von Karten für Galeriebesucher eine gewisse Zensur üben, um solche Akte hintanzuhalten. Es ist beabsichtigt, eine Präsidialkonferenz zu diesem Zwecke einzuberufen.

Der Ruf nach dem starken Mann.

Wiener Pressestimmen.

In der Wiener bürgerlichen Presse findet sich bei Besprechung der Regierungskrise fast durchaus die Forderung nach einer starken Regierung. Uebereinstimmend wird hervorgehoben, daß das Kabinett Ramek, auch nach Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages auf Erhebung der Ministeranklage nicht regierungsfähig sei. So schreibt das „Neue Wiener Tagblatt“:

„Mit der Ablehnung des Anklageantrages ist jedoch nur die erste, verhältnismäßig glimpfliche Phase in der schweren politischen Krise überwunden, die um die Zentralbankaffäre herum entstanden ist. Die größere Aufgabe wird sein, die unleidige Angelegenheit schleunigst zu liquidieren. Nicht bloß damit der Staat zu seinem Geld kommt, sondern vor allem damit ein schweres Hindernis sachlicher Arbeit im Nationalrat weggeräumt wird. Bleibt die Wunde offen, läßt man für gesteigerte Wucht rein parteimäßiger Agitation weiteren Raum, so kann der Augenblick kommen, da die höchst unerwünschte Frage der Auflösung des Nationalrates über Nacht brennend wird. Zurzeit steht der Nationalrat auf Schwimmsand. Seit der Verschärfung der Gegensätze im Frühjahr fehlt die Sicherheit stetiger Abwicklung des parlamentarischen Geschäftes. Diese Ungewißheit hat die Sommersession verdorben, sie steht am Eingange der Herbstsession. Die letzten Gründe dieser Unsicherheit, das muß offen ausgesprochen werden, verzweigen sich in das Lager der Regierungsmehrheit. Die Schwankungen der herrschenden christlichsozialen Partei haben nicht zum wenigsten die Unfruchtbarkeit der letzten parlamentarischen Monate veranlaßt. Es ist eine Lebensfrage des gegenwärtigen Nationalrates, daß alsbald im ganzen Bereich klare Verhältnisse geschaffen werden. Die Mehrheit muß ihre Geschlossenheit und Zielsicherheit wieder gewinnen, Regierung und Mehrheit müssen wieder in eins verwachsen sein. Die Leitung der Staatsgeschäfte muß wieder zielsicher sein. Dann wird auch die Opposition, die ja einen großen Wunschzettel hat, die Nötigung fühlen, zu sachlicher Arbeit zurückzukehren.“

In ähnlichem Sinne vertritt auch die Wiener „Volkszeitung“ die Forderung nach einer autoritativen Führung der Staatsgeschäfte. Das Blatt führt dazu u. a. aus:

„Soll die Regierung in voller Autorität den Staat führen und der Selbstwehr der Bürgerlichkeit vorangehen können, so muß sie aus Männern bestehen, deren Autorität auch innerhalb der Partei unbestritten dasteht und die Kraft und Ansehen besitzen, um die Zumutungen der Geschäftspolitiker von sich abzuschütteln. Und sollen die Minister regieren können, so müssen sie von Spitzenbeamten beraten werden, die sich ausschließlich und nur Gemeininteressen gegenüber verpflichtet fühlen, und keinem Parteipolitiker zuliebe von dieser Richtung abweichen. Man kann den Gegnern nicht den starken Mann zeigen, wenn man den Freunden gegenüber schwach ist, und man kann kein Land, auch keine Partei führen, wenn man selbst an der Nase herumgeführt wird. Die Bevölkerung ist dem Parlament entfremdet und muß dem Parlamentarismus wiedergewonnen, eigentlich gewonnen werden, da sie ja bisher wenig Grund gehabt hat, sich mit ihm zu befreunden. Nach Genf muß die Entscheidung, auch die reinliche Scheidung kommen, die Wiederbelebung unserer verfassungsmäßigen Einrichtungen im Zeichen der sittlichen Autorität.“

Die Ansicht, daß durch die Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages die Stellung der Regierung in keiner Weise gefestigt wurde und daß die Regierungskrise einer gründlicheren Lösung bedarf, äußert die „Neue Freie Presse“ indem sie u. a. bemerkt:

„Der Umstand, daß die Mehrheitsparteien der Regierung ihr Vertrauen geben, ist vor dem Votum des Untersuchungsausschusses genau so wertlos wie die Beschimpfungen und Anklagen der Opposition. Es ist ja ohnehin keine starke Festung, gegen die die Sozialdemokraten anrennen. Heute ist eigentlich nur mehr zweifelhaft, ob nach der Genfer Tagung sofort ein sogenanntes starkes Ministerium kommen werde oder ob vor dem Wahlkabinett noch ein ministerielles Zwischenglied eingeschaltet werden solle. Denn auch in dieser Frage wird das sachliche Moment immer wieder in den Hintergrund geschoben. Sachlich gesprochen, fordert die ungeheuerliche Situation, in die Oesterreich gekommen ist, Männer der stärksten Kompetenz. Sachlich gesprochen, muß das Kabinett gewählt werden, das unser Prestige nach außen und nach innen am besten aufrechtzuerhalten vermag, ein Kabinett, das die objektive Geschäftsführung gewährleistet und den schauerlichen Parteihader wenigstens zeitweise mildert. Sachlich bedürfen wir vor allen Dingen der strikten Ablehnung solcher Tollheiten wie die Verländerung der Biersteuer mit all ihren katastrophalen Folgen für die Einheit des Wirtschaftsgebietes. Aber wir wissen schon, solche Wünsche sind Don Quichottiaden, die für Oesterreich nicht in Betracht kommen. Der heutige Tag hat dem Kanzler das gewünschte Vertrauensvotum für Genf verschafft; tatsächlich ist das Ergebnis gleichwertig so vielen Sitzungen des österreichischen Parlaments, die Staub und Schmutz aufwirbeln, ohne ein wirkliches Resultat zu geben.“

Die „Arbeiter-Zeitung“ appelliert wieder einmal an die Wähler. Sie bezeichnet das Vertrauensvotum der Mehrheitsparteien als eine Freisprechung der Regierung und schreibt dann weiter:

„Wenn den Regierungsparteien Minister, die den Staat um 625 Milliarden ärmer gemacht, wenn ihnen diese großen Plünderer als die richtigen Repräsentanten der christlichsozialen Regierungskunst, der christlichsozialen Finanzwirtschaft erscheinen, was doch der Fall sein muß, wenn ihr Vertrauen zu dieser Regierung unerschütterbar ist — die Sozialdemokraten haben sicherlich keinen Anlaß, zu bestreiten, daß diese Behauptung richtig ist! Dann müssen eben die Prüfung und Untersuchung die Wähler in die Hand nehmen, um mit dieser ganzen Schweinerei, von der der für die Zentralbank verpulverte Milliardenbetrag nur der letzte, wenn auch wahrhaft gigantische Auslläufer ist, mit dieser ganzen Schandwirtschaft von Grund aus aufzuräumen. Dem Tag der Freisprechung wird sicherlich ein Tag unbeugsamer Verurteilung folgen.“

Was den „Appell an die Wähler“ anbetrifft, so werden es sich sowohl die Christlichsozialen als auch die Sozialdemokraten sehr überlegen, die Legislaturperiode des Nationalrates, die bis zum Herbste 1928 reicht, vorzeitig zu beenden. Mit leeren Parteikassen kann man keine Wahlen machen und die Finanzinstitute, die bisher das Geld für die Wahlen gegeben haben, sind zum Teil schon verkracht oder sie brauchen ihr Geld jetzt für dringendere Zwecke. Bei den Christlichsozialen kommt noch dazu, daß man im Schatten eines Kabinettes Ramek nicht „wahlfähig“ ist. Der Ruf nach der „starken Hand“, der jetzt so übereinstimmend erhoben und auch von der christlichsozialen Presse aufgenommen wurde, dürfte daher dem Wunsche entspringen, vorerst reinen Tisch zu machen, bevor man wieder an die Wähler herantritt. Schließlich dürfte auch bei einigen Christlichsozialen der dringende Wunsch vorherrschen, selbst einmal an die Krippe zu kommen. Nicht umsonst wird im Zusammenhang mit der Kabinettskrise fortgesetzt der Name des Unterrichtsministers Dr. Rintelen als zukünftiger Bundeskanzler genannt.

Die steiermärkischen Christlichsozialen für den Rücktritt.

Wien, 1. Sept. (Priv.) Das „Grazer Volksblatt“, das Organ des Ministers Dr. Rintelen, schreibt unter dem Titel „Gerüchte von einem Kabinettswechsel“, der Ausgang der gestrigen Sitzung des Nationalrates habe zwar die Position der Regierung und der Mehrheitsparteien gestärkt, trotzdem müsse angenommen werden, daß es nach der Rückkehr des Bundeskanzlers Dr. Ramek von Genf zur Demission kommen werde. Als Nachfolger könne nur Dr. Seipel oder Dr. Rintelen in Betracht kommen.

Beamtenschaft und Regierung.

Beschlüsse des 25er-Ausschusses.

KB. **Wien**, 1. Sept. Der 25er-Ausschuß hat in seiner heutigen Sitzung über das Anbot der Regierung vom 27. August d. J. beraten und wie folgt Stellung genommen:

1. Die Erklärung der Bundesregierung, eine Notstandsaushilfe im Ausmaße von 50 Prozent eines Monatsbezuges in zwei Raten, und zwar im September und Dezember laufenden Jahres zur Auszahlung zu bringen, wurde zustimmend zur Kenntnis genommen.

2. Das Zugeständnis der Regierung in bezug auf die Auszahlung eines Mindestgehaltes wurde in der Auswirkung auf die Vertragsangestellten, hinsichtlich der Abstufung nach Ortsklassen und wegen Nichtberücksichtigung einer Mindestpensionsbemessungsgrundlage als unzulänglich befunden. Der 25er-Ausschuß behält sich daher die endgültige Stellungnahme zu diesen Fragen und den anderen Punkten seines Programmes vom 27. Mai für die Verhandlungen wegen Novellierung des Gehaltsgesetzes vor.

Ferner beschäftigte sich der Ausschuß mit den Mißständen bei der Auszahlung von unter verschiedenen Titeln gewährten Remunerationen. Der Ausschuß stellte auf diesem Gebiete folgende Forderungen auf: 1. Wenn schon zeitweilig außerordentliche Leistungen eine besondere materielle Anerkennung finden, dann soll diese unter Vermeidung jeder Geheimnistuerei stattfinden. 2. Solche außerordentliche Dienstleistungen sind in allen Instanzen und Verwendungsgruppen, insbesondere nicht allein in den Präsidien entsprechend zu werten.

Endlich wurde der Beschluß gefaßt, dem Bundeskanzler diese Entschließung durch das Exekutivkomitee zu überreichen und eine Aussprache darüber zu pflegen.

Die Frage der Sitze im Völkerbund.

Spaniens Anspruch abgelehnt.

KB. **Genf**, 1. Sept. In der Nachmittagssitzung der Studienkommission wurde wiederum die Frage der Vermehrung der ständigen Ratsitze behandelt. Der spanische Botschafter Palacios wiederholte das Begehren Spaniens um einen ständigen Ratsitz. Die meisten Experten, die hierauf zu Worte kamen, waren der Ansicht, daß man aus Gründen, die im Völkerbundpakt liegen, den von Madrid geforderten Wunsch nicht gewähren könne. Nur der Vertreter Chinas unterstützte den spanischen Antrag, hielt sich aber an den von China formulierten Antrag. Der polnische Vertreter anerkannte die Berechtigung der spanischen Forderung und erklärte, daß die polnische Regierung sich vorbehalte, ihre Forderung in einem geeigneten Zeitpunkt geltend zu machen.

Ratssitze nur für Großmächte.

TU. **Genf**, 2. Sept. In der gestrigen Sitzung der Studienkommission stellten sich vor allem die schwedischen und belgischen Delegierten auf den Standpunkt, daß nur eine Großmacht Anspruch auf einen ständigen Ratssitz hätte und daß eine weitere Vermehrung des Rates seine Arbeit unterbinden würde. Der polnische Vertreter erklärte, um die Krise nicht zu vertiefen, sei er bereit, von dem Anspruch auf einen ständigen Ratssitz vorerst abzusehen, doch halte er ihn für die Zukunft aufrecht. Präsident Motta stellte fest, daß sämtliche Mitglieder der Studienkommission der Zuteilung eines ständigen Ratssitzes an Deutschland vorbehaltslos zugestimmt hätten.

Der Prüfungsausschuß mit dem Wahlplan einverstanden.

KB. **Genf**, 1. Sept. Präsident Motta teilte heute mit, daß der Prüfungsausschuß den vom Unterausschuß vorgelegten Plan mit den Regeln für die Wahl der nichtständigen Ratsmitglieder bei Stimmenenthaltung Spaniens einstimmig angenommen habe mit der einzigen Abänderung, daß die Reihenfolge der ersten Artikel umgestellt wurde, so daß der Artikel 3 an die erste Stelle kommt, Artikel 1 an die zweite und Artikel 2 an die dritte Stelle.

Enge Zusammenarbeit Englands und Frankreichs.

Paris, 1. Sept. Der „Petit Parisien“ schreibt: In ihrer gestrigen Unterredung haben Briand und Chamberlain die Aehnlichkeit der Absichten der Kabinette von Paris und London bezüglich der Frage der Völkerbundratssitzung und bezüglich Tangers festgestellt. Sie kamen überein, eng zusammenzuarbeiten, um zu vermeiden, daß das Werk des Völkerbundes gefährdet wird und nicht zuzulassen, daß sich die Erörterung über die Tangerfrage auf andere Mächte als die interessierten ausdehne.

Die französische Delegation für den Völkerbund.

TU. **Paris**, 2. Sept. Die französische Delegation in Genf wird von Außenminister Briand, dem ständigen Vertreter Frankreichs im Völkerbund, Paul Boncourt, und den früheren Ministern De Jouvenell und Loucheur geführt werden.

Schweden und der Völkerbund.

TU. **Stockholm**, 2. Sept. Während die radikalen Stockholmer Zeitungen feststellen, daß die schwedischen Vertreter in Genf eine bedeutungsvolle Rolle spielen, ist die konservative Presse mit ihrer neutralen Haltung nicht zufrieden. Weder das schwedische Volk, noch der Reichstag könne es gutheißen, daß der Einfluß der kleinen Staaten im Völkerbund aufhören solle.

Die Reparationszahlungen Deutschlands.

KB. **Berlin**, 1. Sept. Wie der Generalagent zu den Reparationszahlungen mitteilt, hat Deutschland den vollen Betrag der im Dawesplan für das zweite Jahr vorgesehenen Jahreszahlung von 1220 Millionen Goldmark bezahlt. Deutschland kommt demnach seinen Verpflichtungen pünktlich nach. Die bisher als Zahlung auf die zweite Jahresquote eingegangenen Summen betragen insgesamt 1.211,905.000 Goldmark. Die auf den Beitrag von 1220 Millionen Goldmark noch fehlenden 8 Millionen sind erst am 1. September aus der Transportsteuer fällig.

Hetze gegen den deutschen Reichsbankpräsidenten.

Berlin, 31. August. Gestern hat in Berlin ein Prozeß stattgefunden, in dem der Reichsbankpräsident Doktor Schacht den Vorstand des Vereines der Reichsbankgläubiger wegen Beleidigung geklagt hat und dieser zu 750 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. Der Verein der Reichsbankgläubiger veranstaltete nach der Verhandlung eine Versammlung, der der Verurteilte präsidierte und in der es zu unglaublichen Tumultszenen kam. Der Führer des Verbandes für die Versicherungsaufwertung richtete die schärfsten Angriffe gegen die Regierung und den Reichsbankpräsidenten Schacht und erklärte, die deutsche Inflation sei in einer Konferenz auf der Insel Schönwerder bei Parvus Helphant als Mittel der Enteignung an Stelle der völligen Sozialisierung beschlossen worden. Andere Redner erklärten, daß die Reichsbankgläubiger am 19. ds. M. in Berlin eine öffentliche Demonstration veranstalten würden, und zwar werde die Veranstaltung den Charakter eines Volksgerichtes tragen.

In Frankfurt an der Oder hätte schon kürzlich eine derartige Demonstration stattgefunden. In dieser Versammlung sei die Entschließung angenommen worden, die in Form eines Volksurteiles abgefaßt war, durch das die Mitglieder der Regierung, der Leiter der Reichsbank, Dr. Schacht, für den übrigens die Aburteilung durch den Staatsgerichtshof gefordert wurde, weiter Vertreter der gegnerischen Presse, Mitglieder des Reichstages und alle Personen, die an dem Zustandekommen des Aufwertungsgesetzes beteiligt waren, im Namen des Volkes für schuldig befunden und verurteilt worden. Ein anderer Redner betonte, es sei die Ehrenpflicht jedes anständigen Mannes, die Macher der Inflation zu beleidigen. Als ein Zuhörer gegen diese Anschuldigung protestierte, stürzten sich mehrere Reichsbankgläubiger auf ihn und zerrissen ihm die Kleider.

Das U-Boot-Märchen.

Haag, 31. August. Die Nachricht des „Evening Standard“, daß nach dem Bericht der Militärkontrollkommission Deutschland auf der Schelde und in Amsterdam Unterseeboote bauen lasse, hat hier Aufsehen erregt. Man erwartete ein amtliches Dementi. Einstweilen hat sowohl die Schelde-

werft in Vlissingen als auch die Niederländische Schiffsbaugesellschaft in Amsterdam dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant" gegenüber eine Erklärung abgegeben, wonach weder von einer Bestellung deutscher Unterseeboote, noch von darauf hinzielenden Unterhandlungen die Rede sein kann.

Die Danziger Finanzreform.

TU. Danzig, 2. Sept. Der Danziger Volkstag nahm die Danziger Finanzreform in zweiter Lesung mit 57 gegen 47 Stimmen ab. Die Danziger Delegation für Genf wird sich heute abends nach dort begeben und die Zustimmung des Finanzkomitees zu dieser Form der Vorlage zu erlangen suchen.

Amerika und der internationale Gerichtshof.

KB. Genf, 1. Sept. An der Konferenz der Signatarstaaten des Protokolls, betreffend das Statut des internationalen ständigen Gerichtshofes, das die vom amerikanischen Senat in bezug auf den Beitritt der Vereinigten Staaten zum Gerichtshof formulierten Reserven prüft, nehmen 39 der 48 Signatarstaaten teil.

Im Laufe ihrer Beratungen wurde den drei ersten der formulierten Vorbehalte des amerikanischen Senates die grundsätzliche Zustimmung erteilt. Im vierten Vorbehalt, der aus zwei Teilen besteht, verlangen die Vereinigten Staaten einerseits das Recht, sich jederzeit von der Beteiligung am internationalen Gerichtshof zurückziehen zu können, andererseits, daß das Statut des internationalen Gerichtshofes nicht ohne ihre Zustimmung abgeändert werde. Keiner der beiden Teile dieses Vorbehaltes schien der Konferenz Gründe zur Ablehnung zu bieten.

Der fünfte Vorbehalt besagt: Der Gerichtshof wird kein Rechtsgutachten erlassen, es sei denn in öffentlicher Sitzung und nachdem alle dem Gerichtshof beigetretenen Staaten, sowie alle interessierten Länder in gebührender Weise benachrichtigt worden sind und nachdem alle interessierten Länder in öffentlicher Sitzung angehört worden sind oder ihnen die Möglichkeit gegeben worden ist, sich zu äußern. Ferner soll der internationale Gerichtshof ohne die Zustimmung der Vereinigten Staaten keinem Gesuch auf Erlassung eines Rechtsgutachtens Folge leisten, das einen Streitfall oder eine Frage betrifft, an der die Vereinigten Staaten beteiligt sind oder sich als beteiligt erklären.

Die Konferenz war einig darin, daß die kürzlich im Reglement des Gerichtshofes, insbesondere in Artikel 73 und 74 angebrachten Aenderungen es ermöglichen, einen Teil des amerikanischen Vorbehaltes anzunehmen. Es wurde das Bedauern ausgesprochen, daß die Vereinigten Staaten es abgelehnt haben, einen Vertreter nach Genf zu entsenden.

Die Kohlenkrise in England.

KB. London, 1. Sept. Heute vormittags ist in der Kohlenkrise eine interessante Entwicklung eingetreten. Macdonald und andere Führer der Arbeitspartei im Parlament hatten eine lange Unterredung mit dem Exekutivkomitee der Bergarbeiter, um zu sehen, ob man dem Vorschlag Churchills im Unterhause Folge geben könnte. Cook hat auf die Frage, ob das Exekutivkomitee den Delegierten der Konferenz, die morgen zusammentritt, Empfehlungen vorlegen werde, eine Erklärung abgelehnt.

Aufnahme von Verhandlungen mit den Grubenbesitzern.

TU. London, 2. Sept. (Priv.) Im Hinweis auf die heute zusammentretende Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter hat die Regierung nach der Vertagung des Parlamentes abermals die Verhandlungen mit den Grubenbesitzern aufgenommen, um zu einer Lösung der Bergbaukrise zu kommen.

Italiens „uneingeschränkte Bewegungsfreiheit".

Rom, 31. August. Wenn der „Corriere della Sera" die selbstgestellte Frage, mit welchem Programm die italienische Delegation nach Genf gehe, dahin beantwortet, daß Italien keinem verpflichtet sei und uneingeschränkte Bewegungsfreiheit habe, so kennzeichnet das vollkommen die Lage. Die Regierung hat zu keinem Problem in den ganzen Wochen Stellung genommen und sich nicht festgelegt, kann also jederzeit einen anderen Kurs steuern, falls es ihr opportun erscheint. Alle Voraussagen, die sich aus der politischen Gesamtkonstellation etwa ableiten lassen, bleiben bei der traditionellen Sprunghaftigkeit Vermutungen.

Daß die außenpolitische Situation im Augenblick besonders günstig sei, wird man schwerlich behaupten können. In dem Balkanspiel fehlen die Trümpfe, in der Tanger-Frage stößt man auf England, dessen Einfluß in Abessinien und auch sonst nützlich und nötig ist. Die Verstimmung mit Frankreich ist chronisch, durch die Allianz mit Madrid werden diese verschiedenen Enttäuschungen kaum kompensiert. „Man wird für den Eintritt Deutschlands stimmen, da man vertraglich verpflichtet ist," schreibt Rastignac resigniert im „Secolo", „obschon es sich bisweilen nicht lohnt, sich für einen Dritten einzusetzen." Seit Locarno, heißt es dann weiter, habe sich viel geändert, hauptsächlich zwischen Frankreich und Deutschland durch den Stahltrust. Die Rheinmedaille zeige für Italien eine unangenehme Kehrseite, und man könne von Italien kaum die weitere Unterstützung einer Politik erwarten, die sich notgedrungen zum eigenen Schaden auswirke. Nicht umsonst begeben sich wohl daher die italienischen Wirtschaftssachverständigen mit auf die Reise. Erst in Genf wird das eigentliche Schachspiel gemeinsam mit dem spanischen Läufer beginnen.

Jugoslawien und Bulgarien.

Belgrad mit der bulgarischen Antwortnote unzufrieden.

Belgrad, 2. Sept. (Priv.) Die Blätter nehmen zur Antwortnote Bulgariens Stellung und schreiben, der Ton der Note sei wohl gemäßigt, der meritorische Inhalt stelle aber nicht zufrieden, da die bulgarische Regierung keinerlei Garantie für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung der Grenze angeordnet hat. Die „Politika", das Organ des Außenministers, meint, daß der Versuch, die Ruhe an der jugoslawischen Grenze mit Hilfe Bulgariens zu sichern, erfolglos geblieben sei. Jugoslawien bleibe also kein anderer Weg, als für die Ruhe und Ordnung an seinen Grenzen selbst vorzusorgen.

Separatistische Bewegung in der Ukraine.

Aus Warschau wird gemeldet:

Die separatistische Bewegung in der Ukraine scheint trotz aller bisherigen Ableugnungen einen ganz gefährlichen Umfang angenommen zu haben, denn das offizielle Organ der Sowjetregierung, die Moskauer „Isvestia", nimmt nun selbst zu dieser Frage Stellung und veröffentlicht alarmierende Details über den Stand der ukrainischen Unabhängigkeitsbewegung. Das russische Regierungsorgan stellt fest, daß die Beziehungen zwischen Charkow, der ukrainischen Hauptstadt, und Moskau schlechte seien.

Das ukrainisch-kommunistische Zentral-Exekutivkomitee in Charkow sei den Moskauer Führern zwar ganz ergeben, es sei aber gegenüber der separatistischen Bewegung völlig ohnmächtig, die infolge des Widerstreites zwischen der Moskauer Richtung und der Leningrader Opposition immer mehr an Boden gewinne. Die Ukrainer erlauben nicht mehr, daß in ihrem Lande russisch gesprochen werde und schickten alle Beamten, die nicht ukrainisch sprechen — darunter auch die Moskauer Abgesandten, die zur Kontrolle der ukrainischen Behörden delegiert wurden — zurück. Diese Bewegung habe nationalen Charakter und verlange die Souveränität der Ukraine.

Monstreprozeß gegen 150 ukrainische Kommunisten.

Warschau, 2. Sept. (Priv.) Vor dem Bezirksgerichte Luck beginnt dieser Tage ein Aufsehen erregender Monstreprozeß gegen 150 Ukrainer, die sich wegen kommunistischer Agitation und antistaatlicher Propaganda zu verantworten haben werden. Zur Verhandlung sind über 500 Zeugen geladen.

Vor einer neuen Offiziersrevolte in Griechenland.

Athen, 2. Sept. (Priv.) Unter den Offizieren herrscht große Unruhe, die durch das Scheitern des Versuches, ein Koalitionskabinett zu bilden, hervorgerufen wurde, da die Offiziere ein solches Kabinett als einzige Garantie der Regelung der politischen Verhältnisse betrachten. Die Offiziere verlangen entschieden die Beseitigung von unerwünschten Personen aus den Reihen der Armee. Die Truppen sind bereit, einzugreifen, falls irgendwelche Verwicklung der Situation vorkommen sollte.

Ein neues Todesurteil in Angora.

Angora, 2. Sept. (Priv.) Das Unabhängigkeitsgericht hat den wegen Verschwörung angeklagten Abd el Kadir zum Tode verurteilt. Die Hinrichtung erfolgte bereits in den Abendstunden.

Die Frau des kürzlich hingerichteten Exministers Dschavid Bey ist infolge der Aufregungen schwer erkrankt. Die Frau des hingerichteten Exministers Nasim Bey, die schon einmal geisteskrank war, mußte in eine Irrenanstalt überführt werden. Der frühere Herausgeber der Zeitung „Tanin", Hussein Dschahid dürfte freigelassen werden.

Demissionsangebot Primo de Riveras.

Vom König abgelehnt.

KB. London, 1. Sept. Die „Evening News" melden aus San Sebastian: Infolge der jüngsten Mißhelligkeiten mit den Artillerieoffizieren hat Primo de Rivera seinen Rücktritt angeboten, der jedoch vom König abgelehnt wurde. Man nimmt an, der Kriegsminister werde demissionieren und durch General Sarro ersetzt werden.

Die politischen Parteien vom Parlament ausgeschlossen.

KB. Paris, 1. Sept. Primo de Rivera erklärte einem Vertreter der „Chicago Tribune", die Wahlen zu den Cortes würden im Oktober dieses Jahres stattfinden. Politische Gruppen seien von der Vertretung ausgeschlossen. Die neuen Cortes werden nur eine beratende Funktion haben und drei bis fünf Jahre tagen. Vielleicht würden auch Frauen als Mitglieder zugelassen.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 2. Sept. Gestern war ein außerordentlich schöner und warmer Tag. Den ganzen Tag wölbte sich über den herrlich klaren Bergen ein wolkenloser Himmel. Heute früh war es wieder klar, doch hat der Wind umgeschlagen. — München meldet: Vorerst noch heiteres, warmes Wetter.

Der Mensch wird zum Tier, wenn er nie einen Sonntagsrock anhat. Friedrich der Große.

Bornholm.

Von **Eberhard Weittenhiller.**

Der lieben Innsbrucker Jugend blieb das so heiß ersehnte, wenn auch zweifelhafte Vergnügen, die Seekrankheit kennen zu lernen, vorenthalten. Es war gut so, nicht nur der Innsbrucker wegen. Denn es befanden sich über tausendsechshundert Personen, größtenteils Kinder, auf dem Schiff. Das hätte eine nette Katastrophe abgegeben!

Die See war glatt wie ein Spiegel, der Himmel glänzte wie Seide. Ringsum Horizont. „Nischt als Jejend!" sagte ironisch ein Berliner. Nach sechsstündiger Fahrt stieg dunkelblau die Silhouette der Insel Bornholm aus den Fluten. Hoch oben über ihr in den Lüften, genau so breit wie sie selbst, lag eine zweite Insel: eine goldverbrämte Wolkenbank.

Der Schnelldampfer „Deutschland", weiß wie ein Schwan, fuhr in den Hafen von Rönne. Rote Dächer flammten über schneeigen Häuschen, ein spitzer Kirchturm stach in den Himmel, unzählige Masten starrten im Hafen. Zum erstenmal im Leben betraten wir dänischen Boden. Knapp am Schiff stand der Sonderzug, den wir bestiegen.

Die Bahn verließ bald die Küste und stieg sachte heran ins Innere der Felseninsel. Aber selten nur trat der Granit zutage. Ein und eine halbe Stunde fuhren wir in diesem Zuge, gedrängt wie die Pickelheringe, an grünen Wiesen, Wäldern, goldnen Getreidefeldern und freundlichen Ortschaften und an fernen Höhenzügen vorbei. Fast hätte man glauben können, man führe durch Oberösterreichs gesegnete Fluren, wenn nicht ab und zu eine Windmühle aufgetaucht wäre, ein Kirchturm oder ein Haus fremd anmutete und die Bahnhöfe nicht dänische Aufschriften getragen hätten. Jedem der durchwegs hochblonden Menschen, die sichtbar wurden, sandte die reisige Jugend flatternden Taschentuchgruß, der freundlich erwidert wurde. Auf den üppigen Wiesen weidete schönes, ausnahmslos dunkelbraunes Vieh.

Die Riesenwolkenbank über der Insel hatte sich im satten Blau des Himmels aufgelöst. In Rö erreichten wir wieder das Meer. Es blaute wie ein Saphir. Fern am Horizont funkelte die Sandküste der kleinen Insel Christians Ö.

Die Fahrt ging nun rasch bergab, bis wir den Bahnhof von Sandwig erreichten. Ein unaufhaltsamer Strom ergoß sich aus dem Zug. Die guten Bornholmer hatten wohl noch nie so viel Menschen beisammen gesehen. Fast ängstlich betrachteten sie die deutsche Invasion.

Tropisch brannte die Sonne vom Himmel, als sich die Menge durch das staubige Städtlein wälzte. Außerhalb Sandwig teilte sich die Kolonne. — Ein Teil strebte der Ruine Hammerhus zu, ein Teil der granitnen Höhe, die den Leuchtturm und die Funkstation trug. Diesem Teil schlossen wir uns an.

Gemahnte die Bahnfahrt durch die Insel an deutsche Gegenden, war hier echter, skandinavischer Boden: Schärentypus, harter Granit, Rundhügel neben Rundhügel; aber auf weite, weite Strecken überwuchert von blühendem Heidekraut. Rosig schimmernde Fluten wogten, soweit das Auge reichte, zwischen den runden Felsen, krochen auf sie hinauf, überspülten sie. Die Morgenröte schien von der Erde eingefangen. Polster neben Polster hochstengligen, elastischen Heidekrauts, daß die Füße keinen Grund fanden und der Körper weich wie auf Wellenschaum darauf lag.

Die Rundsicht vom höchsten Gipfel dieses nördlichsten Punktes Bornholms bot eines jener seltenen Bilder, die man fürs ganze Leben im Herzen trägt: Blau wie die Adria flammte das Meer im Norden. Im Grün gebettet, schmiegten sich die weißen Häuser Sandwigs um die blaue Bucht. Weiße Segel zogen langsam durch die unwirkliche Bläue. Im Nordwesten schimmerte, gelb wie Bernstein, vom prallen Sonnenschein getroffen, die Steilküste Schwedens, von blaßvioletten Wäldern gekrönt. Zu Füßen im Südost lag ein dunkelgrüner Süßwassersee zwischen weichem Buchenwald, aus dem ein weißes Hotel schimmerte, und terrassenförmig abgebautem Granitwall, der wie eine phantastische Zyklopenburg in den Himmel ragte. Im Südwesten leuchtete wieder das blaue Meer mit einem kleinen, friedlichen Hafen, und weit hingestreckt die steil abfallende Granitküste Bornholms, im heißen Sonnenglast fast an die dalmatinische Küste gemahnend. Auf ihr, hochragend wie ein altes, venezianisches Piratenschloß, die Ruine Hammershus. Meer, See, wieder Meer und das blühende Rosa der Heide: ein Lied von Farben und Glanz!

Als die Menschen wieder dem Bahnhof zuströmten, hielt jede Hand eine Ansichtskarte. War doch vielen der uneingestandene Hauptzweck der Fahrt, stolz aus Dänemark einen Gruß nach Hause senden zu können. Aber, ach, die dänische Bahnpost war auch stolz: sie nahm kein deutsches Geld; und wer keine Oere mitgenommen, bekam keine Briefmarken. Ein mitleidiger Däne, der meine Not sah, schenkte mir eine Marke. Ich nahm sie gnädig an. Möge es der Herrgott seinen Kindern und Kindeskindern lohnen!

Der Sonderzug nahm uns wieder auf und führte uns zurück bis Rö. Von dort ging es zu Fuß zu den „Heligdommen", riesigen, senkrecht aus dem Meer aufragenden Granitsäulen, deren Aufbau fast an Basalt erinnerte. Friedlich, jeder Brandung an diesem Tage abhold, schimmerte das blaue Meer zwischen diesen wildzerrissenen Felsgacken herauf.

Dann zurück zur Station und wieder in den Pferch des Zuges. Der seltene Anblick ausgedehnter Birkenwälder wurde uns zuteil. Bald war die Küste bei Rönne wieder erreicht. Als der Zug auf freier Strecke knapp am Meere hielt, hatten wir das Vergnügen, die Köpfe zweier Seehunde aus dem Wasser tauchen zu sehen. Die armen Kerle hatten wohl keine Seekarte bei sich und waren zu weit nach Süden geraten. Die pralle Sonne mag ihnen tagsüber nicht schlecht auf ihre runden Schädel gebrannt haben. Bei Ankunft des Zuges schwammen sie eiligst davon.

Als wir in Rönne anlangten, versank die Sonne glutend im Meer und setzte die weite Flut in lohenden Brand. Wir hielten wieder zur Seite unseres weißen Schiffs. Alle Kultur vergessend, stürzten sich die Menschen wie eine losgelassene Wisentherde aufs Schiff, jeder, um den besten Platz für sich zu ergattern. Gleich darauf aber erinnerte man sich wieder seiner Zivilisation und hopste — der Dampfer lag noch im Hafen — Shimmy zu den Klängen der Schiffsmusik.

Unter Hurrahs, Tücherschwenken und dem Ruf „Lebewohl Dänemark!" stach das Schiff in See. Mit Eilzugsgeschwindigkeit furchte der Kiel die Flut.

Immer dunkler ward es ringsum. Meer und Himmel flossen in Finsternis zusammen. Lau war die Luft und die Sterne am Himmel funkelten klar wie in einer Südseenacht.

Fern durch die Dunkelheit tastete das Scheinwerferlicht manövrierender deutscher Torpedoboote. — —

Humoristisches.

Im Kunstsalon. „Warum steht unter dieser Zeichnung Studie?" — „Dummer Bub', weil man studieren muß, was sie vorstellen soll!"

Der vielbeschäftigte Arzt. „Ich bin gekommen, Ihnen meinen heißen Dank auszusprechen, Herr Sanitätsrat!" — „Hm, ich entsinne mich Ihrer im Augenblick nicht! Sind Sie ein Patient oder der Erbe?"

Merkmal. Gattin: „Du bist, wie alle Männer, keine Bohne wert!" — Gatte: „Ja, das merke ich an meinem Kaffe!"

Unter Aerzten. „Na, wie gehts denn jetzt mit deiner Praxis . . .? Bist du zufrieden?" — „Ausgezeichnet! Ich kann mir jetzt schon erlauben, einigen meiner Patienten zu sagen, daß ihnen nichts fehlt."

Schmerzliche Kritik. „Nun, was sagst du zu meinem Pegasus?" — „Eigentlich gehörst du beim Tierschutzverein angezeigt!"

Bregenz, 1. Sept. Es herrscht noch immer unverändert schönes und warmes Sommerwetter.

Salzburg, 2. Sept. Fortdauer des schönen Sommerwetters.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 1. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 712.2 Millimeter, Temperatur 29.0, Feuchtigkeit 28, Wind SO. 2, Bewölkung 0.

Am 1. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 713.0 Millimeter, Temperatur 23.2, Feuchtigkeit 42, Wind W. 1, Bewölkung 0, höchste Temperatur 31 Grad.

Am 2. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 714.8 Millimeter, Temperatur 12.6, Feuchtigkeit 83, Wind W. 2, Bewölkung 0, niedrigste Temperatur 12 Grad, Niederschlagsmenge —.

Unwetter in London.

London, 2. Sept. (Priv.) Ueber London ging gestern das schwerste Gewitter dieses Jahres nieder. Der Blitz schlug in zwei Straßenbahnwagen ein, von denen einer vollständig verbrannte. Der Blitz schlug ferner in zehn Häuser, darunter in eine Schule, ein. Eine Vorortlinie der elektrischen Bahn wurde durch die ungeheuren Regenfälle unpassierbar.

In Ost-London wurden mehrere Häuserblocks mit etwa tausend Gebäuden mehrere Stunden lang durch die Fluten des Wolkenbruches von der Stadt abgeschnitten. Alle Telegraphen- und Telephonverbindungen waren gestört.

In Brighton wurde eine große Fabrik durch Blitzschlag in Brand gesetzt. Das Feuer nahm im Nu so großen Umfang an, daß von der Fabrik nichts mehr gerettet werden konnte.

Furchtbare Sturmkatastrophe in Spanien.

Ein Expreßzug umgeworfen, 24 Tote. — Schiffbrüche, Feuersbrünste und weitere zahlreiche Todesopfer.

Madrid, 2. Sept. (Priv.) **Eine furchtbare Sturmkatastrophe hat in Spanien entsetzliche Verheerungen angerichtet. Der Expreßzug Valencia—Barcelona wurde vom Orkan aus den Schienen gerissen. Die Waggons stürzten um und begruben die Passagiere unter den Trümmern. 20 Personen wurden getötet, 36 verwundet.**

In Katalonien, Kastilien und Estremadura hauste das Unwetter besonders schrecklich. Viele Häuser wurden zerstört, zahlreiche Feuersbrünste sind ausgebrochen. Viele Fischerboote, die sich in See befanden, kenterten und die gesamte Bemannung fand den Tod in den Wellen.

In Barcelona und Umgebung haben katastrophale Regenfälle ungeheuer großen Schaden angerichtet. 36 Personen wurden durch Unwetter getötet, darunter ein im Auto reisender Industrieller, der mit seiner Frau und fünf Kindern ums Leben gekommen ist. In San Baudello sind durch eine während des Sturmes erfolgten Explosion fünf Häuser zerstört worden. Fünf Personen wurden getötet, mehrere schwer verletzt. Im Bezirke Catalunna gab es einen Toten und mehr als 30 Verletzte. Der Sachschaden dürfte mehrere Millionen Pesos betragen.

TU. **Paris**, 2. Sept. Ueber das Eisenbahnunglück in Spanien wird ergänzend berichtet, daß bisher 24 Tote und 88 Verwundete festgestellt sind.

Das Wetter im September.

Im „Deutschen Wetteralmanach" findet sich folgende Voraussage für den Monat September:

1. bis 5.: Die erste Hälfte dieser Pentade ist schön und warm; die zweite Hälfte ist kalt und regnerisch, mit starken Niederschlägen.

6. bis 10.: Anfangs trüb und feucht, dann zunehmende Besserung und Erwärmung bis zu großer Hitze. Vorwiegend schön.

11. bis 15.: Schönwetterperiode mit verhältnismäßig hoher Temperatur. Zuletzt Abkühlung durch Wind, Sturm und Regen.

16. bis 20.: Veränderlicher Wettercharakter mit häufigen Niederschlägen bei mäßiger Temperatur. Ziemlich heftige Winde, auch Gewitter, teils starke Stürme.

21. bis 25.: Anfangs kalt mit Wind, Sturm und Regen. Aber baldige Besserung und Erwärmung, so daß der größte Teil dieser Periode schön, bezw. angenehm ist.

26. bis 30.: Vorwiegend warmes Wetter mit geringen Niederschlägen. Erst gegen das Ende zu stärkere Niederschläge.

*

Der Jägermord am Schneeberg.

Schwarzau im Gebirge, am 1. Sept. Die furchtbare Bluttat am Schneeberg hält die Bevölkerung noch immer im Banne. Hier ist man von der Unschuld Neugebauers überzeugt und der Meinung, daß es auch nicht lange dauern könne, bis das Gericht zur Befreiung des Inhaftierten schreiten könne. Inzwischen werden neue Momente bekannt, die wichtige Glieder in der Kette von Entlastungsbeweisen sind. Bekanntlich war Neugebauer vorgeworfen worden, daß er mit Spanring auf schlechtem Fuß stand und als Motiv seiner ihm angelasteten Tat ein Racheakt in Betracht käme. Nun wurde aber bekannt, daß zwischen dem Förster und Adjunkt Spanring schon geraume Zeit vor der Tat eine Versöhnung stattgefunden hatte. Der Förster hatte dem Adjunkten, der für ein zweijähriges Kind Alimente zahlen mußte, was ihm bei seinen kargen Einkünften schwer fiel, durch seine Verwendung bei der Forstverwaltung eine Aufbesserung von 30 S erwirkt. Spanring hatte sich auch geäußert, daß er einsehe, dem Förster Unrecht getan zu haben. Auch von einer Feindschaft zwischen Neugebauer und dem ermordeten Waidheger Berger ist näherstehenden Personen überhaupt nichts bekannt. Auch die Witwe des ermordeten Berger schildert den Förster als einen strengen, aber gerechten Vorgesetzten. Von der Erklärung des Försters für die auf seinem Rock vorgefundenen Blutspuren und dem Alibi in der kritischen Nacht haben wir schon eingehend berichtet.

In der Bevölkerung wird vielfach auch für die Unschuld Neugebauers ins Treffen geführt, daß er selbst an der Bergung der Leichen mithalf, daß er am Grabe der beiden warme Abschiedsworte sprach und als des Weidmanns letzten Gruß den grünen Bruch auf die Särge hinabwarf. Wie könnte ein Mensch so ohne Gefühl, so ohne jede menschliche Regung sein — argumentiert man — daß er imstande wäre, unbefangen und selten Blickes das zu tun, was der Förster an seinen hingemordeten Kameraden getan hat. Die Volksseele denkt vielfach nicht in Gründen, sondern in Gefühlen. Vor dem kühlen Blick des Richters, vor der kalten Gerechtigkeit können diese Gefühle nicht standhalten. Ein erfahrener Kriminalist wurde befragt, was er bei nüchternster Ueberlegung über dieses Verhalten des Försters denke. Die Antwort war interessant und verdient nicht in den Wind geschlagen zu werden.

Der Kriminalist erzählte ihrem Mitarbeiter, daß es ihm in seiner langjährigen Praxis nicht ein einzigesmal vorgekommen sei, daß ein Mörder, waren einmal einige Tage nach der Tat verstrichen, an die Stätte, wo das Opfer unter seinen Händen fiel, zurückgekehrt wäre. Im Gegenteil — man findet immer wieder in der Kriminalgeschichte, daß die Täter die Blutstatt ängstlich meiden. Eine Uebermindung, wie sie der Förster Neugebauer mit seinem Verhalten zu den Leichen an den Tag gelegt hat, wäre ein in der Kriminalgeschichte einzig dastehendes Beispiel. Auf diese Seelenregungen, denen sich selbst der verstockteste Mensch nicht verschließen kann, bauend, wird ja meistens der Lokalaugenschein in Gegenwart des Täters und die Konfrontation durchgeführt. Diese beiden Mittel, den Verbrecher zum Sprechen zu bringen, werden selten ohne Erfolg angewendet. Erst kürzlich hat man einen Beweis für diese Behauptung erlebt. Der Mörder vom Mondseer Schafberg, Payrleitnner, der mit selten kalter Berechnung seine Tat ausgeführt hat und nach seiner Verhaftung sich hartnäckig und umsichtig verteidigte, wurde durch einen solchen Lokalaugenschein seelisch vernichtet. Er sprach noch nicht am Orte der Tat, aber noch dem Tage des Lokalaugenscheines schien er seelisch gebrochen und bald darauf hat er auch das Geständnis abgelegt.

Das niederösterreichische Kinogesetz.

KB. **Wien**, 1. Sept. Der Gemeinderatausschuß für allgemeine Angelegenheiten hat sich heute mit der Einsprache der Regierung gegen das vom Wiener Gemeinderat als Landtag am 11. Juli beschlossene Kinogesetz beschäftigt und auf Antrag des amtsführenden Stadtrates Richter mit den Stimmen der Mehrheit beschlossen, dem Landtag eine Wiederholung des Wiener Landtagbeschlusses vorzuschlagen. Die christlichsozialen Mitglieder des Ausschusses behielten sich ihre Stellungnahme auf das Plenum vor. Der Gemeinderat als Landtag wird sich am 10. September nunmehr neuerlich mit dem Kinogesetz beschäftigen.

Der kommunistische Jugendtag in Wien verboten.

KB. **Wien**, 1. Sept. Wie die Blätter melden, ist der von der österreichischen kommunistischen Partei einberufene internationale Jugendtag, der dieser Tage abgehalten werden sollte, von der Wiener Polizei verboten worden, weil, wie es in dem Bescheid der Polizeidirektion heißt, seine Abhaltung zu einem Zeitpunkt, zu dem aus Anlaß der Wiener Messe zahlreiche Fremde in Wien weilen und erfahrungsgemäß ein sehr lebhafter Geschäftsverkehr herrscht, geeignet ist, Beunruhigung hervorzurufen, den bei der herrschenden Arbeitslosigkeit im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung des gesamten Wirtschaftslebens so unbedingt notwendigen ruhigen Geschäftsbetrieb zu stören und dadurch die öffentliche Sicherheit und das öffentliche Wohl zu gefährden.

Mutter und Kind vom Zuge getötet.

KB. **Graz**, 1. Sept. In der Station Laßnitzhöhe wurde heute mittags die Advokatensgattin Ilona Rohany aus Papa, als sie nach mehrtägigem Kurgebrauch mit ihrem drei Jahre alten Töchterchen die Heimfahrt antreten wollte, beim Ueberschreiten des Geleises vom Eilzug erfaßt. Mutter und Kind kamen unter die Räder. Das Kind war sofort tot, während Frau Rohany lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Sie wurde ins Landeskrankenhaus nach Graz gebracht, wo sie bald darauf starb.

Posträuber als Doppelmörder.

KB. **Berlin**, 1. Sept. In der vergangenen Nacht fand man im Abfertigungsraum der Postagentur in Leuber bei Neustadt die Postmeisterin und ihre Mutter mit durchschnitter Kehle auf. Die Ermittlungen ergaben, daß etwa 400 Mark Postgeld fehlten. Die Verbrecher flüchteten und brachen noch in derselben Nacht in die Postagentur in Pychod bei Neustadt ein, wo sie einen Bargeldbetrag von 800 Mark erbeuteten.

Kleine Nachrichten.

Buenos Aires, 1. Sept. (Priv.) Auf einem Eisenbahnviadukt stießen zwei Personenzüge zusammen; sechs Personen wurden getötet, 15 verletzt.

Peking, 1. Sept. Die ausländischen Gesandtschaften haben gegen den Plan der Regierung, die neue Anleihe durch die Zollerträgnisse zu garantieren, Protest eingelegt.

*

* **Personalnachricht.** Der Bundespräsident hat den Vorstand des anorganisch-wissenschaftlichen Laboratoriums der Farbenfabriken vormals Friedrich Bayer & Co. in Leverkusen, Professor Wolf Johannes Müller, zum ordentlichen Professor der chemischen Technologie anorganischer Stoffe an der Technischen Hochschule in Wien ernannt.

* **Zentralstatistik in Oesterreich.** Salzburg, 1. Sept. Ein „zentralstatistisches Amt des Stadtmagistrates Salzburg" wird gegenwärtig in den bisherigen Räumen des Stadtphysikates eingerichtet. Das Stadtphysikat kommt in jene ebenerdigen Räume, in denen das Armenamt war, während dieses bereits in die Räume des ehemaligen Wohnungsamtes übersiedelt ist. (Ein überflüssiges Amt nach dem anderen! Wir sind nur neugierig, wann sich in Oesterreich das Bedürfnis ergeben wird, etwa in Bent ein zentralstatistisches Amt zu errichten. Anm. d. Red.)

* **Der Fall Payrleithner.** Salzburg, 1. Sept. Der Fall Payrleithner ist nun, wie bereits erwähnt, dank der Untersuchungsarbeit des Gerichtes und der Gendarmerie im Untersuchungsstadium im großen und ganzen abgeschlossen, insbesondere auch infolge der Geständnisse der beiden Hauptbeschuldigten Schwarz und Karl Payrleithner. Es ist allerdings nicht ganz ausgeschlossen, daß hinsichtlich des Verfahrens gegen Schwarz die Untersuchung eine Erweiterung erfahren kann durch die Beobachtung des Geisteszustandes des Angeklagten, der schwer erblich belastet sein soll. In der Familie sollen mehrere Selbstmorde vorgekommen sein. Hinsichtlich des Karl Payrleithner ist eine solche Untersuchung nicht beabsichtigt.

* **Tod durch Wundstarrkrampf.** Vor etwa drei Wochen verletzte sich der 17jährige Bauernsohn Josef Ehrenleitner aus Redlham an einer eisernen Gabel die große Zehe. Vor acht Tagen verschlimmerte sich der Zustand des jungen Mannes. — Ehrenleitner starb am 27. August an Wundstarrkrampf.

* **Die Anlegung des internationalen Fernkabels Passau—Wien** ist so weit gediehen, daß die Arbeiten als beendigt angesehen werden können. Die genau 86 Kilometer lange Arbeitsstrecke von der Bundesgrenze von Passau an bis Linz (das ganze Fernkabel Nürnberg—Wien ist bekanntlich rund 300 Kilometer lang) wurde in 15 Arbeitswochen bis Linz zu Ende geführt.

* **Die Arbeitslosigkeit in Wien.** Wie die Industrielle Bezirkskommission Wien mitteilt, ist der Stand der unterstützten Arbeitslosen in der zweiten Hälfte des Monats August in Wien gegenüber dem Stand vom 15. August 1926 von 76.640 Unterstützten und 7371 Beihilfebeziehern, d. i. zusammen 84.011, um 429 auf 83.582 gesunken. Gegenüber dem Vorjahre ist die Zahl der Bezieher der Arbeitslosenunterstützung um 13.796 gestiegen.

* **Verhaftung eines Milliardenbetrügers.** Wien, 1. Sept. Der Budapester Bankier Theodor Herzmann wurde gestern auf dem Graben verhaftet, weil er großer Veruntreuungen zum Schaden seiner Klienten beschuldigt wird. Die Budapester Verwandten des Bankiers haben die Summe von 1000 Dollar nach Wien, wo die Verhaftung erfolgte, überwiesen und hoffen auf die Freilassung des Bankiers.

* **Betrogene Pfandleihanstalten.** Wien, 31. August. Die Polizei verhaftete den 37jährigen Juwelier Alexander Tamaro, der in der Nähe von Neapel ansässig ist und in den letzten Monaten in Wien, Klagenfurt und anderen Orten einen ganz eigenartigen Betrug zum Nachteil von Pfandleihanstalten ausführte. Er hat sogenannte Kulturperlen für echte ausgegeben und infolgedessen den Pfandleihanstalten einen bedeutend höheren Pfandschilling herausgelockt, als er unter Umständen erhalten hätte. Die Schnüre, die er zur Verpfändung brachte, hatten einen Wert von 200 bis 300 S, während er Belehnungssummen von 800 bis 1200 S für jede einzelne Schnur erhielt. Mit ihm arbeitete gemeinsam der ehemalige Assistent der Wiener Lagerhäuser, Oskar Illichen, der gleichfalls verhaftet wurde.

* **Ein einbeiniger Invalide durchschwimmt den Millstätter See.** Wien, 2. Sept. Der Wiener Kaffeesieder Otto Pollak, der im Kriege das linke Bein verloren hat, hat als erster Invalide nur mit Armbewegungen den Millstätter See durchschwommen.

* **Das versiegelte Denkmal.** Kürzlich wurde in Obermarmensteinach, Regierungsbezirk Oberfranken, ein Denkmal für die Gefallenen der Gemeinde errichtet. Das Denkmal stellt einen sterbenden Krieger dar, der im letzten Todeskampfe ein Kreuz umarmt. Die Aufstellung des Denkmals wurde von der Baubehörde verboten, da es nicht genügend künstlerisch sei. So stellten denn die Obermarmensteinacher das Denkmal ohne Genehmigung auf. Während der Aufstellung erschien die Gendarmerie, beschlagnahmte und versiegelte das Granitkreuz, das noch nicht auf den Granitblock hinaufgezogen war. Die Herstellungsfirma mußte also die Arbeiten ruhen lassen. Trotz erfolgter Warnung wurden nun nach Abzug der Gendarmerie von der erregten Volksmenge die Siegel abgerissen, worauf dann die Firma die Aufstellung vollendete. Tags darauf wurde von Gendarmen einer anderen Station das ganze Denkmal samt seiner Umhüllung neuerdings versiegelt, wenige Stunden später aber im Auftrage des Bezirksamtes Bayreuth freigegeben. Kurze Zeit nach der inzwischen erfolgten Einweihung erhielten nun der Vorsitzende des Denkmalausschusses und die Leiter der Herstellerfirma Strafbefehle über je 100 Mark Geldstrafe wegen Uebertretung der Bauvorschriften und je einen Monat Gefängnis wegen Verletzung amtlicher Siegel.

* **Ein Chauffeur von seinem Fahrgast angeschossen.** Nürnberg, 1. Sept. Ein 50jähriger Autodroschkenbesitzer wurde gestern von einem Fahrgast plötzlich in den Hinterkopf geschossen. Das Auto fuhr an einen Baum an und wurde vollständig zertrümmert. Der Chauffeur erlitt außer der Schußverletzung noch einen schweren Schädelbruch und innere Verletzungen. Der Fahrgast wurde verhaftet.

* **Verhütetes Eisenbahnunglück.** Frankfurt, 2. Sept. Unweit der Station Engenbach wurde ein Eisenbahnunglück nur durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers verhütet. Der von Offenbach kommende D-Zug (Offenbach ab 19 Uhr 30) sprang wenige Meter hinter der Station Engenbach aus den Schienen und riß den Bahnkörper in einer Länge von 200 Metern auf. Nach dem Bremsen des Lokomotivführers rutschte die Lokomotive noch einige Meter den Bahnkörper entlang und blieb knapp vor einer Unterführung stehen. Ohne die Geistesgegenwart des Zugsführers wäre der Zug zweifellos die Böschung hinabgestürzt.

* **Künstlerelend in Berlin.** Die Arbeitslosigkeit unter der Berliner Künstlerschaft ist, wie kürzlich schon anläßlich der 50.000-Mark-Spende der Stadt Berlin berichtet wurde, erschreckend groß. Von den Schauspielern sind, wie nun gemeldet wird, 635, von den Kunstmalern 380, Opernsängern 283, Bildhauern 102, Schriftstellern 89, Tänzern 83, Chorsängern 70, Tonkünstlern 72, Konzertsängern 57, Filmschauspielern 54, Artisten 41, Kunstgewerblern 40, Vortragskünstlern 37, Kapellmeistern 31, Architekten 23, Graphikern 14, Gesangslehrern 10, Musikstudierenden 10, Komponisten 7 und Theaterdirektoren 7 arbeitslos.

* **Die Italiener in Berlin lehnen den Faschismus ab.** Berlin, 31. August. Seit 30 Jahren besteht in Berlin ein italienischer Hilfsverein, der nach seinen Statuten parteilos ist. Seit einiger Zeit versucht nun ein italienischer Major Renzetti, der seinerzeit zur Interalliierten Abstimmungskommission in Oberschlesien gehörte, den Verein faschistisch zu machen. Dieser Tage hielt der Verein eine Mitgliederversammlung ab, die aber einen Antrag, korporativ den Faschisten beizutreten, mit überwältigender Mehrheit ablehnte. Darauf hat nun der italienische Generalkonsul die Funktionäre des Vereines vorgeladen und verlangt, daß sich der Verein für den Faschismus erkläre. Bis jetzt haben allerdings diese Erpressungen keinen Erfolg gehabt.

* **Schreckensszenen bei einem Brand.** Newyork, den 2. Sept. Schrecken erregende Szenen ereigneten sich, als in den unterirdischen Räumen eines von Negern bewohnten fünf Stockwerk hohen Hauses Feuer ausbrach. Die oberen Stockwerke waren von allen Ausgängen ins Freie vollständig abgeschnitten. Die Rettung der im Hause weilenden Neger wurde noch dadurch bedeutend erschwert, daß vor dem Hause ein tiefer Graben zum Bau einer Untergrundbahn ausgehoben worden war. Dadurch wurde das Anlegen der Feuerwehrleiter auf dieser Seite des Hauses unmöglich gemacht. Viele Neger sprangen aus den Fenstern und wurden zum Teil schwer verletzt. Bisher wurden drei Leichen geborgen.

* **Ein Sohn Clemenceaus — Lieferant der Mittelmächte.** Paris, 1. Sept. Wir berichteten kürzlich über die Versteigerung von bedeutenden Kunstgegenständen usw. des unehelichen Sohnes Clemenceau, des französischen Diplomaten Dutasta. Nun kam dabei auch zutage, daß dieser französische Diplomat während des Weltkrieges glänzende Geschäfte mit den Mittelmächten machte. Er war der Präsident der mit französischem Geld geführten

Milchgesellschaft „Berna", die während des Krieges ungeheure Mengen Milch um schweres Geld nach Oesterreich und ins Deutsche Reich führte.

* **Ein Algäuer Künstler freiwillig aus dem Leben geschieden.** Der 53 Jahre alte Kunstmaler Stumpf, einer der besten Algäuer Künstler, hat sich aus bisher unbekannten Gründen erschossen.

* **Der Untergang der „Bourewestnik".** Moskau, 31. August. Die Bergung der „Bourewestnik" ist heute begonnen worden. An Bord des Schiffes befanden sich 563 Fahrgäste. Rettungsdampfer brachten 285 Personen in Sicherheit. Außerdem retteten sich zahlreiche Fahrgäste selbst. Ungefähr 150 Personen dürften ertrunken sein. Die Katastrophe erfolgte in 30 Fuß tiefem Wasser unweit des Ufers. Die Fahrgäste befanden sich größtenteils in den unteren Kabinen; sie stürzten nach der ersten Erschütterung des Schiffes die Treppen herauf. Da eine Panik entstand, war es unmöglich, die Rettungsboote herunterzulassen. Unter den ums Leben Gekommenen befinden sich auch die Gattin und die Kinder des Kapitäns. Diese schliefen in einer verschlossenen Kabine, deren Schlüssel der Kapitän bei sich trug. Zu den Opfern gehört ferner der Chef der politischen Abteilung der Kronstädter Marinestation, Wassiliew. Ein deutscher Dampfer schickte ein Boot ab, das Gerettete aufnahm. Als es dem Ufer zufuhr, wurde es von den mit den Wellen Kämpfenden und Ertrinkenden zum Kentern gebracht. Ein in dem Boot befindlicher deutscher Matrose konnte sich nur mit Mühe retten.

* **Die Cholera in China.** London, 1. Sept. Nach Meldungen aus Schanghai häufen sich dort die Cholerafälle immer mehr. Täglich fallen mehrals tausend Personen der Seuche zum Opfer. Die Lage im Chinesenviertel von Schanghai ist verzweifelt.

Ungarn und Südslawien.

Budapest, 31. August. Anläßlich der Gedenkfeier von Mohacs hielt der Reichsverweser Horthy eine Rede von außenpolitischer Tragweite. Er sprach über das Verhältnis zu Südslawien, das vor 400 Jahren an der Seite Ungarns gekämpft habe, durch den Weltkrieg jedoch in die Reihe der Gegner des Landes gekommen sei. Jetzt bestehe die Hoffnung, daß die alte Freundschaft und das gute Einvernehmen wiederhergestellt werde.

Diese Rede des Reichsverwesers hat in politischen Kreisen begreiflicherweise großes Aufsehen erregt. In den der Regierung nahestehenden Kreisen wird darauf hingewiesen, die freundschaftlichen Erklärungen hinsichtlich Südslawiens seien eine Folge jener günstigen Stimmung, die sich im Laufe der letzten Monate in den verschiedenen Vertragsverhandlungen zwischen Ungarn und Südslawien gezeigt habe. In diesen Verhandlungen sei stets der Ton der freundschaftlichen Verständigung vorherrschend gewesen. Es wurden nicht nur die im Friedensvertrag vorgeschriebenen Forderungen liquidiert, sondern darüber hinaus auch weitgehende Abmachungen getroffen, insbesondere ein Tarifvertrag geschlossen, der den Verkehr zwischen Ungarn und Südslawien bedeutend besser gestaltet. Eine Orientierung nach Südslawien hin hat in der ungarischen politischen Oeffentlichkeit einen ziemlichen Anhang.

In Kreisen der tschechoslowakischen und rumänischen Diplomatie ist auf die Rede Horthys hin eine gewisse Nervosität zu beobachten. Ungarn hat sich nämlich von vornherein geweigert, mit der Kleinen Entente als Einheit zu verhandeln, wollte vielmehr nur mit jedem Staat der Kleinen Entente einzeln in Unterhandlungen treten. Wenn jetzt Ungarn eine Annäherung an Jugoslawien sucht und nach der Rede Horthys auch gefunden hat, so wäre hierin keineswegs eine Annäherung Ungarns an die Kleine Entente zu erblicken, sondern dieses Zusammengehen Ungarns mit Jugoslawien würde eher ein Abbröckeln Jugoslawiens von der Politik der Kleinen Entente zugunsten einer selbständigen Politik bedeuten.

Tirol und Nachbarländer

Großer Brand im Pitztal.

Wie uns aus Imst berichtet wird, ist heute früh im Weiler Egg in der Fraktion Zaunhof, Gemeinde Pitztal, ein großer Brand ausgebrochen, der bisher sechs Häuser einäscherte. Durch den Brand wurden mehrere Parteien obdachlos. Nähere Einzelheiten über die Katastrophe fehlen noch.

•

Auszeichnung. Der Bundespräsident hat dem Leiter der Schloßverwaltung Innsbruck und Ambras, technischen Oberinspektor Franz Tötsch das silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Oesterreich und dem Gebäudeaufseher i. R. des Schlosses Ambras Ingenuin Sauerwein die silberne Medaille für Verdienste um die Republik, beiden mit Nachsicht der Taxe, verliehen.

Zeppelin-Eckener-Tag in Innsbruck. Im Rahmen der Oesterreichischen Zeppelin-Eckener-Woche wird am 25. ds. abends in Innsbruck der bekannte Zeppelin-Führer Dr. Eckener im großen Stadtsaal einen Vortrag halten. Am nächsten Tag ist eine Straßen-Sammlung für die Zeppelin-Eckener-Spende geplant. Für die vorbereitenden Arbeiten hat sich ein Ausschuß unter dem Ehrenvorsitz des Landeshauptmannes Dr. Stumpf gebildet.

Der Selbstmordversuch beim Rechenhof. Wie berichtet, schoß sich am Dienstag nachmittags der Hilfsarbeiter Hegerl beim Rechenhof eine Kugel durch den Kopf. Wie wir erfahren, lebt Hegerl noch und es besteht Hoffnung, daß er trotz der außerordentlich schweren Verletzung aufkommen wird.

Todesfälle. In Hötting starb Frau Ursula Stolz geb. Hupfauf, Gutsbesitzerswitwe, 73 Jahre alt. — In Bregenz verschieden der Private Karl Eisendle im 75. und Agatha Graß im 70. Lebensjahre. — In Tramin starb im Alter von 43 Jahren der Sattler- und Tapezierermeister Heinrich Ploner, in Bozen der Fleischhauer und Fellhändler Franz Flunger, 42 Jahre alt, in Untermais die fünfjährige Bäckermeisterstochter Margarete Reisinger. — In Linz verschieden die Hofratswitwe Engelbert Schwammel, die Kaufmannsgattin Luftensteiner und die Lotsenswitwe Faisthuber; in Marchtrenk der Schuldirektor Rudolf Rainer, in Braunau der Gasthofbesitzer Hans Krenmayr. — In Wien ist der Feldzeugmeister d. R. Ing. Viktor Jednick von Zeldegg im 73. Lebensjahre gestorben. Er war von 1895 bis 1900 Kommandant der Artillerie-Kadettenschule in Wien, wurde 1905 Kommandant der 14. Artilleriebrigade in Linz und später Kommandant des technischen Militärkomitees. — In Villach verschied die Postbeamtin i. R. Adele Ferm.

Insolvenzen in Tirol. Im August wurden in Tirol insgesamt zwei Konkurse und 9 Ausgleiche angemeldet. Gegenüber dem Vormonat, in dem zwei Konkurse und sechzehn Ausgleiche gezählt wurden, läßt sich ein bedeutendes Nachlassen der Zahl der Insolvenzen feststellen. Im Vergleiche zum August des Vorjahres, der vier Konkurse und zwei Ausgleiche aufzuweisen hatte, kann man ein Nachlassen der Konkurse, aber ein Ansteigen der Ausgleiche konstatieren.

Die Bundesangestellten und Bad Schallerbach. Vom Sekretariat der Gewerkschaft der Staatsangestellten werden wir um Aufnahme folgender Mitteilung ersucht: Alle jene Mitglieder der Genossenschaft „Heilanstalt Schallerbach" der Bundes- und Landesangestellten, die zur Nachzahlung aufgefordert wurden, wollen ihre Adresse unverzüglich an Oberoffizial i. R. Josef Reithmair in Innsbruck, Maria-Theresien-Straße Nr. 5, 2. Stock, wegen Einberufung einer Besprechung für ein gemeinsames Vorgehen bekanntgeben.

Großdeutsche Volkspartei für Tirol. Heute, Donnerstag, um halb 9 Uhr abends Sprechabend im Gasthof „Zum gold. Hirschen", Seilergasse 9 (Altstadt).

Vom Schloßhotel „Mentelberg". Die Eröffnung des Schloßhotels „Mentelberg", die für den 1. August beabsichtigt war, ist auf das nächste Jahr verschoben worden, da die Herrichtungsarbeiten nicht fertiggestellt werden konnten. In diesem Jahre soll nur der Restaurationsbetrieb aufgenommen werden.

Machen Mohrrüben schlank?

Das Problem, wie am schmerzlosesten und sichersten die berühmte „schlanke Linie" zu erwerben, bezw. zu erhalten sei, beschäftigt Millionen von Frauen und Mädchen im Schlafen und im Wachen. Aus Amerika bringen uns jetzt neugierige Interviewer die Antwort auf diese Frage, und zwar von einer Persönlichkeit, die es bestimmt wissen muß, nämlich von Mae Murray, der Metro-Goldwyn-Diva, die ja vor allem durch ihre schöne Figur berühmt ist. Sie erklärte auf die Frage, ob sie zur Erhaltung ihrer Körperlinie eine besondere Diät befolge, daß sie ganz allgemein nur mäßige, aber nahrhafte Speisen zu sich nehme und die Erfahrung gemacht habe, reichlicher Genuß von rohen Mohrrüben sei der Erhaltung der „modernen Linie" besonders dienlich. Jedenfalls habe sie es sich zur Gewohnheit gemacht, täglich einige rohe Mohrrüben zu essen. Die Künstlerin wird jetzt übrigens bei uns, und zwar im Zentral-Kino, bald in ihrer neuesten Rolle zu sehen sein als „Lustige Witwe" in dem gleichnamigen nach der bekannten Operette bearbeiteten Film.

M202

Militärische Platzmusik. Am Donnerstag, den 2. d. M., findet bei günstiger Witterung ein Platzkonzert der Musik des Tiroler Alpenjäger-Regimentes von 4.30 bis 6 Uhr am Berg Isel statt.

Aus der Geschäftswelt. Das altbekannte Spezialgeschäft für Manufaktur- und Modewaren, Josef Rosenstein, befindet sich ab heute in der Wilhelm-Greil-Straße 2, neben der Apotheke. (Siehe Inserat.)

Zum Projekte eines Flughafens auf der Nordkette. Oberstleutnant Alfred Eccher, Leiter des Innsbrucker Flughafens, wurde in letzter Zeit wiederholt, auch in Zeitungsnotizen, mit dem Projekte des Tiroler Fliegerverbandes „Errichtung eines Flughafens in der Seegrube und Verkehr dorthin und zurück mit Flugzeugen" in Verbindung gebracht. Hiezu teilt uns Oberstleutnant Eccher mit, daß er diesem Projekte, wie auch dem Tiroler Fliegerverbande ferne steht.

Monatsbericht der Freiwilligen Rettungsgesellschaft. Im Monate August ergingen an die Rettungsgesellschaft insgesamt 306 Dienstrufe; einer blieb erfolglos (blinde Fahrt), 159 betrafen ärztlich angeordnete Krankenfahrten und 147mal wurde erste Hilfe bei Unfällen kostenlos geleistet (87 Hilfesuchende kamen in die Rettungsstation und 60mal fuhr ein Rettungswagen zur Unfallstelle).

Krankenpflegerinnen-Nachweisstelle im Rettungsheim. Diese Stelle vermittelte Pflegerinnen an 5 Parteien. Derzeit sind 16 Pflegerinnen als dienstfrei vorgemerkt und jederzeit dort kostenlos in Erfahrung zu bringen.

Effektenlotterie der Freiwilligen Rettungsgesellschaft Innsbruck. Den im Herbste aufzuführenden Bau des neuen Rettungsheimes fördert man durch Ankauf von Losen zu zwei Schilling. Den glücklichen Gewinnern fallen Treffer im Gesamtwerte von 50.000 S zu.

Verurteilung eines Hilfsarbeiters aus Innsbruck wegen Einbruchdiebstahls in Kärnten. Aus Klagenfurt wird uns berichtet: Vor dem Schöffengerichte Klagenfurt hatten sich der 19jährige Kellner Karl Mayer aus Wien und der 16jährige Josef Fambri, Hilfsarbeiter aus Innsbruck, beide vorbestraft, wegen Diebstahls zu verantworten. Die beiden Burschen waren am 6. Juli d. J. in das Haus der Eheleute Eder in Treßdorf eingedrungen und stahlen dort ein Paar Ohrringe, zwei Geldtäschchen mit 28 S Inhalt, einen Feldstecher, eine Uhrkette, Eheringe usw. Beim Zusammenpacken der Diebsbeute wurden die beiden von der Bäuerin Josefa Eder überrascht. Um den Diebstahl ungestört beendigen zu können, packte Mayer die Bäuerin am Halse und würgte sie so lange, bis Fambri die gestohlenen Sachen zusammengerafft hatte, worauf beide flüchteten. Die jugendlichen Verbrecher wurden zu je einem Jahr schweren Kerkers verurteilt; überdies wird Mayer in eine Zwangsarbeitsanstalt untergebracht werden. Mayer hatte noch die Frechheit, wegen der „Hochsaison" um Strafaufschub zu bitten, der jedoch nicht bewilligt wurde.

Ein lebensmüdes Mädchen. Am 30. v. M. sprang in Schwaz von der Innbrücke aus ein 25jähriges Mädchen in selbstmörderischer Absicht in den Inn. Der Mechanikerlehrling Franz Kogler aus Schwaz fuhr zur selben Zeit mit seinem Fahrrade über die Innbrücke und sah das Mädchen im Inn treiben. Kogler sprang sofort nach, und da er ein guter Schwimmer ist, gelang ihm auch die Rettung des Mädchens, das er lebend an das Ufer brachte. Die Lebensmüde war im Schwazer Krankenhause in Nervenbehandlung und das Motiv der Tat dürfte auf ihre Krankheit zurückzuführen sein. Sie wurde in das Krankenhaus zurückgebracht.

Der Antlaßritt wird gefilmt. Wie dem „T. A." aus Lauterbach geschrieben wird, findet am Sonntag, den 5. d. M., um 1 Uhr nachmittags, über Anregung des Ackerbauministers Thaler die Filmaufnahme des bekannten althistorischen Fronleichnamsrittes (genannt „Antlaßritt") durch eine amerikanische Filmgesellschaft statt. Der Zweck dieser Aufnahme ist die Propaganda für unsere Pferdezucht im Auslande.

Ein betrügerischer Viehhändler. Aus Salzburg wird berichtet: Vor dem Schöffengerichte hatte sich der 1891 in Hohenhofen geborene, nach Hainzenberg, Bezirk Schwaz, zuständige Viehhändler Johann Aschenwald wegen Verbrechens des Betruges und wegen Falschmeldung zu verantworten. Der Angeklagte, der in Alfing, Bezirk Rosenheim, ein heruntergekommenes Gut besaß und sich mit Viehhandel befaßte, begann anfangs Jänner 1925 sich durch Betrügereien Geld zu verschaffen, da ihm sein Handel nicht so viel abwarf, als er brauchte. Er veranlaßte in Dingbuch den Simon Liegl, ihm für 820 Mark Wechselbürgschaft zu leisten, wobei er ihm versprach, daß er zur Zahlung nicht herangezogen werde. Aschenwald löste aber den Wechsel nicht ein, so daß Liegl zahlen mußte. Einige Zeit später lockte er der Mutter des Liegl ebenfalls eine Wechselunterschrift heraus, wodurch diese mit 400 Mark zu Schaden kam. In Oberbaching lockte er zwei Ochsen und einen Barbetrag von 2000 Mark heraus, indem er vorspiegelte, es sei gerade jetzt eine günstige Gelegenheit für Viehkäufe in Tirol. Der Geschädigte verglich sich dann mit dem Angeklagten auf 1500 Mark, worauf ihm Aschenwald über diese Summe einen wertlosen Scheck gab. Weiters schwindelte er in Rosenheim dem Josef Mayer ein Pferd heraus, das er mit einem ungedeckten Scheck bezahlte. Auch in Aschhofen und Palmetshofen lockte er Pferde heraus, ebenso in Ichenhausen und Anhofen. Außerdem machte er sich verschiedener kleinerer Zechprellereien in Kufstein und Salzburg schuldig, sowie einer Falschmeldung in Liefering, wo er schließlich verhaftet wurde. Der Angeklagte wurde zu einem Jahr schweren Kerkers verurteilt.

Abschaffung. Die Bezirkshauptmannschaft Reutte hat den 1888 in Sterzing geborenen und dorthin zuständigen Max Obwexer, zuletzt Wirtspächter, aus Gründen der öffentlichen Ruhe und Ordnung auf die Dauer von fünf Jahren aus dem Gebiete der Republik Oesterreich abgeschafft.

Zu dem Brand in Oberdrum im Isseltal, liegt noch folgender Bericht vor: Am 26. v. M. zirka 3 Uhr nachmittags, brach in dem Nebengebäude des Possenigbauern, Josef Stotter, in Oberdrum, Feuer aus. Infolge des herrschenden Windes griff das Feuer auch auf das Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude über. Der Funkenflug war so stark, daß er eine 450 Schritte vom Brandplatze entfernt gestandene Getreidetrockenanlage, eine sogenannte Harpfe, Eigentum des Großbräunbergerbauern Gregor Ostinig in Oberdrum, entzündete, die samt dem darin untergebrachten Getreide vollständig niederbrannte. Auch der in nächster Nähe befindliche Wald war der Gefahr ausgesetzt, vom Feuer ergriffen zu werden. Es ist nur der raschen Löschaktion zuzuschreiben, daß dies verhindert werden konnte. Das Vieh sowie ein Großteil der Einrichtungsstücke wurden gerettet; dagegen aber verbrannten sämtliche Ackergeräte, wie Maschinen, Wägen, Schlitten usw. Der Schaden wird auf zirka 60.000 Schilling geschätzt, dem eine Versicherungssumme von 20.000 Goldkronen gegenübersteht. Die Getreidetrockenanlage war nicht versichert. Als Ursache des Brandes vermutet man starke Erhitzung einer Rauchleitung, die vom Backofen abgeleitet ist, da am gleichen Tage in dem Gebäude wo das Feuer ausbrach, Brot gebacken wurde. Am Brandplatze erschienen die Feuerwehren von Oberdrum, Lienz und Oberlienz, denen es nach dreistündiger harter Arbeit gelang, das Feuer zu lokalisieren.

Verbot des „Potemkin"-Filmes in Vorarlberg. Nach einer aus Dornbirn vorliegenden Meldung wurde dort nach einer Vorführung des Filmes „Panzerkreuzer Potemkin" die weitere Vorführung des Filmes verboten. Die „Arbeiter-Zeitung" verweist darauf, daß der Landeshauptmann Ender dieses Verbot vollkommen vorschriftswidrig erlassen habe, da es in Oesterreich keinerlei Art von Filmzensur mehr gäbe. Das Blatt fordert die Geschädigten auf, beim Verfassungsgerichtshof die notwendigen Schritte zu unternehmen.

In Gefahr geratener Bodenseeschwimmer. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Am Sonntag wollte ein Sticker aus Wollmatingen ohne jede Sicherheitsbegleitung von Konstanz nach Meersburg schwimmen, wobei ihn nach längerer zurückgelegter Strecke die zur Ausführung des gewagten Unternehmens notwendigen Kräfte verließen. Glücklicherweise wurden seine Hilferufe auf dem in der Nähe vorüberfahrenden Kursdampfer „Bavaria" gehört, dessen Kapitän den unbesonnenen Schwimmer aus dem Wasser holen ließ und auf dem Schiff mit in den hiesigen Hafen nahm, von wo er mittels Sanitätsauto nach der Ablagestelle seiner Kleider und seines Fahrrades gebracht wurde, ohne durch das Abenteuer Schaden gelitten zu haben.

Mit dem Baugerüst eingestürzt. Aus Feldkirch wird uns geschrieben: Beim Anschindeln des Schulhauses in Tisis stürzte am Montag vormittags ein zirka fünf Meter hohes Gerüst, auf dem sich die Arbeiter Franz Eß, dessen Sohn und Josef Bond aus Nofels befanden, plötzlich ein, wobei sich der Eß jun. eine leichte Gehirnerschütterung und Bond eine Quetschung des linken Fußknöchels zuzogen. Die Verletzungen sind durchwegs leichter Natur. Das Gerüst war von zwei Arbeitern eines Gipsermeisters aus Feldkirch aufgerichtet worden.

Obst- und Gartenausstellung in Feldkirch. Von dort wird berichtet: An die Gemeindevorstehungen, die Schulleitungen und landwirtschaftlichen Vereine gelangen dieser Tage Einladungen zur Teilnahme an der Feldkircher Obst- und Gartenausstellung, die, verbunden mit einer Schau der Bienen- und Geflügelzucht und landwirtschaftlichen Erzeugnisse, in der Zeit vom 2. bis 10. Oktober stattfindet, zur Versendung. Da das Interesse für solche Ausstellungen allgemein sehr groß ist, hat sich ein Stab von arbeitsfreudigen Landwirten etc. entschlossen, der Bevölkerung Vorarlbergs und der Nachbarländer ein kleines Bild von dem Tun und Treiben und von den Erfolgen in der Landwirtschaft zu zeigen.

Reife Westindische Bananen das beste Nahrungsmittel

M98

Die Spaltung der nationalsozialistischen Partei. Unter Hinweis auf die Erörterungen verschiedener Blätter über die Spaltung innerhalb der nationalsozialistischen Bewegung in Oesterreich wird uns von der Führung des Gaues Vorarlberg der N. S. D. A. P. (Hitler-Bewegung) mitgeteilt, daß die Ortsgruppen Feldkirch und Hohenems geschlossen, die Ortsgruppen Bregenz mit überwältigender Mehrheit zur Hitler-Bewegung übergegangen sind, während sich die Ortsgruppe Bludenz wegen Abwesenheit einiger Mitglieder der Leitung noch nicht endgültig entscheiden konnte. — Lediglich die Ortsgruppe Dornbirn verblieb bei der Richtung Schulz, wobei aber erwähnt werden muß, daß eine Befragung sämtlicher Mitglieder nicht stattgefunden hat.

Sturz vom Fahrrad. Aus Bregenz wird berichtet: Auf der Bundesstraße zwischen Dornbirn und Lauterach wurde am Sonntag den 29. August von Passanten ein unbekannter Mann, vermutlich ein Reichsdeutscher, am Straßenrande liegend, aus der Nase und einer Rißwunde am Kopfe stark blutend, bewußtlos aufgefunden. Die Insassen eines aus Bregenz kommenden Personenautos nahmen sich des Verunglückten an und führten ihn in das Stadtspital nach Dornbirn, wo er bald wieder das Bewußtsein erlangte. Der Radfahrer soll in stark betrunkenem Zustande vom Rade gestürzt sein und sich dabei die Verletzungen zugezogen haben.

Ein Fischräuber am Bodensee. Aus Bregenz schreibt man uns: Seit einigen Jahren macht sich unter den Wasservögeln ein sehr gefräßiger Fischfeind bemerkbar, der noch vor zehn bis zwölf Jahren hier kaum bekannt war und nur höchst selten zum Vorschein kam. Es ist der Sägetaucher, ein prächtiger, großer Schwimmvogel, der ein ansehnliches Gewicht erlangt. Auch im Zürichsee wurde der Fischräuber festgestellt. Am 17. September v. J. rückten die ersten Sägetaucher ein und verblieben dann bis gegen Mitte März dieses Jahres. Die Tatsache, daß bei den frisch erlegten Vögeln sich noch zwei bis fünf junge, zehn bis zwölf Zentimeter lange Fischchen im Schnabel und Hals vorfanden, zeugt von der Gefräßigkeit dieser Fischräuber. Die Sägetaucher, die zur Gattung der Entenvögel zählen, haben einen scharfkantigen, starken Schnabel. Sie leben sonst im Norden zumeist auf Meeren und kommen im Winter an die Gewässer Deutschlands. Das Fleisch der Sägetaucher ist bei richtiger Zubereitung genießbar.

Veränderungen im Bodenseefahrplan. Aus Bregenz wird uns mitgeteilt: Im Bodenseefahrplan treten ab 1. d. M. eine Reihe einschneidender Aenderungen infolge Wegfalles gewisser Kurse in Kraft: Es entfallen an allen Werktagen (verkehren also nur noch an Sonntagen) die Kurse 54 (Bregenz ab 10 Uhr 45 vormittags, Konstanz an 2 Uhr 05 nachmittags), Kurs 78 (Bregenz ab 7 Uhr 40 abends, Lindau an 8 Uhr 05 abends), Kurs 73 (Konstanz ab 3 Uhr 20 nachmittags, Bregenz an 8 Uhr 40 abends) und Kurs 71 (Lindau ab 6 Uhr 30 abends, Bregenz an 6 Uhr 55 abends). Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß infolge Wegfalles des Kurses 78 an Werktagen nunmehr die letzte Verbindung von Bregenz nach Friedrichshafen und weiterhin mit Kurs 76 (Bregenz ab 6 Uhr 35, Lindau an 7 Uhr) besteht. Der Verkehrsreferent des Bodenseeverkehrsvereines, Max Kah, hat sich schon vor Wochen um die Beibehaltung des Kurses 78 auch an Werktagen im September eingesetzt, jedoch ist ein Bescheid bis zur Stunde noch nicht eingelangt.

Zu dem Fliegerunglück bei Bruneck, über das wir bereits berichtet haben, werden uns aus Südtirol noch folgende Einzelheiten gemeldet: Während in Bruneck die Festglocken zum Empfang des italienischen Kronprinzen geläutet wurden, stiegen am Flugplatz St. Georg drei Flugzeuge auf. Einer der drei Apparate, in dem sich ein Major und ein Leutnant befanden, erlitt knapp eine Viertelstunde nach dem Start einen Motordefekt und das Flugzeug stürzte aus einer Höhe von etwa 20 Metern senkrecht ab. Der Propeller bohrte sich tief in den weichen Grund ein und auch der Motor war zum Großteil in dem Erdboden festgerammt. Die beiden Offiziere waren außerstande, sich selbst aus ihrer verzweifelten Lage zu befreien. Der Unfall war selbstverständlich nicht unbemerkt geblieben und bald eilten als erste die beiden Brüder Schifferegger aus Bruneck an die Unfallstelle; kurze Zeit darauf erschienen auch Mannschaften vom Flugplatz sowie die Gräfin Attems in ihrem Auto. Die beiden Offiziere wurden sofort mittels Auto nach Bruneck überführt, wo ihre Verletzungen zwar als sehr schmerzhaft, aber nicht als lebensgefährlich befunden wurden. Am 30. v. M. wurden die Verunglückten in das Sanatorium nach Brixen gebracht.

Ein Schildbürgerstückchen. Aus Meran wird uns berichtet: Der aufstrebende Kurort Meran hat schon eine stattliche Anzahl moderner und modernster Bauwerke aufzuweisen. Das allermodernste scheint aber an einem Hause in der Via Roma Nr. 86 gezeigt zu werden. Dieses alte Haus wurde in letzter Zeit gründlich modernisiert, im Erdgeschoß weite Läden ausgebrochen und darüber ein schöner Balkon eingebaut. Dieser Balkon scheint aber wirklich nur dekorativen Zwecken zu dienen, denn es münden wohl zwei Fenster, aber keine Tür auf dieses Schmuckstück des Hauses. Wer also den schönen Balkon trotzdem benützen will, muß den Sprung durchs Fenster wagen.

Zur Brandkatastrophe in Flans wird uns aus Südtirol berichtet: Zwischen schönen Wäldern und fetten Heiden liegt in der Nähe des bekannten Wallfahrtsortes Maria Trens auf 1200 Meter Meereshöhe die Ortschaft Flans. Infolge der großen Hitze, die seit drei Wochen herrscht, versiegten die paar kleinen Flüßchen, die friedlich ihren Weg zwischen den blumenreichen Wiesen fanden, so daß nur mehr ein kleiner Brunnen mit Wasser gespeist werden konnte. Während die Einwohner am Mittwoch, den 25. v. M., nachmittags, wie gewöhnlich ihren Feldarbeiten nachgingen, verkündeten um halb 3 Uhr nachmittags die Glocken von Trens Sturm. Mächtige Rauchwolken, die von der Flanser Höhe aufstiegen, ließen bereits Böses ahnen. Ungewöhnlich schnell erschienen am Unglücksplatz die Feuerwehren von Trens, Stilfes und Mauls und die Feuerwehr von Sterzing hielt Bereitschaft. Wegen des großen Wassermangels konnten die an der Brandstelle erschienenen Feuerwehren aber nicht eingreifen. So verschwand jede Hoffnung, Herr über das wütende Element zu werden. Mit ungeheurer Schnelligkeit, begünstigt durch starken Nordwind, breitete sich das Feuer aus und binnen zwei Stunden waren bereits neun Häuser nur mehr Schutt und Asche. Siebzig Personen sind obdachlos geworden. Es war ihnen nicht mehr möglich, etwas von den Einrichtungsgegenständen oder von den Kleidungsstücken zu retten. Bis das Vieh in Sicherheit war, stand schon alles in Flammen. Die Versicherung ist gering und die Not der Abbränder ist äußerst groß.

•

Prof. Staunig, Röntgeninstitut, vom Urlaub zurückgekehrt. +7062

Unschädliches Entfettungsmittel. Man kaufe sich in der nächsten Apotheke 4 Dekagramm Fucabohnen, davon nimmt man zwei Wochen hindurch zweimal täglich je eine Bohne nach der Mahlzeit, hernach drei Wochen dreimal täglich zwei Bohnen nach der Mahlzeit, sodann wiederum zwei Wochen dreimal täglich eine Bohne nach der Mahlzeit. Der Erfolg ist ein überraschender. +. a312

Der Namensraub in Südtirol.

Das „königliche Gesetzdekret" über den Namensraub in Südtirol hat folgenden Wortlaut:

Artikel 1: Die Familien der Provinz Trento, die einen ursprünglich italienischen oder lateinischen Namen tragen, der in andere Sprachen übersetzt oder durch eine fremdländische Schreibweise oder durch Anfügung fremdländischer Endsilben entstellt wurde, werden wieder ihren ursprünglichen Namen in der ursprünglichen Form übernehmen.

Ebenso werden zur italienischen Form zurückgeführt die Namen toponomastischen Ursprungs, die von Orten herrühren, deren Namen in eine andere Sprache übersetzt oder durch eine fremdländische Schreibweise entstellt wurden; ebenso werden die in eine fremdländische Sprache übersetzten oder entstellten Adelsprädikate wieder die italienische Form annehmen.

Die Umwandlung in die italienische Form wird mit Dekret des Präfekten der Provinz ausgesprochen, das den Parteien mitgeteilt und in der „Gazzetta Uffiziale" veröffentlicht wird. Die Umwandlungen werden in den Bevölkerungsregistern eingetragen.

Wer nach der Herstellung des ursprünglichen Namens den Schreibnamen oder das Adelsprädikat in der fremdländischen Form gebraucht, wird mit einer Geldbuße von 500 bis 3000 Lire belegt.

Artikel 2: Auch außerhalb der im vorstehenden Artikel genannten Fälle können über Verlangen der Parteien fremde oder von fremder Herkunft stammende Namen durch ein Dekret des Präfekten in eine italienische Form gebracht werden. Das Dekret wird in den Bevölkerungsregistern vermerkt.

Artikel 3: Die Bestimmungen des Artikels 1 und 2 können durch ein Dekret ganz oder zum Teil auf andere Provinzen des Königreiches erstreckt werden.

Die Berufung auf den „ursprünglichen" italienischen oder lateinischen Namen ist natürlich nur eine Heuchelei; man weiß genugsam aus der Umtaufe der Ortsnamen, daß auch bei urdeutschen Namen noch immer ein welscher „Ursprung" gefunden werden kann. So bedeutet das Dekret tatsächlich, daß jedem Bewohner „der Provinz Trento", zu der bekanntlich das ganze deutsche Südtirol gehört, sein deutscher Name gestohlen und ein italienischer Name aufgedrängt werden kann — ein Vorgehen, das in der Geschichte der zivilisierten Menschheit ohne Beispiel ist. Und dabei ist der Präfekt allmächtig; das Dekret, womit er den Namensraub vollzieht, hat, wie die Durchführungsverordnung vom 5. August besagt, „den Charakter einer endgültigen Maßnahme"; zulässig ist nur der Rekurs wegen „Ungesetzlichkeit" an „die gerichtlichen Sektionen des Staatsrates", aber da die Ungesetzlichkeit im Dekret liegt und nicht erst in der Durchführung, so hat natürlich dieser Rekurs keinen Wert.

Theater+Musik+Kunst

= **Stadttheater Innsbruck.** Trotz der schönen Tage erwacht doch wieder erfreulicher Weise das Interesse an unserem Theater, dessen Spielplan durch das Auftreten der neu engagierten Sängerin Grete Schemberg am Samstag, den 4. d. M., in der hier lange nicht gegebenen und beliebten Operette „Der Vogelhändler" auftritt. — Spielplan: Donnerstag Operette „Das Schwarzwaldmädel" (neu einstudiert); Freitag Wiederholung des beifällig aufgenommenen Schwankes „Der Hundekönig".

= **Exlbühne, Löwenhaustheater.** Donnerstag abends 8 Uhr gelangt zum erstenmale in dieser Spielzeit unter der Regie Direktor Exls „Der heilige Rat", eine Komödie aus dem Volksleben in drei Aufzügen und einem Vorspiel, zur Aufführung. Freitag abends werden „Die fünf Karnickel" von Julius Pohl neuerdings aufgeführt. Als nächste Neuheit bringt die Exlbühne in kommender Woche „Der Platzregen", eine Komödie in drei Aufzügen von Peter Petrovic, bearbeitet von St. Himmelsbach, zu der die Proben bereits begonnen haben. Nach Schluß der Vorstellung verkehren täglich Züge der Straßenbahn ab Haltestelle Handelsakademie nach Hall und nach Berg Isel. Der Kartenvorverkauf befindet sich nur in der Kunsthandlung C. A. Czichna.

= **Theater im Leosaal.** Anläßlich des Stiftungsfestes vom Schützenbund des katholischen Arbeitervereines von Innsbruck kommt das Lustspiel „In eigener Schlinge gefangen" zur Aufführung. In den Zwischenpausen wird die Sängerfamilie Wilhelm einige Tiroler Lieder vortragen. Vor und nach dem Theater ist Bestverteilung.

= **Debuts im Odeon-Kasino** (Café München, 1. Stock). Die stilvollen und zugleich behaglichen Räume dieses vornehmsten Tanz-Kasinos unserer Stadt, in denen die besten Kreise der Gesellschaft sich ihr Stelldichein geben, bildeten gestern den passenden Rahmen für den Eröffnungs-Abend der September-Gastspiele. Im Mittelpunkte des Interesses steht das mondäne Tanzduo Lilian Svenson und Wolfgang Bredow. Die Tänze, die uns dieses Paar vor Augen führt, gehören wohl, was Exaktheit der Vorführung und Eleganz in der Linienführung betrifft, zu dem Besten, was wir auf diesem Gebiete je in Innsbruck gesehen haben. Die harmonische Ergänzung zu diesen plastischen und Charakter-Tänzen bildet Fräulein Ellen Navarro, in der wir eine Tänzerin von hervorragendem Können kennen lernten und die zugleich durch ihre vornehme Erscheinung ungemein fesselte. Besonders hervorgehoben werden müssen auch die interessanten Vorführungen des Fräulein Ellen Eugin, die uns Tanzspiele in höchster Vollendung zeigte und durch die liebenswürdige Interpretation ihrer Kunst und ihre phantastischen Kostüme reichen Beifall erntete. Neu ist ferner die aus fünf Mann bestehende „Vienna"-Stimmungs-Jazz-Kapelle. Während uns die Direktion in den verflossenen Monaten im Hinblick auf die Fremdensaison die Bekanntschaft zuerst mit einer Orginal russischen Balalaika-Kapelle, dann mit einer englischen Jazz-Kapelle vermittelte, deren fremdländische Behandlung der Instrumente jedoch uns Oesterreichern weniger zusagt, lernten wir in der „Vienna"-Tanz-Kapelle Menschen kennen, die es sich allem Anscheine nach besonders angelegen sein lassen wollen, neben der bravourösen Wiedergabe der modernsten Tanzmusik wieder das Alt-Wiener-Lied geziemend zu pflegen und so dem oft allzu modernen Barbetrieb ein mehr gemütlicheres Gepräge zu verleihen. Wie sehr dies in den Intentionen des Publikums gelegen war, bezeugte der Umstand, daß sich die Kapelle bereits am ersten Abend die vollste Sympathie des Publikums erworben hatte. Mit besonderer Genugtuung bemerkte der Besucher dieses gelungenen Abends, daß die Direktion mit Rücksicht auf die bereits abflauende Fremdensaison die Preise sämtlicher Speisen und Getränke bedeutend herabgesetzt und so einem allgemeinen Bedürfnisse entsprochen hat. So gestaltet sich der Aufenthalt in unserem Odeon-Kasino, das auch in jeder Großstadt an erster Stelle genannt werden müßte, zu einem gemütlichen und unterhaltenden, und verschafft jedem, nach des Tages Mühe und Arbeit, die dem Körper und Geist notwendige Entspannung.

= **Zitherkonzert Omulets.** Der bekannte Zithervirtuose Omulets gastiert nach 14jähriger Unterbrechung zum erstenmale wieder in Innsbruck. Er gibt heute Donnerstag abends im Gasthof „Sprenger" in der Museumstraße ein Konzert bei freiem Eintritt.

= **Radio Wien 531.** 6.30 Uhr: Quer durch Oesterreich, Vortragsserie vom Ministerium für Handel und Verkehr: Kunstwanderungen durch die großen Donaustifte, von Prof. Ludwig. 7.10 Uhr: Wetter-Rück- und -Ausblick von Dr. Roschkott. 8 Uhr: 1. Franz Schubert. 2. Die Nürnberger Puppe, komische Oper von Adam.

Alpine Nachrichten

Führungsfahrten des Zweiges Innsbruck des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines am 5. und 8. September. Sonntag, 5. ds., finden zwei, und Mittwoch, 8. d. M., eine Führungsbergfahrt statt, und zwar: 1. Grieskogel-Hocheder, Führer Herr Gustav Szeßan (Herzog-Friedrichstraße 12), unbeschränkte Teilnehmerzahl, Zusammenkunft am 4. d. M. um 14 Uhr am Hauptbahnhof. 2. Olperer, Führer Herr Rudolf Gasperl (Sillgasse 21), drei Teilnehmer. Zusammenkunft am 4. d. M. um 14 Uhr am Hauptbahnhof. Eispickel, Steigeisen und Schneebrillen mitnehmen. 3. Kleiner Lapatscher über die Nordwand, Geat bis Sonnwagkarspitze, Führer Herr Josef Albrecht, zwei Teilnehmer. Zusammenkunft am 7. d. M. im Hallerangerhaus. Kletterschuhe mitnehmen. — Anmeldungen bis längstens Freitag, den 3. d. M., 6 Uhr abends in der Geschäftsstelle des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines, Rennweg 8 (Kleiner Hofgarten).

Turnen+Sport+Spiel

Wie Vierkötter den Kanal bezwang.

London, 31. August. Sämtliche Blätter berichten über die Rekordleistung Vierkötters, der in 12 Stunden 42 Minuten den Kanal durchschwommen hat. Da Vierkötter nicht in Dover selbst, sondern an der offenen Küste an Land ging, war dort nur eine Gruppe Soldaten Zeuge seines Triumphes. Der Korporal Long von den Lankashirefüsilieren beschreibt als Augenzeuge die Landung Vierkötters. Er beginnt damit, wie er und seine Kameraden den deutschen Schwimmer im Kanal erblickten. Der Schwimmer habe sehr gekämpft, ob aus Erschöpfung oder weil er mit dem scharfen, unter der Wasseroberfläche liegenden Felsen in Berührung kam, könne er nicht beurteilen. Einmal erreichte er einen Felsen, von dem er aber sofort wieder in das Meer zurückfiel. Er erholte sich aber und kroch dann auf allen Vieren an den Strand. Long berichtet sodann, wie er an den Schwimmer herantrat und gesehen habe, daß er gänzlich zerschunden war. Sein Gesicht und vor allem seine Füße bluteten. Er setzte sich an den Strand nieder und jemand von den begleitenden Booten kam ihm zu Hilfe. Der Schwimmer bat um einen Trunk und erhielt eine Flasche Wein und mehrere rohe Eier. Dann legte er sich an den Strand und rauchte eine Zigarette. Schließlich wurde er zum Boot gebracht. Er selbst war unfähig sich zu helfen. Das Schiff fuhr dann unter den Zurufen der Soldaten gleich nach Frankreich zurück.

Vierkötter erklärte dem Berichterstatter der „Daily Mail" in Sandgate, in der Mitte des Kanals habe er beträchtliche Schwierigkeiten mit der Strömung gehabt.

Wettschwimmen Corson-Vierkötter.

Calais, 1. Sept. Die Kanalschwimmerin Corson hat an Vierkötter die Aufforderung gerichtet zur Beteiligung an einem Wettschwimmen um die Manhattaninsel um 25.000 Dollars. Vierkötter hat angenommen.

•

Schau- und Wettschwimmen des Deutschen Turngaues Tirol. Am Sonntag, den 5. d. M., findet um 3 Uhr nachmittags in der Schwimmschule Museumstraße (Männerabteilung) das von den Turnvereinen des Deutschen Turngaues Tirol in Innsbruck und Umgebung veranstaltete Schau- und Wettschwimmen statt, wozu bereits über 100 Nennungen von Turnern und Turnerinnen eingelangt sind. Die für Einzelschwimmer vorgeschriebene völkische Prüfung kann bereits am Samstag, den 4. d. M., zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags im Turnratszimmer des J. T. V., Fallmerayerstraße 12, 1. Stock, abgelegt werden. Die Siegerverkündigung findet am Sonntag, den 5. d. M., um 6 Uhr abends im Gasthofe „Goldener Hirsch", Sellergasse 7 (Jagdzimmer), statt.

Der 1. Innsbrucker Stemmklub veranstaltet am Sonntag, 5. d. M. um 3 Uhr nachmittags im Großgasthof „Büchsenhausen" seine Pokalkämpfe im Ringen unter Mitwirkung der Musikkapelle des Alpenjäger-Regimentes Nr. 12. Die Kämpfe dürften sehr interessant und spannend werden, da sich sämtliche Konkurrenten derzeit in bester Form befinden. Die Startliste wird am Samstag bekanntgegeben werden.

Ueber die vierte Radfernfahrt Innsbruck—Reutte—Innsbruck (170 Kilometer), veranstaltet vom R. u. R. „Veldidena" am 29. August, erhalten wir folgenden Bericht: Um 7 Uhr 30 stellten sich 17 Fahrer von den gemeldeten 20 dem Starter Frohnwieser. Im flotten Tempo wurde die Kranebitter-Allee durchfahren und am Kranebitterbühel zog sich das Feld in die Länge. Auf der Zirlersteigung hatte schon Schönherr Defekt. Die Spitzengruppe, bestehend aus 12 Mann, durchfuhren um 8 Uhr 20 Telfs. Im Möderloch zerriß die Spitzengruppe gänzlich. Einige hundert Meter nachher erlitt der aussichtsreiche Mathé einen Reifenschaden. Plörer Vinzenz übernahm die Führung und zog mit mächtigen Tritten mit dem Wiener Salm, Fritz Saska und Töpfl davon. Auf der Steigung gegen Holzleiten fielen auch die vorgenannten dem Tempo Plörers zum Opfer. In diesen Augenblicken tauchte von hinten das gelbe Trikot Mathés auf, der in großer Fahrt aufgeholt hatte. Nach einem Kilometer ging Mathé in Führung und verstärkte das Tempo, wobei sich ein Abstand ergab, der sich immer mehr vergrößerte, um so mehr, als Mathé das Roßbachgefälle in einem mörderischen Tempo durchfuhr. In Nasserein hatte er schon eine Minute, am Fernpaß zwei Minuten Vorsprung und war somit Gewinner des Höhenpreises. Zeit 9 Uhr 35. Im tollen Tempo wurde der Fernpaß hinuntergefahren und Plörer gab sich redlich Mühe, den davoneilenden Mathé zu erreichen. Doch konnte er an der Lage nichts mehr ändern. Der Wendepunkt wurde um 10 Uhr 35 von Mathé als erster erreicht. In Intervallen von fünf Minuten passierten Plörer, Salm, Töpfl, Fritz Saska, Erwin Zach, Turnbichler, Rigg, Näher und Max Saska Reutte. Am Retourweg erlitt der gutfahrende Erwin Zach einen Kranzeldefekt und mußte das Rennen aufgeben, Näher stürzte schwer und konnte daher die Fahrt nur mehr in einem langsamen Tempo fortsetzen. Der Abstand der einzelnen Fahrer vergrößerte sich immer mehr und Mathé fuhr um 1 Uhr 47 in glänzender Form als erster über das Zielband, womit er einen Rekord mit 6 Stunden 17 Minuten aufstellte. Der ausgezeichnet fahrende Plörer konnte mit 6 Stunden 43 Minuten den vom Höllensteiner im Jahre 1923 aufgestellten Rekord um 3 Minuten unterbieten. Als dritter folgte Salm in 7 Stunden 4 Sekunden, vierter Töpfl, fünfter Fritz

Saska, der trotz seines Alters manchen jüngeren Fahrer überflügelte, sechster Turnbichler, siebter Rigg, achter Näher, neunter Max Saska.

Klubmeisterschafts-Rennen. Der Radsportklub „Alpenrose" trägt Sonntag, den 5. September, seine diesjährige Klubmeisterschaft auf der Strecke Innsbruck—Unter-Pettnau und zurück aus. Start 7 Uhr früh beim Gasthof „Tiger" (Hötting-Gerau), Wendepunkt Kilometer 22. Ziel Gasthof „Tiger". Die Nennliste liegt bis Samstag, den 4. September, 8 Uhr abends bei Kall. Ingenuin Auer, Hötting, Dorfgasse 2, 2. Stock, auf. Die Preise sind bei der Firma Feichtinger, Fahrradhandlung, Maria-Theresien-Straße, ausgestellt. Die Preisverteilung findet am Sonntag, den 5. September, 8 Uhr abends, verbunden mit einem Tanzkränzchen, im Gasthof „Breinößl" statt.

Gerichtszeitung

Die Herbstsession des Innsbrucker Schwurgerichtes.

Am 20. September beginnt die Herbstsession des Schwurgerichtes Zum Vorsitzenden wurde Landesgerichtspräsident Dr. Anton Larcher bestellt, zu Stellvertretern Vizepräsident Dr. Ferdinand Neupauer, die Hofräte Dr. Fidel Ratz, Dr. Alois Kirchler und die Oberlandesgerichtsräte Dr. Josef Ziegler und Dr. Artur Köllensperger. Es steht noch nicht fest, welche Straftaten, die in den letzten Monaten begangen wurden, bis Mitte des Monats verhandlungsreif sein werden, da die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind. Wahrscheinlich dürfte der Totschlag in Landeck, die Brandlegung eines Knechtes in Tannrain und vielleicht auch der Vatermord in Serfaus zur Verhandlung kommen. Ob die Strafsache der Frau Purkein, falls die Staatsanwaltschaft versuchten Mord unter Anklage stellen sollte, noch in dieser Session verhandelt werden könnte, ist nicht sicher.

Die Anklage gegen Dörrich.

Die Staatsanwaltschaft hat die Anklage gegen den Prokuristen der Vereinsbank, Hans Dörrich, die nunmehr beim Schöffengericht zur Verhandlung kommt, bereits erhoben. Sie lautet wieder nur auf fahrlässige Krida mit der bereits bekannten Begründung. Gegen andere Funktionäre der Vereinsbank ist eine Anklage nicht erfolgt. Es werden jedenfalls noch einige Wochen vergehen, bis die Verhandlung anberaumt wird.

*

§ **Die Dispensehe des Hofrates Millenkovich ungültig erklärt.** Wien, 31. August. Der ehemalige Burgtheaterdirektor Hofrat Max (n.) Millenkovich-Morold hat bekanntlich 1924 nach seinem Uebertritt zum griechisch-orientalischen Glauben eine Dispensehe mit Olga v. Mikovich geschlossen. Diese Ehe wurde von der geschiedenen Gattin des Hofrates Martha, geb. Ascher, angefochten und von einem Senat des Landesgerichtes in Wien in erster Instanz gültig erklärt. Die geschiedene Gattin Martha (v.) Millenkovich ergriff den Rekurs und das Oberlandesgericht erklärte die Ehe für ungültig, da dem Bande nach die im Jahre 1898 mit Martha Ascher nach katholischem Ritus geschlossene Ehe als unlösbar anzusehen sei. Hofrat (n.) Millenkovich ergriff den Rekurs und der Oberste Gerichtshof bestätigte das zweite richterliche Urteil und erklärte in letzter Instanz die Dispensehe des Hofrates als ungültig.

§ **Das Testament mit den drei Kreuzeln.** Wien, 1. Sept. Ueber die Anfechtung eines letzten Willens, der eine nicht alltägliche Vorgeschichte hat, wird zurzeit beim Zivillandesgericht ein interessanter Rechtsstreit durchgeführt, in dessen Verlauf die Behauptung aufgestellt wird, daß ein protokollierter Wiener Kaufmann des Lesens und Schreibens unkundig gewesen sei, so zwar, daß er nicht einmal in der Lage war, unter sein Testament seinen Namen zu schreiben und es daher mit drei Kreuzeln fertigte. Es handelte sich um den Eierhändler Isidor Gangl. Am 31. März 1921 ließ er das im selben Hause wohnhafte Ehepaar Rauchberg und seinen Rechtsanwalt Dr. Beres zu sich rufen, um sein Testament zu machen. Dieses Testament bestand bloß aus einem Satze und setzte die Gattin Gangls Amalia zu seiner Universalerbin ein, während es seine zahlreichen Geschwister gar nicht bedachte. Als es zur Fertigung des Dokumentes kommen sollte, fragte Gangl, wie er das Testament unterschreiben solle, da er des Schreibens unkundig sei, worauf ihm Dr. Beres erklärte, er möge nur ruhig drei Kreuze statt seines Namens hinsetzen. Als Zeugen fertigten das Ehepaar Rauchberg und Dr. Beres. Im Jänner 1925 starb Gangl, die Witwe gab die Erbserklärung ab, aber die Geschwister des Verstorbenen versuchten Erbansprüche geltend zu machen, die zunächst abgewiesen wurden, worauf drei Schwestern des Kaufmannes gegen die Witwe die Klage wegen Ungültigkeitserklärung des Testamentes einbrachten. Es wurde bestritten, daß das Handzeichen vom Erblasser selbst herrühre. Der Wert des Streitgegenstandes wurde mit 100.000 S beziffert. In der Verhandlung erklärte Dr. Beres, daß Gangl nicht lesen und schreiben konnte. Gangl war vollkommener Analphabet und es sei auf diese Weise alles vorgelehrt worden, was das Gesetz für die Errichtung eines Testamentes erfordert. Das Ehepaar Rauchberg bestätigte diese Angaben. Nach Schluß des Beweisverfahrens wies der Senat den Anspruch auf Ungültigkeitserklärung des Testamentes ab. Es liege dazu keine Handhabe vor, da alle im Gesetze für die Errichtung eines letzten Willens vorgeschriebenen Förmlichkeiten eingehalten worden seien.

§ **Gewalttaten eines 16jährigen Lehrlings.** Leoben, 1. Sept. Der erst 16 Jahre alte vorbestrafte Bäckerlehrling Julius Strohl hatte sich heute vor dem Schöffengerichte wegen Mordversuches an zwei Gendarmen zu verantworten. Der junge Bursche wurde von einem Budenbesitzer angezeigt, daß er mit Marktfiranten von Ort zu Ort ziehe und, ohne einer Arbeit nachzugehen, auf großem Fuße lebe. Julius Strohl wurde ins Gemeindeamt Mitterndorf im Salzkammergut gebracht. Da man bei ihm aber einen Betrag von 48 S vorfand, wurde er wieder entlassen, mit der Weisung, sich unverweilt nach Knittelfeld zu begeben. Da bald darauf vom Bahntelegraphenamt Bad Aussee um die Verhaftung des Julius Strohl angesucht wurde, eilte der Revierinspektor Max Meixner dem Beschuldigten nach und brachte ihn in die Gendarmeriepostenkanzlei zurück. Während nun Inspektor Meixner am Tische saß und den Uebernahmsschein ausfertigte, riß der Angeklagte einen an der Wand hängenden Karabiner herunter und schlug mit dem Kolben von rückwärts auf den Kopf des Gendarmen. Als dieser aufstand führte Julius Strohl noch drei Hiebe mit dem Kolben auf seinen Kopf, worauf Inspektor Meixner bewußtlos zusammenbrach. Strohl flüchtete dann unter Mitnahme eines Dienstrevolvers mit Patronen und Tasche. Revierinspektor Meixner, der eine Gehirnerschütterung erlitten hatte und erst nach einer halben Stunde zu sich kam, begab sich, ganz mit Blut überronnen, in die Küche des Wachmannes Josef Punz, der die Verfolgung einleitete. Rayonsinspektor Johann Schwarzbauer aus Stainach nahm in einem Auto die Verfolgung des Angeklagten auf. In der Ortschaft Unterburg hielt das Auto vor dem eingehalten Angeklagten. Als dieser im Auto den Gendarmen erblickte, zog er sofort seinen Revolver heraus, setzte jedoch seinen Weg fort. Inspektor Schwarzbauer eilte ihm nach und rief ihm „Hände hoch" zu. Strohl brachte aber sofort den Revolver gegen Schwarzbauer in Anschlag. Inspektor Schwarzbauer erfaßte schnell die rechte Hand Strohls, riß sie seitwärts in die Höhe und entwand dem Revolver. Darauf ließ sich Strohl widerstandslos fesseln. Strohl war in der Verhandlung im allgemeinen geständig. Der jugendliche Verbrecher wurde zu 18 Monaten schweren Kerkers und zur Zahlung einer Schadenersatzsumme von 500 S an Meixner verurteilt. Strohl nahm das Urteil gleichgültig entgegen und trat die Strafe sofort an.

§ **Klage Friedrich Habsburgs auf Rückgabe des Gutes Beine.** Aus Belgrad wird berichtet: Der frühere Erzherzog Friedrich strengte bei dem Haager Gerichtshofe gegen den Staat S. H. S. eine Klage auf Nichtigkeitserklärung der Konfiszierung des Gutes Beine und auf Rückgabe desselben an. Er beruft sich dabei auf Artikel 250 des Trianonvertrages. Die Klage wurde der Belgrader Regierung zugestellt, die nunmehr die Klagebeantwortung fertiggestellt und nach dem Haag abgesandt hat. In derselben heißt es, daß der Staat S. H. S. mit vollem Recht das Gut des Erzherzogs Friedrich, als eines Mitgliedes der kaiserlichen Familie, und zwar gerade auf Grund der Bestimmungen des Trianonvertrages, konfiszieren konnte. Dem Erzherzog Friedrich wird also das Gut nicht wegen seiner ungarischen Staatsangehörigkeit, sondern als dem kaiserlichen Prinzen weggenommen, daher seine Klage auf Rückgabe unbegründet erscheint.

Aus aller Welt

Das Südtiroler-Fest in Wien.

Wien, 2. Sept. (Priv.) Der österreichische Gebirgsverein veranstaltet, wie bereits berichtet, am 18. und 19. September zugunsten der Südtiroler Volksgenossen ein Fest, zu dem aus Tirol zahlreiche Gäste erwartet werden. Den Ehrenschutz hat Landeshauptmann Dr. Stumpf übernommen. An den Festlichkeiten werden auch der Minister Thaler sowie zahlreiche Minister, Abgeordnete und Bundesräte teilnehmen. Zu einem Aufruf an die Wiener werden alle alpinen, landsmännischen, völkischen, Gesangs- und Turnvereine eingeladen, vollzählig zu der Feier zu erscheinen.

Der Aufruf schließt mit den Worten: Wiener, ihr alle ohne Unterschied der Partei und der Klasse, tragt bei, ein Beispiel der unverbrüchlichen Treue zu unseren Volksgenossen im Süden zu geben. Der Welt wollen wir beweisen, daß das deutsche Wien treu zu sein versteht. Unseren Südtirolern aber wollen wir zeigen, daß sie nicht vergessen, nicht verloren sind, solange deutsche Bruderherzen schlagen.

Das Geheimnis von Heiligenkreuz.

Wien, 1. September. Wie bereits gestern berichtet, wurde Montag früh der 22jährige Postunterbeamte Ewald Laumann in einem Heiligenkreuzer Gasthof erschossen aufgefunden. Sein Freund und Zimmergenosse, der Tempelsänger Georg Dolima, alarmierte das ganze Haus. Man stellte fest, daß Laumann im Laufe des Sonntags zweimal das Grab der Baronin Betsera besucht und es mit Blumen geschmückt hatte. Er ließ zwei Abschiedsbriefe zurück, in denen er den Wunsch ausspricht, neben der Betsera beerdigt zu werden. In dem Schreiben heißt es: „Wir wollen nicht in dem roten Wien begraben sein." Da die Worte „wir wollen" die Vermutung nahelegten, daß die beiden Freunde einen Doppelselbstmord geplant hatten, vor dem Dolima aber im letzten Augenblick zurückschreckte, wurde der Sänger unter dem Verdachte des Mordes verhaftet.

Der tote Laumann scheint Psychopath gewesen zu sein. Er vergnügte sich seit einiger Zeit damit, die Geschichte der Mary Betsera bis ins Detail zu studieren. Kein Buch, kein Zeitungsausschnitt war ihm entgangen. Nach und nach schmückte er den Photographieständer seines Zimmers mit allen möglichen Bildern des toten Ideals. Als der Film „Der Prinz der Legende" erschien, kaufte Laumann sofort ein Bild der Hauptdarstellerin und steckte es zu den übrigen Betsera-Bildern; er war, seitdem er das Kinostück gesehen hatte, wie ausgewechselt und ganz verträumt. „Es tut mir so leid", sagte er einmal, „daß die Betsera so traurig gestorben ist und keine schöne Leiche gehabt hat; ich will einmal in Schönheit sterben."

Dolima, der Sohn eines Lemberger Offiziers, gilt als ein überaus sympathischer Mensch, dem niemand einen Mord zutrauen würde. Auch hat er keinen Anlaß, an einen Selbstmord zu denken. Was die beiden jungen Leute veranlaßt haben könnte, einen gemeinsamen Selbstmord zu planen, ist völlig rätselhaft. Möglich, daß ihre Einstellung zueinander, oder wenigstens die Einstellung Laumanns zu Dolima, ein bißchen romantisch war. Wenigstens prangte

Meine Frau hat recht-
Kaffee Hag ist für Sie und mich viel besser

(Nachdruck verboten.) 56

Die Göttin mit den Fischaugen.

Roman von Konrad Waldhofen.

In der nächsten Morgenfrühe löste sich die kleine Jagdgesellschaft auf. Der Hindu-Schikari verschwand. Die Träger wurden ausgezahlt und entlassen. Ponsonby telegraphierte von der nächsten Station an Ellen und Lord Kelvin, und bat sie, sich mit ihm sogleich in Amritsar zu treffen, von wo aus die Heimkehr nach England bewerkstelligt werden sollte. Den nächsten Zug benutzte er selbst und traf lange vor den andern in Amritsar ein, wo er sofort dem englischen Residenten einen Besuch abstattete und den berühmten Goldenen Tempel zu studieren begann.

Inzwischen reiste der Bauri Mall durchs Land, ärmlich gekleidet, scheu, in der letzten Klasse, unbeachtet, ein Niemand unter den Millionen des menschenwimmelnden Indiens. Als er in Leukar ankam, neigte sich schon der Tag, die Straßen waren gepackt voll von Pilgern aus dem ganzen Lande, die der heiligen Prozession beiwohnen wollten, die Menge schob sich nur so durch die engen Gassen und staute sich in der Nähe des Haupttempels, wo die Prozession ihren Anfang nehmen sollte, immer mehr zusammen. Mall verschwand in der Menschenflut wie ein Wassertropfen im Ozean. Gleich nach Sonnenuntergang verkündeten mächtige, weithin schallende Gongschläge den Aufbruch des heiligen Umzuges. Ein Feuerschein erhellte die Luft, denn Hunderte von Fackeln waren vor dem Tempel entzündet worden. Unter dem ohrenbetäubenden Geschrei der Menge begann die Prozession dem Hauptportal des Tempels zu entströmen. Die Fackelträger schlossen sich von allen Seiten dem Zuge an. Voran Musikkapellen und Militär zur Aufrechterhaltung der Ordnung, dann eine unendliche Schar singender, weißgekleideter Brahmanen, hinter ihnen zwölf mächtige, weiß bemalte Elefanten in feierlicher Prozession, dann vor einer zweiten barbarischen Musikbande Dutzende von tanzenden schlanken Tempeljungfrauen, und endlich die kolossalen, ins Dunkel hinaufragenden, phantastisch, vom Fackelschein beleuchteten Götteridole: Siwa, in dreifacher Menschengröße, seltsam verzerrt, in seiner halb hockenden Stellung, im Begriff, den Weltetanz Tandavel zu tanzen, mit tellergroßen, hervorquellenden Augen und weit abstehendem, borstigem schwarzen Schnurrbart; Wischnu, noch größer, aufrecht stehend und glänzend, ganz mit heiliger Butter beschmiert; Parvathi, als Kolossalfigur, mit sechs Brüsten und vier Armen, eine Riesenkrone auf dem unnatürlich verzerrten Antlitz. Hunderte halbnackter Kulis schleppten auf lobigen Gerüsten diese Götterbilder durch die Straßen, viele und andere Hunderte drängten die Träger beiseite und setzten sich an ihre Stelle, um sich Verdienst für das Jenseits zu erwerben, und von allen Seiten stiegen Gesänge und Gebete in die Lüfte empor. Groß, phantastisch und grotesk, so zog der Zug durch die Stadt, während von allen Seiten sinnlos das Volk heranstürzte, um wenigstens für einen kurzen Augenblick die schwankenden Göttergerüste mit der Hand berühren zu können.

Mall, der Bauri, sah nichts von dieser Prozession. Er stand, als der Zug den Tempel verlassen hatte, an einem Platz hinter der Außenmauer des Tempels und hörte das Geschrei und den Tumult aus der Ferne heranklingen. Dann zog er aus seinem Gewande einen kurzgestielten Spaten, nicht länger als ein Arm von der Schulter bis zum Ellenbogen, und begann hastig zu graben. Und o Wunder! Schon nach fünf Minuten war ein Gang durch das Erdreich bloßgelegt. Mall hatte in der Tat trefflich vorgearbeitet. In diesen Gang kroch der Bauri und war nach zwanzig Minuten Kriechens ans Ende gelangt. Hier räumte er mit den Händen behutsam das Erdreich beiseite, horchte, grub und horchte wieder.

Im Allerheiligsten des Tempels, gerade unterhalb der fußhohen, glitzernden Statue der Göttin mit den Fischaugen, saß ein uralter Brahmane in stillem Gebet. Der runde Raum war schwach erhellt durch eine kleine, ölgetränkte Flamme in der heiligen Ampel, die von der Decke herabhing. Ringsumher standen Götteridole, vor der Parvathi war ein Altar aufgerichtet, in dessen Mitte Räucherwerk schwelte. Ganz von fern, undeutlich und verworren, geisterte das Geräusch der Prozession. Plötzlich schreckte der Alte auf. Ein knisterndes Geräusch hatte sein Ohr berührt. Es schien aus dem Innern des Raumes zu kommen. Sofort erhob er sich, durchspähte den Raum, konnte aber die Ursache des Geräusches nicht entdecken. Kopfschüttelnd nahm er wieder Platz. Da — im nächsten Augenblick wieder — und diesmal sauter das verdächtige Geräusch. Noch einmal erhob sich der alte Priester und schaute in alle Ecken, aber es war schon zu spät.

Mall war an wohlberechneter Stelle hinter einem der Götteridole durchgebrochen, hatte eine kleine geöffnete Phiole in die handgroße Oeffnung geschoben und sich dann rasch zurückgezogen ins Freie. Hier saß er zusammengekauert und zählte an seinen Fingern. Fünfmal durchzählte er alle Finger seiner Hände, dann kroch er wieder in den Gang, horchte wieder an der durchbrochenen Stelle, erweiterte sie rasch und stand im nächsten Augenblick im Innern des Heiligtums. Da saß der Priester auf seinem Stuhle und schlief fest. Mit einem schnellen Griff hatte der Bauri die sich nicht wehrende Göttin mit den Fischaugen gepackt, in ein Stück mitgebrachten Stoffes eingewickelt und kroch zurück, hinter sich alle Spuren seines Eindringens sorgfältig beseitigend. Draußen warf er das Loch zu, stampfte die Erde fest und eilte davon. Unterwegs kaufte er einen Korb voll Früchte und Eßwaren, wie reisende Hindus sie mit sich zu führen pflegen; auf dessen Grund verschwand die Statue und mit ihr der Räuber. Als die Prozession in den Tempel zurückkehrte, saß er längst im Eisenbahnzug, der ihn in zweitägiger Fahrt nach Amritsar entführte.

Bei Sonnenuntergang, zur bestimmten Stunde, traf Mall vor den Darbargärten in Amritsar ein und begegnete dort dem schon gespannt harrenden Ponsonby. Ein flüchtiger Gruß, die Uebergabe eines festverschnürten Pakets von der einen, eines Kuverts von der anderen Seite, und die beiden Gauner, der weiße und der braune, trennten sich wieder. Der eine, um seine Reise über Bombay nach Afrika, dem Lande der Freiheit für diese Leute, anzutreten, der andere, um langsam durch das Dunkel sich nach seinem Hotel zu begeben. (Forts. folgt.)

mitten unter den Photographien der Vetsera in Laumanns Zimmer eine Photographie des Freundes mit der Unterschrift: „Mein lieber Georg."

Eröffnung des Radiodienstes auf den Bundesbahnen.

Wien, 1. Sept. (Priv.) Heute wurde der Radiodienst auf den österreichischen Bundesbahnen eröffnet. Auf der Südbahnlinie ist der Radiowagen dem Früh von Wien nach Graz fahrenden Zuge, auf der Westbahnlinie dem von Wien nach Passau verkehrenden Zuge angeschlossen worden. Der Wagen verkehrt mit Rücksicht auf die Vormittagssendungen der Ravag während der Wiener Messe täglich. Die auf der Strecke Wien—Amstetten durchgeführten Empfangsversuche hatten einen günstigen Verlauf. Gegenwärtig sind mit den Eisenbahndirektionen Deutschlands, der Tschechoslowakei und Ungarns Verhandlungen im Zuge, um das Radio nach dem österreichischen Muster auch dort einzuführen. Sollten die Verhandlungen von günstigem Erfolg begleitet sein, so könnte der Radiodienst auf den mitteleuropäischen Linien einheitlich organisiert werden.

Familienberatungen der Habsburger und Wittelsbacher.

Wien, 1. September. (Priv.) Wie berichtet, ist Erzherzogin Augusta vorgestern auf der Reise von München nach Budapest in Wien eingetroffen. Nunmehr erfährt man, daß auch Erzherzog Friedrich, der ehemalige Oberbefehlshaber, sich in Wien aufgehalten habe. Er traf vorgestern um halb 10 Uhr von München kommend in Wien ein, übernachtete in Wien und fuhr gestern nach Budapest weiter. Seine Anwesenheit in München scheint darauf hinzuweisen, daß dort tatsächlich eine wichtige Familienberatung der Habsburger und Wittelsbacher in der ungarischen Frage stattgefunden hat.

Anschlag auf die Skodawerke.

Prag, 31. August.

In der Nacht zum Sonntag ist ein Anschlag auf die Skoda-Munitionswerke in Pilsen versucht worden, der durch das rechtzeitige Eingreifen der Wachposten verhindert werden konnte.

Ein Wächter der Munitionswerke bemerkte gegen Mitternacht, daß bei dem großen Pulvermagazin, in dem ungeheure Mengen von Explosivstoffen lagern, etwas vor sich ging. Heranschleichend konnte er zwei Männer erkennen, die sich bereits innerhalb des Zaunes befanden. Auf einige Alarmschüsse hin flüchteten die Männer in das Dunkel. Es wurde festgestellt, daß die Geflüchteten nicht nur den Zaun in beträchtlicher Weise durchschnitten, sondern auch die vor dem Pulvermagazin angebrachten komplizierten Drahthindernisse bis auf einige Meter vor dem Magazin mit Drahtscheren durchschnitten hatten. Die Verfolgung mit Polizeihunden hatte kein Ergebnis. Man glaubt, daß es sich um ein kommunistisches Attentat handelt.

Grubenunglück.

KB. Kattowitz, 1. September. Während der gestrigen Vormittagsschicht rückten aus der Bremspresse auf der Kleopasgrube bei Kattowitz zwei mit Kohle beladene Wagen ab und fuhren mit größter Gewalt ineinander. Durch den gewaltigen Anprall wurde ein Pfeiler zertrümmert und stürzte zusammen. Von den sieben dort arbeitenden Bergleuten gelang es dreien, sich aus den Massen herauszuarbeiten. Nach mehrstündiger Arbeit gelang es Rettungsmannschaften, noch einen leicht verletzt auszugraben, dann einen der Verunglückten als Leiche. Zwei Bergleute sind noch unter den Trümmern. Sie gelten als verloren.

Folgenschwere Benzinexplosion.

Drohobycz, 1. September. (Priv). Bei einem Benzintransport ereignete sich eine schwere Explosion. Drei Passanten wurden getötet, mehrere schwer verletzt. Eine in der Nähe gelegene Apotheke wurde zerstört. Die Flammen ergriffen weiter drei Häuser, von denen zwei vollständig eingeäschert wurden.

Eine Stadt durch ein Erdbeben zerstört.

Lissabon, 1. Sept. (Priv.) Bei dem Erdbeben auf der Insel Fayal auf den Azoren wurden 50 Personen getötet, mehr als 100 verletzt. Fast die ganze Stadt Horta ist zerstört. Die Regierung hat Kredite zur Hilfeleistung ausgesetzt und einen Kreuzer nach den Azoren entsendet, um Hilfe zu leisten. Das Erdbeben soll das stärkste sein, das die Insel bisher betroffen hat. Das amerikanische Rote Kreuz hat seine Hilfe zugesagt.

*

* **Vom Ertrinkungstode gerettet.** Aus Neumarkt bei Salzburg wird berichtet: Am Sonntag nachmittags um etwa halb 2 Uhr unternahm ein Arbeiter aus Salzburg von Wallersee aus eine Fahrt auf den See hinaus. Als er bereits weit draußen war, bemerkte er zu seinem Entsetzen, daß das Boot schadhaft sei und sich immer mehr mit Wasser füllte. Er schrie um Hilfe, doch seine Rufe schienen ungehört zu verhallen. Durch die begreifliche Unruhe des Arbeiters, der des Schwimmens unkundig war, schließlich kippte das Boot um. Im letzten Augenblick kamen noch zwei Wiener Sommerfrischler von Hendorf zufälligerweise an den See und ihrer raschen Entschlossenheit gelang es, den total Erschöpften ans Land zu bringen. Er befand sich ungefähr in der Mitte des Sees. Der Arbeiter war durch das krampfhafte Halten am Boot förmlich erstarrt. Unter den Rettern befand sich jener Fachlehrer, der vor zwei Jahren bei dem großen Bootsunglück am Wallersee als einziger mit dem Leben davongekommen war.

* **Neue römische Funde in Enns.** In einer neuangelegten Sandgrube in Lorch (bekanntlich das alte Laurincum) bei Enns in Oberösterreich kam beim Abhub der Humusschichte ein römisches Gebäude zum Vorschein, dessen Kieselfundamente in östlicher Richtung sich hinziehen. In unmittelbarer Nähe davon fanden sich zwei Skelette, das eine ohne jede Beigabe, bei dem anderen lag unversehrt eine Glasflasche. Einen erwünschten Zuwachs zu den reichen Beständen des Museums in Enns bildet ferner die Granitplatte mit dem Reliefbild eines römischen Fahnenträgers, die bei der Kabellegung nahe dem Kilometerstein 29 gegenüber dem Bürgerspital zutage kam. Die Platte ist 70 Zentimeter hoch und breit, ihre größte Dicke beträgt 32 Zentimeter. Das Relief zeigt die Figur stehend und barhaupt, mit Tunika, Kriegsmantel und Ledergurt angetan. In der gestreckten Rechten hält der Mann das Feldzeichen, an dem sich oben eine Phalera befindet, die Ordensauszeichnung für die ganze Kompagnie. Der Stein, der kaum weit geschleppt worden sein dürfte, liefert neuerdings einen Anhaltspunkt, wo die Soldatengräber der zweiten italischen Legion, des „Ennser Hausregimentes", zu suchen sind. — Uebrigens hat auch sonst in letzter Zeit das Museum Glück gehabt. Von dem Zementwarenerzeuger Koblinger in Kristein kam ihm der Inhalt eines bronzezeitlichen Grabes, eine Anzahl römischer Tonlampen u. dgl. zu, von verständigen Bauherren und Arbeitern Münzen und andere Kleinfunde, darunter eine schöne, spätrömische Scheibenfibel. Das Ennser Museum gewinnt dadurch immer mehr an Bedeutung; erst vor kurzem hat sich das Britische Museum um den galvanoplastischen Abdruck zweier Stücke beworben, die allein im Ennser Museum zu finden sind.

* **Ermäßigter Zins in den Wiener Gemeindehäusern.** Wien, 1. Sept. Kürzlich wurde von einer Aktion berichtet, die die Geschäftslokalinhaber der neuen Wohnhausbauten gegen die Gemeindeverwaltung und den Verband der sozialdemokratischen Gewerbetreibenden Oesterreichs führen. Die Gemeinde Wien hebt nämlich von den Geschäftsleuten unter dem Titel einer Verzinsung des Bauaufwandes Beträge von 120 bis zu 250 S für jeden Quadratmeter der gemieteten Lokale ein und verteilt die Abzahlung dieser Beträge auf 120 Monatsraten (zehn Jahre). Der Verband der sozialdemokratischen Gewerbetreibenden hat zwar bei der Gemeindeverwaltung eine Herabsetzung dieser Beträge und eine Verlängerung der Abzahlungsfrist erwirkt, doch erklärten die Geschäftsleute auch diese Erleichterungen für zu geringfügig und weigern sich, einerseits, den Verband der sozialdemokratischen Gewerbetreibenden als ihren Vertreter anzuerkennen und andererseits sich auf dieser Basis mit der Gemeinde auszugleichen. Sie verlangen eine Verteilung der Verzinsung auf zumindest dreißig Jahre und eine weitere generelle Herabsetzung des Preises.

* **Selbstmord in der Kohlenkiste.** Wien, 31. August. Unter seltsamen Umständen hat heute nachts die Hausgehilfin Florentine Hirnke einen Selbstmord verübt. Als ihre Dienstgeber aufwachten, verspürten sie durchdringenden Gasgeruch, der aus der Küche zu kommen schien. Sie eilten hinaus und sahen, daß die Schläuche des Gaskochers durchlöchert in die Kohlenkiste führten, deren Deckel zugeschlagen war. In der Kiste fand man die Hirnke leblos ganz zusammengekauert hocken.

* **Oesterreichische Flugzeuge nach Venedig.** In diesen Tagen wird der Flugverkehr Venedig—Wien, der bisher nur einseitig von der italienischen Transadriatica besorgt wird, auch von österreichischen Flugzeugen betrieben werden. Das Luftamt des Ministeriums für Handel und Verkehr erteilte der Oesterreichischen Flugverkehrs-A.-G. die Konzession zum Befliegen der Linie Wien—Venedig. Der Erteilung dieser Konzession war ein mehrwöchiger Kampf vorausgegangen, da außer der Gesellschaft, die die Konzession schließlich erhielt, noch ein anderes Unternehmen, eine Grazer Speditionsfirma, als Konzessionswerberin aufgetreten war. Diese war insofern sogar im Vorteil, als ihr der Grazer Gemeinderat und der steirische Landtag Subventionen zur Aufrechterhaltung der Linie zugesagt hatte. Ohne Subventionen ist jedoch der Flugverkehr in Oesterreich noch nicht rentabel. Die Grazer Speditionsfirma, die im engen Kontakt mit dem Bruder des Unterrichtsministers, des Grazer Rechtsanwaltes Dr. Rintelen, steht, versuchte mit der Deutschen Lufthansa-A.-G. ein Abkommen zu treffen, das ihr die Benützung von Flugzeugen der deutschen Gesellschaft hätte ermöglichen sollen. Das Grazer Haus besitzt nämlich keine eigenen Aeroplane und wäre nicht in der Lage gewesen, noch in dieser Flugsaison welche zu beschaffen. Die Verhandlungen mit der Deutschen Lufthansa-A.-G. zerschlugen sich jedoch und schließlich wurde, wie erwähnt, der Flugverkehrs-A.-G. die Konzession erteilt. Sie wird den Betrieb gemeinsam mit der Deutschen Lufthansa-A.-G. führen.

* **Mordversuch wegen verschmähter Liebe.** Budapest, 31. August. Der Maler Alexander Nemeth von Sarbogard, der vor dem Zusammenbruch Berufsoffizier gewesen war und sich seit einigen Jahren als talentierter Maler einen Namen gemacht hat, verliebte sich in das Ladenmädchen Viktoria Wiesinger. Er wollte es heiraten, doch das Mädchen wollte davon nichts wissen. Als ihn das Mädchen heute in dem Kanditengeschäft, wo es als Verkäuferin angestellt war, wieder abwies, stürzte sich der Maler auf dasselbe, prügelte und würgte es, bis es bewußtlos hinsank. Dann lief er in die Wohnung der Eltern des Mädchens und überbrachte ihnen die Nachricht, daß er ihre Tochter erwürgt habe, weil sie ihm einen Korb gegeben hat. Das Mädchen wurde von der Rettungsgesellschaft in das Rochusspital gebracht; ihr Zustand ist ernst, aber nicht lebensgefährlich. Der Maler wurde verhaftet.

* **Das Abenteuer des Staatsanwaltes.** Budapest, 1. Sept. Ein humoristisches Erlebnis hatte in der Nähe der südungarischen Stadt Nagybecskerek der Staatsanwalt Geza Parvany. Er wurde beim Fischen von Gendarmen gestellt und nach Ausweisen gefragt. Da er keine Papiere bei sich hatte, gab er den Beamten an, wer er sei; trotzdem wurde er abgeführt und vom Postenkommandanten scharf ins Gebet genommen. Er sei gewiß ein gefährlicher Landstreicher, denn ein anständiger Mensch habe immer Ausweispapiere bei sich, und er solle nur schnell gestehen, ob er etwa ein berüchtigter Räuber jener Gegend sei. Der Staatsanwalt mußte schließlich gestehen, alle seit Jahrzehnten in der Gegend verübten Räubereien begangen zu haben. Stolz erstattete der Gendarmeriewachtmeister die Meldung von seinem ausgezeichneten Fang — an das Büro des Gefangenen, wo man in großer Angst nach dem Verbleib des Chefs war.

* **Ein kommunistischer Antrag auf Abbruch der Denkmäler in der Berliner Siegesallee.** Berlin, 31. August. Die kommunistische Fraktion des preußischen Landtages hat mit Rücksicht auf eine vom Finanzministerium erteilte Weisung betreffend umfangreiche kostspielige Renovierungsarbeiten an der Siegesallee einen Antrag eingebracht, wonach diese Arbeiten sofort eingestellt und die Denkmäler im Wege von Notstandsarbeiten abgebrochen werden sollen. Das Steinmaterial wäre den Schülern der Kunstakademie und der Kunstgewerbeschule zu Lehrzwecken unentgeltlich zu überlassen.

* **Mit 10.000 Mark Amtsgeldern geflüchtet.** Berlin, 1. Sept. Mit 10.000 Mark Amtsgeldern ist der Postassistent Paul Becker geflüchtet. Becker war bei einer Verteilungsstelle beschäftigt und erhielt gestern früh den Auftrag, vom Postamt W. 15 das Geld abzuholen, kam aber damit nicht auf seine Dienststelle zurück. Nachfragen in seiner Wohnung und an anderen Dienststellen, wo er vielleicht aufgehalten worden sein konnte, ergaben, daß er nirgends aufgetaucht war. Die Kriminalpostdienststelle wurde sofort von der Unterschlagung in Kenntnis gesetzt. Die Untersuchung ergab, daß Becker den Streich von langer Hand geplant und vorbereitet haben muß. Mehrere Tage zuvor hatte er bereits alles zu einer Reise gerüstet. Der Flüchtige, auf den die Kriminalpolizei fahndet, ist 1.75 Meter groß, untersetzt und beleibt. Er hat dunkelblondes Haar und ebensolchen Schnurrbart. Sein Gesicht ist auffallend gedunsen. Bei seinem Verschwinden war er mit einem braunen Anzug und einem grauen Schlapphut bekleidet.

* **Selbstmordversuch einer ehemaligen Sultanin.** Kairo, 1. Sept. Die Gattin des ehemaligen türkischen Sultans Mehammed Wahid-Eddin hat einen Selbstmordversuch unternommen, indem sie sich in den Nil stürzte. Sie wurde von Schiffern gerettet. Sie hat die Tat wegen ihrer mißlichen Lage infolge ihrer kleinen Apanage verübt.

Landwirtschaft

(Feldkircher Wochenmarkt.) Es kosteten: Tafelbutter (Kilo) 6.60 bis 6.80, Kochbutter 5.40 bis 5.60, Emmentaler Käse 5.— bis 5.20, Halbemmentaler 4.20 bis 4.60, Fettkäse 3.60 bis 4.—, Mischling 3.— bis 3.40, Backsteinkäse 2.40 bis 2.60, Sauerkäse 2.20 bis 2.40, neue Kartoffeln —.22 bis —.26, grüne Bohnen —.70 bis —.90, Erbsen —.70 bis —.80, Gurken —.80 bis —.90, Zwiebeln —.60 bis —.70, Tomaten 1.40 bis 1.60, Weißkraut —.40 bis —.60, Blaukraut —.50 bis —.70, Kohl —.50 bis —.80, Frühäpfel —.30 bis —.45, Kochäpfel —.30 bis —.40, Frühbirnen —.20 bis —.30, Gartenbirnen —.30 bis —.40, Zwetschken —.80 bis 1.—, Pflaumen —.70 bis 1.—, Aprikosen —.90 bis 1.—, Heidelbeeren 1.50 bis 1.60, Himbeeren 1.60 bis 1.80, Brombeeren 1.— bis 1.20, Preiselbeeren 1.70 bis 1.80; der Bund Kohlrüben —.30 bis —.40, Randig —.25 bis —.40, Rettig —.10 bis —.20, gelbe Rüben —.10 bis —.20, Mangold —.25 bis —.30, Spinat (Teller) —.25 bis —.30, Karfiol (Stück) —.40 bis 1.50, Kopfsalat —.10 bis —.20, Eier —.21 bis —.22 S. — Am Schweinemarkt betrug die Auffuhr 157 Stück, der Handel war mittel. Ein Paar Spanferkel galt 75.— bis 90.— S, Treiber oder Frischlinge das Stück 70.— bis 100.— S.

(Wiener Borstenviehmarkt) vom 31. August. 10.795 Fleischschweine, 9539 Fettschweine. Fleischschweine 1.80 bis 2.40; Fettschweine 1.56 bis 2.— S per Kilogramm Lebendgewicht. Verkehr ruhig. Beide Gattungen billiger.

(Wiener Pferdemarkt) vom 31. August. Gebrauchspferde 115, Schlächterpferde 136. Kutschpferde 600 bis 1200, leichte Zugpferde 600 bis 1200, schwere Zugpferde 600 bis 1400 S per Stück; Schlächterpferde, Prima, —.80 bis 1.—, Sekunda —.60 bis —.75, Wurstvieh —.40 bis —.50 S per Kilogramm Lebendgewicht. Verkehr lebhaft.

(Wiener Rauhfuttermarkt) vom 31. August. 40 Wagen. Steirerklee 11.— bis 14.—, Luzerne 11.— bis 13.50, Berg-Wiesenheu 10.— bis 14.—, Tal-Wiesenheu 10.— bis 12.—, saures Heu 8.— bis 10.—, Grummet 9.50 bis 11.— S per Meterzentner. Verkehr schleppend. Heu billiger, Klee teurer.

Volkswirtschaft

Die Landessteuern auf Bier und Wein.

Wien, 1. Sept. Im Nationalrat wurde gestern der Entwurf eines Bundesgesetzes über die Aenderung von Bestimmungen über die Besteuerung des Bier- und Weinverbrauches eingebracht:

Das noch zu erlassende Bundesgesetz über die Einführung von Landesbierauflagen hat darüber zu entscheiden, inwieweit die bestehende Ertragsbeteiligung der Länder (Gemeinden) an der Biererzeugungssteuer des Bundes aufrecht bleibt oder nicht. Aus steuerpolitischen Gründen dürfte es zweckmäßig sein, anläßlich der Wiedereinführung von Getränkeverbrauchsabgaben der Länder und Gemeinden die bisherige Beteiligung der Länder (Gemeinden) am Ertrag der Bundesabgabe zu beseitigen, da diese Ertragsbeteiligung nur den Ersatz für die seinerzeit bestandenen selbständigen Verbrauchsabgaben der Länder und Gemeinden gebildet hatte, auf die nunmehr zurückgegriffen wird.

In den rahmengesetzlichen Bestimmungen ist vorgesehen, daß die Regelung durch Landesgesetz zu erfolgen und sich streng auf eine Besteuerung des Verbrauches zu beschränken hat, Produktion und Handel aber nicht getroffen werden dürfen. Es wird also für im Lande erzeugtes und aus diesem ausgeführtes Getränk im Erzeugungsland keine Abgabe zu entrichten sein, während umgekehrt für von außen eingeführtes und verbrauchtes Getränk die Abgabe zu entrichten ist. Aus der 18. Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz ergibt sich schätzungsweise für die Länder eine Mehrbelastung von höchstens 8.5 Millionen Schilling, für die Gemeinden eine solche von höchstens 1.5 Millionen Schilling, zusammen also von 10 Millionen Schilling pro Jahr; tatsächlich dürfte die Mehrbelastung der Länder und Gemeinden zusammen insgesamt 9 Millionen Schilling nicht überschreiten.

Es kann mit einem Bierverbrauch von jährlich 5 Millionen Hektoliter gerechnet werden, so daß zur Deckung eines Mehraufwandes von 1 Million Schilling eine Bierauflage von 20 Groschen vom Hektoliter notwendig ist. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, die Einhebung einer Bierauflage von rund 2 Schilling vom Hektoliter zu gestatten. Wenn überdies die Inkamerierung der Bundesbiersteuer erfolgt, deren Ertrag für das Jahr 1927 nach dem Erfolg im ersten Halbjahr 1926 mit sicher 30 Millionen Schilling angenommen werden kann und woran den Ländern und Gemeinden ein Anteil von 30 Prozent, das ist 9 Millionen Schilling zusteht, so bedarf es noch einer weiteren Auflage, in dem nach oben zugunsten der Länder und Gemeinden aufgerundeten Betrag von 2 Schilling vom Hektoliter. Im ganzen ergibt sich daraus eine Höchstgrenze von 4 Schilling vom Hektoliter.

Der Ertrag der Weinsteuer wird für das Jahr 1927 unter Berücksichtigung der Herabsetzung des Steuerausmaßes mit rund 10 Millionen Schilling veranschlagt, so daß der 30prozentige Anteil der Länder und Gemeinden etwa 3 Millionen Schilling ausmachen würde. Da im Jahre 1925 rund 765.000 Hektoliter Wein und 474.000 Hektoliter Most verbraucht wurden, würde eine Auflage von 3 Schilling vom Hektoliter Wein und von 1 Schilling vom Hektoliter Most einen Ertrag von nahezu 3 Millionen Schilling abwerfen. Durch Festsetzung des Höchstausmaßes der Verbrauchsabgabe mit 12, bezw. 4 Schilling, wird einerseits ein Ersatz für die Inkamerierung der Vermögenssteuer geboten, andererseits ein Spielraum zur Deckung von Abgängen im allgemeinen Haushaltungsbedarf geschaffen. Im Falle der Einführung selbständiger Gemeindeauflagen gelten die Höchstausmaße für Landes- und Gemeindeabgabe zusammen.

Die Vermögenssteuer soll nach dem geltenden Abgabenteilungsgesetz vom 1. Jänner 1926 an als gemeinschaftliche Abgabe behandelt und die Verteilung ihres Ertrages durch ein Bundesgesetz geregelt werden. Ein solches Bundesgesetz wurde bisher nicht erlassen. Die bedeutenden Mehreinnahmen, die den Ländern und Gemeinden durch die Einführung von Landesverbrauchsabgaben auf Bier und Wein unter Ertragsbeteiligung der Gemeinden zufließen, lassen es angemessen erscheinen, den Ertrag der Vermögenssteuer, der auf Grund des Erfolges von fast 7.5 Millionen Schilling im ersten Halbjahr 1926 für 1927 mit rund 14 Millionen Schilling veranschlagt wird, zur Gänze dem Bund vorzubehalten.

Das Geschäft auf der Leipziger Herbstmesse.

KB. Leipzig, 31. August. Die Herbstmesse nimmt zum erstenmal den Typus einer normalen Friedensherbstmesse an, wobei in erster Linie das reguläre Inlandgeschäft in Erscheinung tritt. Im österreichischen Hause ist der Verkaufserfolg erheblich besser, als man erwartete. Die glänzende Beschickung aus allen Zweigen der österreichischen Industrie zieht zahlreiche ernste Interessenten an. Auch die übrigen nationalen Messeaussteller finden lebhaftes Interesse.

(Aus dem Tiroler Handelsregister.) Eingetragen wurden in das Register die Firma „Oesterreichische Betonal-Gesellschaft m. b. H.", Innsbruck, Hunoldstr. 10. Betriebsgegenstand: Die Herstellung und der Vertrieb von Betonalbindemitteln zur Herstellung von Straßen, Bau von Straßen usw. Die Höhe des Stammkapitals beträgt 50.000 S 10 g. Geschäftsführer: 1. Herr Hofrat a. D. Dr. Artur Scholz, Verwaltungsrat der Agrarbank für die Alpenländer A.-G., Innsbruck, Karmelitergasse 12; 2. Herr Dr. Wilhelm Schwiete, Prokurist der protokollierten Firma van Baerle u. Co in Worms; Prokurist: Herr Hermann Epp, Fabrikant in Innsbruck, Hunoldstraße Nr. 10. Eingetragen wurde die Firma Julius Weiß u. Co., Innsbruck, Meranerstraße 8, Kleidermachergewerbe und Handel mit allen im freien Verkehr gestatteten Waren. Gesellschafter: Julius Weiß, Kaufmann in Innsbruck, Richard Pribil, Schneidermeister in Innsbruck. Eingetragen wurde die Firma J. Müller u. W. Blaha, Goldschmiede in Amlach, Osttirol, Erzeugung und Vertrieb von Schneidewerkzeug und Schmiedeartikeln. Bei der Firma Bank- und Wechselgeschäft Otto Baader in Innsbruck wurde folgende Aenderung eingetragen: Betriebsgegenstand: Bankier- und Wechselgewerbe, jedoch mit Ausschluß des Rechtes zur Entgegennahme von Einlagen gegen Einlagebücher und Kassenscheinen sowie des Rechtes zur Ausgabe von Pfandbriefen, Obligationen oder Teilschuldverschreibungen welcher Art immer.

(Die Kosten der Arbeitslosenversicherung.) Der „Bote für Tirol" verlautbart: Die Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Deckung der Kosten der Arbeitslosenunterstützung betragen gemäß der 18. Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz (Bundesgesetz vom 28. Juli 1926, B.-G.-Bl. Nr. 206) ab 16. August 1926 einheitlich für das ganze Bundesgebiet 80 Prozent des Normalbeitrages zur Krankenversicherung. Dazu kommen, ebenfalls ab 16. August 1926, die von den Industriellen Bezirkskommissionen beschlossenen, bezw. vom Bundesministerium für soziale Verwaltung festgesetzten Zusatzbeiträge zur Deckung der Kosten der außerordentlichen Notstandsaushilfe. Diese Zusatzbeiträge betragen derzeit: Für den Sprengel der Industriellen Bezirkskommission Innsbruck acht Prozent des Normalbeitrages zur Krankenversicherung.

(Insolvenzen in Salzburg.) Ueber das Vermögen des Schuldners Isidor Grünwald, Tischlermeister in Badgastein, und des Josef Gerbl, Holzhändler und Sägewerkspächter in Mauterndorf im Lungau, wurde das Ausgleichsverfahren eröffnet.

(Rechnungen bis 30 Schilling stempelfrei.) Durch die Gebührennovelle vom 28. Juli d. J. wurden Rechnungen bis zu 30 Schilling als stempelfrei erklärt. Die Stempelpflicht beginnt jetzt erst bei Rechnungen über 30 S und beträgt bei einem Rechnungsbetrage über 30 bis 50 S 10 g, über 50 bis 100 S 20 g, über 100 bis 2500 S 50 g, über 2500 S 1 S von jedem Bogen. Bei dieser Gelegenheit sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Betrag, der der Stempelung zugrunde zu legen ist, sich einschließlich der Warenumsatzsteuer versteht. Wenn zum Beispiel der Rechnungsbetrag 50 S beträgt und außerdem die Warenumsatzsteuer mit 2 Prozent, das ist mit 1 S, in Rechnung gestellt wird, so ist die Rechnung für 51 S mit 20 g und nicht mit 10 g zu stempeln. Auf diesen Umstand ist besonders zu achten, da bekanntlich bei zu geringer Stempelung ein Vielfaches des Differenzbetrages als Strafe vorgeschrieben wird.

(Weitere Arbeitseinschränkung bei der „Solo"-A.-G.) Im Einvernehmen mit dem Bundesministerium hat die Zündwarenfabrik „Solo"-A.-G. in Deutschlandsberg die Arbeit in ihrem Betriebe eingeschränkt. 66 Professionisten arbeiten bis auf weiteres in der Woche nur 5 Tage. 329 Arbeiter werden bis auf unbestimmte Zeit nur 14 oder 10 Tage im Monat beschäftigt werden. In der übrigen Zeit treten sie in den Bezug der Arbeitslosenunterstützung. Die Arbeiterschaft ist mit dieser Verfügung einverstanden.

(Die Insolvenzen im August.) Im August wurden in Oesterreich 220 Ausgleiche und 49 Konkurse eröffnet. Gegenüber dem Vormonat ergibt sich eine Vermehrung der Ausgleichsverfahren, weil im Juli 203 Ausgleiche eröffnet wurden und bei Berücksichtigung des Wochendurchschnittes zeigt sich sogar eine Steigerung von mehr als 40 auf 55 Fälle. Diese Vermehrung ist darauf zurückzuführen, daß eine große Zahl ganz kleiner Firmen mit Passiven von 20 bis 30 Millionen Kronen um das Ausgleichsverfahren ansuchten, um verschiedenen Exekutionen ihrer Gläubiger zu entgehen. Diese Verfahren werden jedoch zumeist bald eingestellt, weil die oft sehr große Zahl von Gläubigern, die meist nur ganz geringe Beträge zu fordern haben, überhaupt nicht zur Ausgleichstagsatzung erscheinen. Größere Insolvenzen waren im abgelaufenen Monat weniger zu verzeichnen. Der Wochendurchschnitt der Konkurse ist im August gegenüber dem Juli mit etwa 12 Fällen unverändert geblieben, obzwar im Monat Juli 62 Konkurse eröffnet worden waren. Während jedoch von diesen 49 bereits als Ausgleichsverfahren behandelt wurden, war dies im August von 49 Konkursen in 41 Fällen der Fall. Es hat sich demnach die Zahl jener Konkurse, die früher Ausgleiche waren, verhältnismäßig gesteigert. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, daß sich die Gläubiger bei den Abstimmungen im Ausgleichsverfahren rigoroser verhalten.

(Eisen- und Manganerzbergbau in Oesterreich.) Im verflossenen Jahre gab es in Oesterreich vier Betriebe auf Eisen- und Manganerzbergbau, und zwar einen, den größten, in Steiermark, zwei in Niederösterreich und einen in Kärnten. Bei dem steirischen Betrieb wurde Spateisenstein, bei den übrigen drei Braun- und Spateisenstein gewonnen. Die Jahresgewinnung betrug 10,303.642 Meterzentner Roherz im Werte von 7,826.656 S; der Eisengehalt dieser Menge betrug 3,267.720 Meterzentner, der Mangangehalt 213.874 Meterzentner. Im Inland wurden 7,058.213 Meterzentner Roherz im Werte von 5,362.590 S und 2,640.219 Meterzentner Rösterz im Werte von 4,737.900 S abgesetzt; ans Ausland wurden 75.806 Meterzentner Roherz im Werte von 102.405 S und 96.952 Meterzentner Rösterz im Werte von 191.801 S abgegeben. Gegenüber dem Vorjahre ist die Jahresförderung an Roherzen um fast 3.2 Mill. Meterzentner und ihre Wertsumme um rund 385.000 S gestiegen.

(Preise für Holz aus den Bundesforsten.) Bei der Offertverhandlung am 5. August im Forstwirtschaftsbezirk Erpfendorf wurden für aufbereitetes Holz folgende Preise, pro Einheit in Schilling ab Abgabeort, erzielt: Blochholz von 20 Zentimeter aufwärts, 668.51 Festmeter, à 18.—; Grubenholz, 146.4 Raummeter, à 14.20, 529.1 Raummeter, à 14.10; Zellulosehalz, 279.8 Raummeter, à 14.20, 115.2 Raummeter, à 14.10; Brennholz, 643 Raummeter, à 10.30, 40.3 Raummeter, à 10.10, 1016 Raummeter, à 12.07, 264.5 Raummeter, à 13.20, 325.4 Raummeter, à 7.20.

(Großer Geldbedarf zu Ultimo.) Wien, 1. Sept. Zur allgemeinen Ueberraschung hat der Monatsschluß einen sehr großen Geldbedarf gebracht. Die Wechsel sind jedoch im freien Verkehr nicht placierbar gewesen. Der weitaus größte Teil der Kreditansprüche richtete sich an die Oesterreichische Nationalbank, bei der aus Anlaß des Monatsschlusses der Eskompte eine namhafte Zunahme erfahren hat. Große Bedeutung freilich hat die Verschlechterung des Geldstandes nicht, weil anzunehmen ist, daß das Wechselmaterial, das der Notenbank zugeflossen ist, schon in wenigen Tagen fällig sein wird und dem allgemeinen Verkehr wieder zustatten kommt.

(Vorwürfe gegen österreichische Konsulatämter.) Wien, 1. Sept. Gegen den österreichischen Konsul in Schanghai ist der Vorwurf erhoben worden, daß er den Verkaufskonzern „Magic" und die an diesen Konzern angeschlossenen österreichischen Industrieunternehmungen benachteilige. Kürzlich hat nun eine Versammlung von Vertretern der interessierten Firmen stattgefunden, die deshalb vermerkt zu werden verdient, weil sie zu schweren Angriffen auch gegen andere österreichische Konsulate Anlaß gab. Ueber die Versammlung wurde zunächst nach Verlesung des Berichtes des österreichischen Konsuls in Schanghai eine allgemeine Aussprache der Konzernfirmen herbeigeführt. Herr Wilhelm Fux kritisierte das Vorgehen des Konsuls und stellte den Antrag, die bis jetzt von der Wiener Direktion der „Magic" unternommenen Schritte gutzuheißen und der „Magic" das Vertrauen auszusprechen. Die Wiener Direktion soll ersucht werden, im Interesse der österreichischen Industrie in ihrem Abwehrkampfe energisch wie bisher fortzufahren und die Angelegenheit zu einem für alle Beteiligten befriedigenden Ende zu bringen. In die Debatte griff Herr Graf (Chef der Klavierfabrik Ehrbar) ein und berichtete über die von ihm gemachten schlechten Erfahrungen mit den österreichischen Konsuln in Aegypten, Griechenland und Mexiko. Er sehe sich aus diesem Grunde veranlaßt, sich bei etwa einzuholenden Auskünften nicht an die österreichischen Konsulatämter zu wenden, sondern an die deutschen, und erhalte binnen der kurzmöglichsten Frist prompte Erledigungen. Herr Berka (der Firma Philipp Haas & Söhne A.-G.) meinte, daß auch seine Firma einmal mit der österreichischen Vertretung im Ausland schlechte Erfahrungen machte, worauf die Beschwerde beim Ministerium des Aeußeren eingeleitet wurde. Seit der Zeit funktioniere jenes Konsulatamt klaglos.

(Deutsche Unternehmen wenden sich österreichischen Braunkohlenwerken zu.) In Berlin hat sich ein Syndikat hervorragender deutscher Bergwerksunternehmen gebildet, hauptsächlich zu dem Zwecke, in Oesterreich Braunkohlenunternehmungen anzukaufen. Die Braunkohlenwerke im Rheinland haben sich nämlich mittlerweile mit der Erzeugung von synthetischen Oelen ein neues großes Geschäftsgebiet gesichert. Dieses synthetische Oel wird hauptsächlich aus Braunkohle erzeugt und zu Preisen verwertet, die einen reichlichen Lohn bei der Produktion bieten. Nunmehr wenden sich die deutschen Unternehmungen den Braunkohlenwerken in Oesterreich zu, die ja noch in großen Mengen vorhanden sind und gerade jetzt leicht erhältlich sein dürften, so die Braunkohlenwerke Graz-Köflach, die Stazendorfer usw. Mit Rücksicht auf das deutsche Interesse für die Braunkohlenunternehmungen zeigt sich auch an der Wiener Börse seit kurzem gesteigerte Nachfrage nach Braunkohlenwerten.

(Ein Kredit zur Förderung des deutschen Wohnungsbaues.) Aus Berlin wird telegraphiert: Die in der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken vereinigten Banken haben zur Förderung des Kleinwohnungsbaues einen 60-Millionen-Mark-Kredit zu bestimmten Vertragsbedingungen zur Verfügung gestellt.

(Streik in der Berliner Leichtkonfektion.) Berlin, 1. Sept. Seit gestern sind in der Berliner Schürzen-, Russenkittel-, Spielhosen-, Jupon-, Schlüpfer- und Unterkleiderkonfektion etwa 400 Zwischenmeister mit rund 3500 Heimarbeiterinnen und Werkstattnäherinnen in den Streik getreten, nachdem schon vorher Teilstreiks bestanden hatten. In der Schürzenbranche und verwandte Artikel wurden seit Jahresfrist nur Stundenlöhne von 15 bis 25 Pfennig bei Berechnung der Stücklöhne im Durchschnitt gezahlt. Dieser Zustand veranlaßte den Gewerkverein der Heimarbeiterinnen, den Bekleidungs-Industrieverband und den Deutschen Bekleidungsarbeiterverband zu Anträgen beim gesetzlichen Fachausschuß auf Festsetzung von Mindestlöhnen und Nähmeter- und Garnierungstarifen. Der Fachausschuß hat am 17. Juni festgesetzt: 42 Pfennig Stundenlohn und das Inkrafttreten eines ausgestellten Nähmeter- und Garnierungstarifes. Der Polizeipräsident hat diesen Tarif und Stundenlohn bestätigt und ihn ab 1. August gesetzliche Kraft verliehen. Die Fabrikanten verweigern aber den gesetzlichen Stundenlohn sowie den Zuschlag für das Lohngewerbe und haben Verhandlungen abgelehnt.

(Der deutsche Kapitalsmarkt.) In den Jahren 1924/25 spielten die festverzinslichen Papiere, außer den Schuldverschreibungen der Hypothekenanstalten, auf den deutschen Börsen keine Rolle, während im ersten Halbjahr 1926 infolge der Zinsfußermäßigung seitens verschiedener Unternehmungen Anleihen aufgelegt wurden. Die öffentlichen Anleihen nahmen im ersten Halbjahr 1926 etwa 36 Prozent des Gesamtbetrages der ausgegebenen inländischen Werte ein, was etwa der Friedenshöhe entspricht. Von den im ersten Halbjahr 1926 ausgegebenen 566 Millionen Reichsmark öffentlicher Anleihen entfallen 132 Millionen auf die Länder, 193 Millionen auf Provinzen und Gemeinden, der Rest auf Giroverbände (90), die Reichspost (70) und öffentliche Unternehmungen (81 Millionen Mark). Während die öffentlichen Anleihen eine Zunahme gegenüber dem Jahre 1925 erfuhren, gingen die Aktienemissionen zurück. Im Jahre 1925 kamen von den ausgegebenen Wertpapieren in Deutschland 40 Prozent auf Aktien, etwa 5 Prozent auf Industrieobligationen, 48 Prozent auf Hypothekarkredite, während nur einige Prozente auf öffentliche Anleihen entfielen. Im ersten Halbjahr 1926 betrugen die Aktienemissionen nicht einmal 20 Prozent, die Ausgabe von Industrieobligationen etwa 2 Prozent, die Hypothekarkredite rund 40 Prozent und der Rest entfällt auf die öffentlichen Anleihen. Insgesamt wurden im ersten Halbjahr 1926 Wertpapiere in der Höhe von 1588 Millionen Mark ausgegeben, wovon, wie schon erwähnt, etwa ein Drittel auf die öffentlichen Anleihen, 657 Millionen auf Hypothekarschuldverschreibungen, 51 Millionen auf sonstige Schuldverschreibungen, 299 Millionen auf Aktien und 15 Millionen auf ausländische Werte entfielen. Der gesamte Kapitalsbedarf Deutschlands im ersten Halbjahr 1926 wird nach den Berechnungen in „Wirtschaft und Statistik" mit 2180 Millionen Mark angenommen. Es kommen nämlich zu den mitgeteilten Emissionsziffern für das Deutsche Reich noch gegen 600 Millionen im Auslande aufgelegter Anleihen. Die Anleihetransaktionen der Vereinigten Stahlwerke sind bei den Berechnungen nicht einbezogen, weil diese Emission erst im Juli erfolgte.

(Lohnregelung im Ruhrkohlenbergbau.) Berlin, 1. Sept. Der Schiedsspruch vom 27. August d. J. ist auf Antrag der Bergarbeiterverbände vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Damit sind die Löhne für den Ruhrkohlenbergbau auf längere Zeit geregelt.

(Ablehnung britischer Schutzzollwünsche.) London, 1. Sept. Mit der gleichen Begründung, mit der vor einigen Monaten das Zollschutzbegehren der englischen Wollindustriellen abgelehnt wurde, ist dieser Tage auch das Protektionsbegehren der Fabrikanten von Trikotage- und Strickwaren der vom Handelsamt ernannten Spezialkommission zurückgewiesen worden. Die wichtigste Stelle des vom Komitee ausgearbeiteten Gutachtens lautet wörtlich: „Da wir nicht der Ansicht sind, daß die Gesuchsteller die Richtigkeit ihrer Behauptung bewiesen haben, daß der Beschäftigungsgrad der betreffenden Industrien durch die Einfuhr ausländischer Fabrikate im großen ganzen ernstlich beeinträchtigt wird, empfehlen wir vorläufig keinerlei Zölle für die in Frage stehenden Güterklassen." Einzig in baumwollenen Trikotprodukten (Strümpfen, Unterkleidern usw.) wurde eine anormal große Einfuhr in billigsten Qualitäten konstatiert und die Zollkommission ist daher der Ansicht, daß den betreffenden Fabrikanten nochmals Gelegenheit geboten werden sollte, ein Zollschutzbegehren zu begründen, falls in der genannten Güterklasse eine weitere starke Vermehrung der Einfuhr und zugleich eine Verminderung des Beschäftigungsgrades in der heimischen Industrie erfolgen sollten. Die anormal großen Einfuhrmengen billiger Baumwollwaren stammen größtenteils aus Japan und in geringerem Umfang von Amerika. Um die Preise dieser Einfuhrgüter den schlechtesten englischen Qualitäten anzupassen, müßte ein Zoll von mindestens 45 Prozent erhoben werden. Der Kommissionsbericht hebt wiederholt die Ansicht hervor, daß die höheren englischen Preise nicht auf mangelnde Tüchtigkeit der heimischen Industrie zurückzuführen seien, sondern auf die viel billigeren Arbeitskräfte der japanischen Konkurrenz einerseits und die Vorteile standardisierter Massenproduktion in Amerika andererseits. Die Kommission ist nicht überzeugt, daß diese billigen ausländischen Qualitäten mit der englischen Industrie in weitem Umfang in direkte Konkurrenz treten,

(Streikbewegung in der französischen Metallindustrie.) Paris, 31. August. In der französischen Metallindustrie sowie in den Unternehmungen für Automobil- und Flugzeugbau macht sich erneut eine Streikbewegung bemerkbar. Samstag abends fand eine Versammlung von Vertretern der sozialistischen Gewerkschaften statt, in der eine Reihe von Lohnforderungen erhoben wurde. Die etwa 52.000 Arbeiter der verschiedenen Betriebe werden sich zunächst über diese Forderungen äußern. Unter den Delegierten herrscht das Bestreben, Ende September oder Anfang Oktober in einen Generalstreik zur Durchführung der Forderungen zu treten.

Warum fällt die Lira?

Die italienische Währung ist seit April dieses Jahres ins Wanken geraten, nachdem sie seit Dezember 1925 auf dem gleichen Niveau ausgeharrt hatte oder, wohl präziser gesagt, nachdem sie in den vorhergehenden sieben Monaten auf einem Wert von 21 Prozent der Vorkriegsparität hatte gehalten werden können. Die Entwicklung der italienischen Währung in diesem Jahre, an dem englischen Pfund gemessen, zeigt die folgende Zahlenreihe:

31. 12. 25	120.29	30. 6. 26	134.45
27. 2. 26	121.04	8. 7. 26	147.20
30. 4. 26	121.08	15. 7. 26	143.60
17. 5. 26	135.95	26. 7. 26	153.25
31. 5. 26	129.05	6. 8. 26	143.25
15. 6. 26	136.25	30. 8. 26	150.—

Es erhebt sich die Frage: Warum ist die Lira gefallen? Nach den von der italienischen Regierung herausgegebenen finanz- und währungspolitischen Daten könnte man eher auf eine Kurshebung schließen denn auf eine scharfe Baissetendenz. Nach Mitteilungen der Zentralbank und des Finanzministers soll der Notenumlauf seit Anfang dieses Jahres bis zum 20. Juni von 21.4 auf 17.5 Milliarden Lire vermindert worden sein, und ferner sei beabsichtigt, was angesichts der damit gegebenen Deflation sehr unwahrscheinlich klingt, den Notenumlauf um weitere 10 Milliarden zu verringern. Die innere Schuld soll mit Hilfe von Budgetüberschüssen um fast 1½ Milliarden Lire auf 89.9 Milliarden Lire ermäßigt worden sein. Die schwebende Schuld beträgt ungefähr 30 Prozent der Gesamtschuld. Und trotzdem sinkt die italienische Devise! Von der Seite der Außenhandelsentwicklung her kam man das Phänomen nicht restlos erklären, denn einmal ist das ausgewiesene Defizit der Handelsbilanz nicht größer als im Vorjahr, zum anderen müßte die Valutasenkung bei sonst gleichbleibenden Verhältnissen exportfördernd und dadurch wieder kurshaltend wirken. Was die Zahlungsbilanz anbetrifft, so sind da gewisse Verschlechterungen durch die infolge der Faschistenpolitik verringerten Einnahmen aus dem Fremdenverkehr zu verzeichnen, ferner ein Rückgang der Auswanderung nach den Vereinigten Staaten, womit eventuell eine Verminderung der nach Italien zurückfließenden Dollarbeträge verknüpft sein könnte. Man sollte aber meinen, daß diese Momente durch die beträchtlichen ausländischen Anleihen (100 Millionen Dollar von Morgan an den Staat, 10 Millionen Dollar von Blair & Co. an die öffentliche Betriebskreditzentrale u. a.) aufgewogen werden könnten. Man weiß auch, daß die italienische Regierung die Morgananleihe in erheblichem Maße auf dem internationalen Devisenmarkt zur Kurshaltung eingesetzt hat. Wenn trotzdem der Sturz nicht aufzuhalten war und die Lira seit Anfang dieses Jahres 24 Prozent ihres Wertes eingebüßt hat, so müssen tiefere Gründe vorhanden sein. Es wäre da an eine Kapitalflucht aus Italien zu denken, die allerdings wenig gut zu der den Faschismus stützenden Haltung der Großfinanz und Industrieführerschaft passen würde.

Von großer Wichtigkeit sind in diesem Zusammenhang einige seltsame Unklarheiten in der italienischen Finanzgebarung, auf die die „Frankfurter Zeitung" aufmerksam macht. Der italienische Finanzminister hatte oft mit Stolz auf den Ueberschuß von 1500 Millionen Lire hingewiesen, der in dem Ende Juni schließenden Etatsjahr habe erzielt werden können. In Wirklichkeit aber wurden auf Grund eines Dekretes vom 5. Juli 1926 drei Viertel von diesem Ueberschuß für militärische und angeblich auch wirtschaftliche Zwecke noch vor Ende des Etatsjahres beansprucht, das letzte Viertel nur für Schuldentilgung. Es ist aber zweifelhaft, ob dieser errechnete Ueberschuß des italienischen Budgets in Wirklichkeit oder nur auf dem Papier besteht; denn es hat innerhalb des Budgets selbst eine Rechenoperation stattgefunden. Man hat den Posten des ausländischen Schuldendienstes aus dem normalen Ausgabeetat herausgenommen und auf eine Amortisationskasse übertragen, die bisher nur mit 220 Millionen Lire aus Erträgen der deutschen Reparationsleistungen alimentiert worden ist. Italien hat aber zu zahlen an England zwei Millionen Pfund in diesem Jahre und in den beiden folgenden je vier Millionen, an die Vereinigten Staaten in diesem und den folgenden vier Jahren je fünf Millionen Dollar. Gegenüber Frankreich besteht noch eine Kapitalschuld von 350 Millionen Franken, deren Abzahlung noch nicht geregelt ist. Italien empfängt demgegenüber von Deutschland im Höchstfall 10 Prozent von den Daweszahlungen; für die ersten Jahre gelten aber verschiedene Abzüge aus bevorrechtigten Zahlungen. Die Reparationssummen könnten wohl für die auswärtigen Schuldenzahlungen hinreichen. Aber es ist nicht zu ersehen, wodurch die Aussonderung dieser Reparationseingänge aus dem italienischen Gesamtbudget ersetzt worden ist. Es wäre also möglich, daß hier eine Scheinbilanz und eine Errechnung von Scheingewinnen vorliegt, deren Zweck dann darin läge, dem Ausland eine günstigere Lage vorzuführen und außerdem im Innern die großen Aufwendungen für die Stärkung des Militarismus in Heer und faschistischer Miliz plausibel zu machen. Wenn tatsächlich auf diese Weise ein Budgetüberschuß nur künstlich frisiert worden wäre, dann würden allerdings auch Rückschlüsse bezüglich anderer Zahlen naheliegen und dann käme man vielleicht an den Urgrund des Sinkens der Lira. Jedenfalls bleibt bei dem Vergleich der amtlich mitgeteilten Finanzlage und der Bewegung des Valutakurses ein ungeklärter Rest.

Kurse und Börse

Steigerung der Devise Mailand.

Wien, 1. Sept. (Priv.) Die Devise Mailand hat heute eine große Kurssteigerung erfahren. Unter dem Eindruck der neuen italienischen Finanzgesetze, sowie unter gleichzeitiger Vornahme von Stützungskäufen auf ausländischen Plätzen ist die Devise Mailand sprunghaft bis 18.35 (gestern 16.90) gestiegen. Das Gesamtausmaß der Kurssteigerung konnte allerdings nicht behauptet werden; in der Folge schwächte sich Mailand auf 18.10 bis 18.15 ab. Auf Stützungskäufe war Paris ebenfalls höher 15.50 bis 15.60.

Wiener Börse.

Wien, 1. Sept. Der Verkehr setzte in nicht einheitlicher Richtung ein. Die Spekulation zeigte sich auf vielen Gebieten zurückhaltend, doch war die Grundtendenz nicht unfreundlich und der Markt widerstandsfähig. Kauflust war für Transport-, Elektro- und Petroleumwerte vorhanden. Die meisten ungarischen Effekten lagen auf Budapester Deckungen fest, während Koburg und Poldi unter Prager Anbot litten. Im weiteren Verlauf behielten Elektrowerte die Aufwärtsbewegung bei und auch noch andere Werte befestigten sich infolge Nachfrage. In anderen Kulissenpapieren herrschte Stagnation,

Renten waren vernachlässigt und schwächer. Der Schrankenverkehr war ruhig und die Kursveränderungen hielten sich bis auf wenige Ausnahmen in engen Grenzen.

Schlußnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)

Wien, 1. Sept. Völkerbundanleihe 75.25; Mairente 5.21; Julirente 5; Februrente 9.1; Aprilrente 21; Oest. Goldrente 84.1; Oest. Kronenrente 4.55; Donau-Save 834.5; Türkenlose 422; Bankverein, Wr. 103.5; Bodenkredit, Oest. 179; Oest. Kreditanst. 150; Ung. Kreditbk. 327.9; Anglobank 72; Eskompte, n.-ö. 270; Kompaß 11.1; Länderbank 125; Mercurbank 63.5; Nationalbank 2,000; Wr. Unionbank 119.9; Verkehrsbank 38.5; Zivnostenska banka 718; Adria 550; Donaudampfschiff 1,005; Ferdinands-Nordbahn 8,100; Graz-Köflacher 225; Staatseisenbahn 366.2; Südbahn 146.1; Allgemeine Bauges. 182; Union Bauges. 200; Gollesschauer 510; Korn Bau 5; Perlmooser 2,825; Union Baumat. 197; Wiener Ziegel 465; Wienerberger 645; Liesinger 700; Austig Chem. 1,348; Alpine Montan 360; Austria Email 188; Berg-Hütten 4,470; Coburg 352; Felten 424; Finze 140.5; Greinitz 110; Hutter, Schranz 349; Kabel Draht 215; Krain. Eisen 395; Krupp 279; Ditmar-Lampen 1,315; Poldihütte 1,025; Rima 158; Rothau Neudeck 550; Schöller-Stahl 18; Brepillier 938; Waagner 138; Waffenfabrik 63; Warcholowski 108; A. E. G. Union 87.4; Brown Boverie 180; Vereinigte elektr. 370; Elin 38; Siemens 200; Mundus 1,195; Portois u. Fix 345; Slavonia 39; Timber 289; Brüxer Kohlen 2,400; Galiz. Montan 40; Oberung. Kohlen 228; Rossitzer 212; Salgo 525; Steir. Magnesit 29; Trifailer 455; Westb. Kohlen 695; Wolfsegg 340; Flesch 86.2; Brünner Masch. 240; Daimler 5; Fiat 129; Grazer Waggon 40; Heid Masch. 23. 5; Hofherr, österr. 290.10; Hofherr, ung. 138.1; Sigl, Lokomotiv. 136; Manoschek 157; Simmeringer 175; Zielenewski 127; Elbemühl 47; Leykam 159; Neusiedler 3,050; Apollo 1,015; Fanto 131; Gal. Karpathen 114.9; Galicia 1,000; Naphtha 118; Schodnica 145; Ebreichsdorfer 119; Färberei 950; Gerngroß 85; Landeis 18; Schafwolle 420; Teppich Haas 74; Schöller Zucker 5,025; Eisenbahnverk. österr. 393; Eisenbahnverk. ung. 288; Eisenbahn-Wag.-Leih. 290; Semperit 160.5; Innere Bundesanleihe 77½; Pfandobligationen 25jähr. 1.—5. E. 64¾, 9.—10. E. 64½; Linzer Tramway 140.

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 1. Sept. Amerikanische 704.— Geld, 708. Ware; Deutsche 167.90 (168.50); Englische 34.24 (34.40); Französische 21.16 (21.32); Holländische 281.80 (283.80); Italienische 24.72 (24.88); Jugoslawische 12.44½ (12.50½); Polnische 77.60 (78.60); Schweizer 136.05 (136.85); Tschechische 20.9025 (21.0225); Ungarische 99.02 (99.42).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 1. Sept. Amsterdam 283.28 Geld, 284.28 Ware; Belgrad 12.45½ (12.49½); Berlin 168.25 (168.75); Brüssel 20.04 (20.16); Budapest 99.02 (99.32); Bukarest 3.53 (3.55); Kopenhagen 187.70 (188.10); London 34.31 (34.41); Madrid 107.90 (108.30); Mailand 24.51 (24.61); Newyork 706.75 (709.25); Oslo 154.55 (154.95); Paris 21.07 (21.17); Prag 20.9375 (21.0175); Sofia 5.0975 (5.1375); Stockholm 188.95 (189.55); Warschau 77.75 (78.25); Zürich 136.40 (136.90).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 1. Sept. Wien 59.24; Prag 12.42; Budapest 58.75; Holland 168.11; Oslo 91.88; Kopenhagen 111.41; Stockholm 112.16; London 203.56; Newyork 4.194; Italien 13.75; Paris 12.51; Belgrad 74.—; Schweiz 80.98.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 1. Sept. Berlin 123.32½; Holland 207.50; Newyork 518.—; London 2514.50; Paris 15.47½; Mailand 18.07½; Prag 15.35; Budapest 0.007240; Bukarest 2.56½; Belgrad 9.12¾; Sofia 3.75; Wien 73.15; Brüssel 14.75; Kopenhagen 137.55; Stockholm 138.55; Oslo 113.50; Madrid 79.50.

Vereinsnachrichten

V. A. S. Donnerstag wichtige Besprechung wegen Kufsteiner Fahrt, daher zahlreiches Erscheinen notwendig.

Akad. Corps „Athesia". Donnerstag halb 9 Uhr abends Hofgarten-Café.

Akad. Sektion Innsbruck des D. u. Oe. Alpenvereines. Donnerstag Sektionsabend 8 Uhr c. t. „Preinößl" Garten oder Bürgerzimmer.

A. H. V. „Arminia". Donnerstag 8 Uhr abends Alt-Herrenabend im Gasthof „Oberrauch", Wilten.

Innsbrucker Liedertafel. Zur Teilnahme am Begräbnisse des verstorbenen Sangesbruders Karl Santol versammeln sich die Sänger am Freitag um 2 Uhr nachmittags im Sängerheim.

Männergesangverein Pradl. Donnerstag Ferialabend im Gasthaus „Flughafen".

Rainerofficiersbund Innsbruck. Freitag Kameradschaftsabend im Gasthof „Stern", Innstraße.

Innsbrucker Freiwillige Rettungsgesellschaft. Donnerstag abends 8¼ Uhr Abmarsch zur Uebung, hernach Monatsversammlung.

Verein der Deutschen aus Böhmen. Donnerstag Ferialabend im Restaurant „Flughafen".

Bund der Kaufmannsjugend im D. H. V. Donnerstag abends 8 Uhr Wochenabend auf der Geschäftsstelle. Besprechung wegen der Jugendwerbewoche. Hernach geselliger Teil.

Dobermannpinscher-Verein (D. V.), Abteilung Innsbruck. Freitag abends 8 Uhr Monatsversammlung im Gasthof „Neuhaus", Leopoldstraße 42.

Radfahrerverein „Edelraute". Donnerstag abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinsheim „Reiter", Mariahilfstraße 7.

Tiroler Rad- und Kennfahrervereinigung. Donnerstag Monatsversammlung im Vereinsheim „Steden".

Radsportklub „Alpenrose". Donnerstag keine Monatsversammlung, sondern fliegende Kneipe. Abfahrt Punkt 8 Uhr vom Klubheim.

Akad. Alpiner Verein. Donnerstag Ferialabend im „Goldenen Stern".

Oesterreichischer Gebirgsverein. Donnerstag Vereinsabend beim „Weißen Kreuz". Wichtige Mitteilungen betreffs der Hütteneröffnung im Oberinntal.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Bergbrüder". Donnerstag abends 8 Uhr Kegelabend bei der „Eiche".

Alpine Gesellschaft „Die lustigen Bergler". Donnerstag 8 Uhr abends Monatsversammlung im Gasthaus „Neupradl".

Deutsch-alpine Gesellschaft „Kalkkögler". Donnerstag halb 9 Uhr abends Monatsversammlung mit wichtiger Tagesordnung im Gasthaus „Grüner Baum".

Real-Alpenklub. Donnerstag abends 8 Uhr Altherrenabend im „Preinößl".

Alpine Gesellschaft „Wettersteiner". Donnerstag Wochenabend im Gasthof „Sailer".

Deutsch-alpine Gesellschaft „Alpeiner". Donnerstag abends 8 Uhr Wochenkneipe im Vereinsheim Gasthof „Goldenes Dachl", 1. Stock.

Alpenklub „Tirol". Donnerstag abends 8 Uhr Monatsversammlung im Klubheim Gasthof „Mittenwald", Speckbacherstraße.

Antworten der Schriftleitung

? **Der „Tiroler Anzeiger" und der „Tenor" Richard Mayr.** Ihre Frage ist nicht unbegründet. Auch wir waren über die Mitteilung des sonst doch gewiß unfehlbaren „Tiroler Anzeiger", daß sich der unvergleichliche Bassist der Wiener Staatsoper, Kammersänger Richard Mayr, plötzlich in einen „berühmten Tenor" verwandelt habe, ebenso verblüfft wie Sie. Da man doch nicht gut annehmen kann, daß Mayr nochmals mutiert habe, so ließe sich die anatomisch wie gesangstechnisch hochinteressante Feststellung des „Tiroler Anzeiger" höchstens nur so erklären, daß mit der immer steigenden Höhe der Eintrittspreise zu Lieder- und Arienabenden auch die Stimmen der Sänger höher werden.

? **„K. W. in Schwaz":** Wegen der chemischen Untersuchung des Präparates wollen Sie sich an das chemische Institut der Universität in Innsbruck, Anatomiestraße 1 (Professor Dr. Karl Brunner), wenden.

? **„M. Margr.":** Auch bei einem Aufenthalt von drei Tagen in Italien ist die Gebühr für ein gewöhnliches Visum voll zu bezahlen.

? **„Spanische Omelette":** Ein anderes Rezept als in den Kochbüchern ist auch uns nicht bekannt.

? **„L. W.":** Wenn der Lenker des Fuhrwerkes durch Unachtsamkeit den Tod des Tieres verschuldet hat, so kann er im Zivilrechtsweg zur Gutmachung des Schadens verhalten werden.

? **„Herta":** Für empfindliche Stoffe ist die chemische Reinigung vorzuziehen.

Triumph-Kino Heute zum letztenmal in Innsbruck: Der Kolossalfilm in 10 Akten **„Die weiße Schwester"** M 245

Danksagung.

Außerstande, jedem einzelnen zu danken für die aufrichtige Anteilnahme anläßlich des so tragischen Todes sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung am Begräbnis unseres lieben Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels, des wohlgeborenen Herrn

August Stietzel

Kaufmann

übermitteln wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

S 382

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, die wohlgeborene Frau

Ursula Stolz geb. Hupfauf

Gutsbesitzerswitwe

nach langem Leiden, jedoch unerwartet schnell, im 73. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. September, um 4 Uhr nachmittags von der Schneeburggasse (Butterer Veit) aus, auf dem Höttinger Friedhofe statt.

Der hl. Seelengottesdienst wird am Samstag, um halb 8 Uhr früh, in der Höttinger Pfarrkirche gehalten.

Hötting, München, am 1. Sept. 1926.

Die tieftrauernden Familien
Stolz, Spörr und Hatzl.

Joh. Gogl, Leichenbestattung, Tel. 203.

Halbemmentaler
S 3.20 -- 3.60 138k
F. Tollinger, Marktgraben
Wiederverkäufer Sonderpreise.

Nebenverdienst 1001
Evtl. Hilfe beim Aufbau der Existenz. **Dauerndes, hohes Einkommen!** Keine Versicherung! Kein Verkauf an Bekannte! Keine Schreibarbeiten! Bequem im Hause! Höchst aussichtsreiche Wege! Viele Anerkennungen. Verlangen Sie Prospekt **Nr. 76** von Adresse: **Schließfach 124, Dresden-A 1.**

Tüchtiger, energischer Baupolier
wird zum sofortigen Eintritt
gesucht. A 266
Bauunternehmung J. Brückler, Schwaz.

Fräulein oder Pensionist
in allen Büroarbeiten bewandert,
für Baukanzlei gesucht.
Zuschriften m. Gehaltsansprüchen unter „Ehrlich 7060" an die Verwaltung.

Von tiefem Schmerze erfüllt, geben wir Nachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte, bezw. Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Karl Santol

Direktor der Café-Konditorei S. Schindler

nach kurzer Krankheit und nach Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 63 Jahren sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. September, um 3 Uhr nachmittags, von der städt. Leichenhalle aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Samstag, den 4. September, um ½8 Uhr früh, in der St. Jakobs-Pfarrkirche gelesen.

Innsbruck, Wien, am 31. August 1926.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Leichenbest. „Pietät", M. Winkler jr., Anichstr. 1.

Fett Mehl Oel

Ia. Bauernspeck
Großlager z. Ausschneiden
Dauerwürste.
Mortadella
Salami bester Sorte
Teigwaren
Volksbrot, bekannt billig und gut, aus bestem Mehl, reinlich erzeugt, sowie alle anderen Lebensmittel verkauft billigst in guter Qualität

Therese Mölk

in den Innsbrucker Geschäften:
Dreiheiligenstraße Nr. 21
Viaduktbogen Nr. 11
Viaduktbogen Nr. 88
Liebeneggstraße Nr. 1.
Hall:
Salvatorgasse Nr. 158
und bittet um regen Zuspruch.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Nicht Zufriedenstellendes wird glatt zurückgenommen und Geld rückvergütet.
Nur gegen bar.
Hotels, Gasthöfe, Institute, Einkaufsgenossenschaften, bitte ich, einen Versuch zu machen. M 16.

Weiße Zähne
erzielen Sie schon durch ein- bis zweimaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Zahnpaste Chlorodont, sie beseitigt sofort üblen Mundgeruch.
— Überall zu haben. — 7

91 c

Yoghurt
eisgekühlt, ist das beste Erfrischungsmittel!
F. Tollinger, Marktgraben Nr. 27. 138 i

Schulbücher 5043
für das kommende Schuljahr, neu u. antiquarisch bei R. Grabner, Buchhandlung, Anichstraße Nr. 8.

Klaviere, Neupolieren u. alle Reparaturen an denselben übernimmt billigst Pianohaus Aug. Stichel, Adamgasse 9a, Tel. 540. M 240-7

Schönes Manufakturwarengeschäft
in einer größeren Ortschaft des Oberinntales, im Zentrum gelegen, ist wegen Familienverhältnissen samt Wohnung zu verkaufen. Selbes ist auch für Konfektionär oder Schneider sehr geeignet. Angebote unter „Oktober 7007" an die Verwaltung.

Der Wagen des Herrenfahrers, der sich im Sturm die Sympathie in Oesterreich erwarb, ist das viersitzige
4/20 und 6/30 Buchet-Auto
MOTORRÄDER
ALCYON und REX ACME von 1550 S aufwärts; zahlreiche Rennpreise.
Prima Ausführung, konkurrenzlos billig.
Vorführung kostenlos. Zahlungserleichterungen.
Alleinvertretung für Tirol und Vorarlberg:
Autoffice Innsbruck, Erlerstraße Nr. 16/I.
1777 Telephon 1427.

Kleine Anzeigen

Zu vermieten

Pension „Elite“, Innsbruck, Anichstraße 42. Vornehm bürgerl. Familien- u. Fremdenheim, ganzjährig geöffnet. Bad, interurbanes Tel., erstklass. Verpflegung. 5382-1

Vollst. einger. Fleischhauerei samt Wohnung in Osttirol sofort zu vermieten. 30 S Pacht und Ablöse. Wohnungsbüro Ing. Mayer, Meinhardstraße 6. 5076-1

1 Zimmer u. Küche, 2 Zimmer, Kabinett und Küche, 5 Zimmer m. allem Komfort zu vermieten. Wohnungsbüro Ing. Mayer, Meinhardstraße 6. 5071-1

Schönes Magazin, zentral gelegen, zu vermieten. Anbote unter „Magazin“ an Neumairs Annoncenbüro. 149 b-1

Zu mieten gesucht

Leeres Zimmer, Küche u. Kabinett zu mieten gesucht. Gefl. Zuschriften unter „Friedensmiete 6949“ an die Verw. 2

Hausmeisterwohnung od. sonstige Wohnung sucht ein reinliches Ehepaar. Gute Nachfrage. Neuhauserstraße 14, Part. links. 7065-2

Dreizimmerwohnung gegen Ablöse dringend gesucht. Wohnungsbüro Ing. Mayer, Meinhardstraße 6. 5077-2

Magazin, 1—2 Räume, absolut trocken, elektrisches Licht, Heizbarkeit Bedingung. Lage Wilten bevorzugt, auf sofort für Zuckerwaren-Niederlage gesucht. Anbote unter „Magazin 7069“ an die Verw. 2

Suche Wohnung mit ein bis zwei Zimmern u. Zubehör (sehr ruhige, kinderlose Partei). Zahle erhöhten Mietzins. Zuschr. erbeten unter „Solid 7017“ an die Verwaltung. 2

Zimmermiete

Schönes, großes möbl. Zimmer, event. mit Mittagtisch, ist ab sofort an einen oder zwei Herren zu vermieten. Schubertstr. Nr. 1, 1. Stock rechts. O 177 a-3

Nähe Handelsakademie ist ein schönes, sonniges Zimmer an zwei ältere Studenten (Abiturientenkurs) **samt Verpflegung zu vergeben.** Zuschriften unter **„Gutes Haus R 165 m“** an die Verwaltung. 3

Zweibettiges Zimmer mit voller Verpflegung ist ab **15. September an zwei Herren (Studenten) zu vergeben.** Zuschriften unter „Saggen Ha 31“ an die Verw. 3

Schönes Zimmer sofort zu vermieten. Anm. 126. 7001-3

Schönes, reines, zweibettiges Zimmer ist sofort od. per 15. Sept. zu vergeben. Näheres Fischergasse 43, 1. Stock, Tür 5. 6988-3

Separates, nettes Zimmer ist an einen ruhigen Herrn zu vermieten. Innstraße 41, 2. Stock links. 5051-3

Zimmer, zwei- und einbettig, auf kurz od. länger zu vergeben. Unt. „Sofort beziehbar 7027“ an d. Verwaltung. 3

Schönes Zimmer an 2 solide Herren auf sofort zu vermieten. Leopoldstr. 41, Part. **links.** 7026-3

Schön möbl. Kabinett, 16 S, nur an besseren, soliden Herrn zu vermieten. Zuschriften unter „Saggen 7020“ an die Verw. 3

Elegantes Zimmer an distinguierten Herrn ab 15. Sept. zu vermieten. Kais.-Josef-Straße 1, Parterre. 5966-3

Sonniges Zimmer an nur soliden Herrn zu vermieten. Berg-Isel-Weg 4, 1. Stock. 7045-3

Schönes Erkerzimmer bis 1. Oktober zu vermieten, auch an Fremde, für 1 od. 2 Personen. Sonnenburgstraße 13, 2. Stock rechts. 5064-3

Zur Nachsaison billige Privatzimmer mit guter Verpflegung in Cels. Näheres bei Kaufmann Lindenthal, Innsbruck, Kais.-Ludwig-Platz 10. 7053-3

Möbl. Zimmer nur an Herrn zu vermieten. Anichstraße 14, 3. St. rechts. 5047-3

Zimmer gesucht

Leeres Zimmer mit eigenem Eingang, mögl. mit Kochgelegenheit von Einzelmieter ab 1. Okt. gesucht. Offerte unter „Ruhig Ha 33“ an die Verw. 4

Möbl. Zimmer, mit und ohne Verpfl., für Studierende gesucht. Wohnungsbüro Ing. Mayer, Meinhardstraße 6. 5075-3

Kleineres Zimmer, einfach, hell, von ruhigem Beamten gesucht. Gefl. Zuschriften unter „Rein 7063“ an die Verwaltung. 4

Zweibettiges Zimmer, möbliert oder auch leer, mit event. Kochgelegenheit, auf 15. Sept. zu mieten gesucht. Unt. „M. R. 5946“ an die Verwaltung. 4

Offene Stellen

Glänzende Existenz, auch Nebenverdienst durch seriöse Lostratenvertretung, welche vergeben wird vom Bankhaus Albert Bauer, Wien, 4. Bez., Favoritenstraße 4. Gegr. 1872. M 25-3

Kontoristin, perfekt in Buchhaltung, Korrespondenz, Maschinschreiben u. Kurzschrift, sofort gesucht. Handgeschriebene Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Anspruchsangabe unter „Dauerstellung 6062“ an die Verw. 5

Gute Köchin, die im Häuslichen mithilft, wird sofort aufgenommen. Hoenberg, Gänsbacherstraße Nr. 4, Part. 6989-5

Für Geschäftshaus wird gesetztes, reinliches Mädchen gesucht, das gut bürgerlich kochen kann und die Hausarbeiten verrichtet. Jahreszeugnisse und gute Nachfrage Bedingung. Näheres aus Gefälligkeit Bürgerstraße 28, 1. Stock links. 6994-5

Küchenmädel, fleißig u. tüchtig, sofort gesucht. Restauration u. Café Auckenthaler, Telreggerstraße 15. 7024-5

Mädchen für alle Arbeit, reinlich und flink, auf 15. Sept. gesucht. Maria-Theresien-Straße 18, 2. Hof, letzte Tür. 5019-5

Jüngeres, besseres Mädchen, das selbständig kochen kann, wird neben einem Stubenmädchen in ein Geschäftshaus für den 15. ds. gesucht. Vorzustellen bis 4 Uhr. Adresse an den Auskunftstafeln unter 7022. 5

Chauffeur, gelernter Mechaniker od. Schlosser, nüchtern, wird zu Opel-Topen „Austro-Fiat“ auf sofort aufgenommen. Anträge unter „Chauffeur 5956“ an die Verw. 5

Geschäftsführer für Maschinenhandlung gesucht. Angebote unter „Event. Beteiligung 7061“ an die Verwaltung. 5

Ordentliches Hausmädel wird sofort aufgenommen. Herzog-Friedrich-Str. 28, 3. St. vorne. 149 u-5

Reiteres, ehrliches Mädchen, das einige Geschäftskenntnisse besitzt und etwas Kochen kann, wird ins Unterinntal gesucht. Unter „Ehrlich 7019“ an die Verwaltung. 5

Jahresposten. Für größ. Hotel im Unterinntal wird erstklassiger Lohndiener gesucht. Melden wollen sich nur jene, die in großen Hotels tätig waren und über Jahreszeugnisse verfügen. Zuschriften unter „Lohndiener W 2841“ an die Verwaltung. 5

Teilhaber od. Kompagnon mit 40.000—50.000 S wird gesucht zur Erzeugung von Spezial-Exportware. Zuschriften unter „Guter Verdienst R 208 n“ an die Verwaltung. 5

Stellengesuche

Zwei Kärntner Mädchen suchen Posten für alle Arbeit in Privat- oder Gasthaus. Zu erfahren b. Frau Ladinig, Leopoldstraße 47, 2. Stock. 5022-6

Perfekte Stickerschneiderin sucht Arbeit. Näheres bei Klara Pieber, Weißwarengeschäft, Leopoldstraße 26. 6995-6

Verkäuferin, die sich durch langjährige Tätigkeit in einem Galanteriewarenhaus, sowie in einem der größten Haus- und Küchengerätegeschäfte O.-Ö. in beiden Branchen reichliche Kenntnisse erworben hat, sucht ehebaldigst Stellung. Gefl. Zuschriften an Hedwig Greuter, **Weiß**, Kaiser-Josef-Platz, Blumenhaus. 7003-6

26jähriger Herr, perfekt in Buchhaltung, Stenographie, Maschinschreiben, sucht Engagement. Anbote erbeten unter „Sekretär 6966“ an die Verw. 6

Suche Posten als Kindermädchen oder für leichtere Arbeiten. Angebote erbeten unter „Nr. 5941“ an die Verw. 6

Suche Waschplätze. Riesengasse 11, 1. Stock, links. 7000-6

Als Wirtschafterin sucht Posten nettes Fräulein in gesetztem Alter. Briefe erbeten unter „Sparsam und ehrlich 5067“ an die Verwaltung. 6

Köchin, die gut kocht, die Hausarbeiten verrichtet u. Jahreszeugn. besitzt, sucht Posten. Unter „Baldigst 7039“ an die Verw. 6

Selbständige Köchin, die auch Hausarbeit verrichtet, Jahreszeugnisse besitzt und keine Nachfrage scheut, sucht Posten. Angeb. unter „Selbständig 7023“ an die Verwaltung. 6

Braves Mädchen mit Jahreszeugnis sucht Stelle als Hausgehilfin. Unter „Fleißig 7021“ an die Verwaltung. 6

Erstklassige Vertretungen gesucht. Laden sowie Magazin in verkehrsreicher Straße vorhanden. Gefl. Zuschr. unter „H. F. 5955“ an die Verwaltung. 6

Fortmann, 30 J. alt, in Hoch- und Niederjagd bestens bewandert, tüchtig in Jagd- u. Forstschutz u. allen einschlägigen Arbeiten, sucht sofort Stellung. Gefl. Zuschriften unter **„Weidmannsheil 5956“** an die Verwaltung. 6

Suche Posten als **Servierin** in Café oder Gasthof. Anträge unter „Servierin 7034“ an die Verwaltung. 6

Verläßlicher Mann sucht Beschäftigung als Geschäftsdiener od. dgl. Zuschriften erbeten unt. „Sehr verwendbar 5957“ an die Verwaltung. 6

Fräulein vom Lande mit netter Handschrift, gute Rechnerin, sucht **Posten in einem Büro oder als Kassierin** bei bescheidenen Ansprüchen und Kautionsersatz. Unter „Strebsam 7047“ an die Verw. 6

Schriftenmaler, in Anstrich und Weißlackierung selbständig, sucht Posten. Zuschriften erbeten: Rudolf Sackl bei Knaller, Götting bei Graz, Monturdepostr. Nr. 339. 7056-6

Chauffeur mit vieljähr. Praxis und erstklassigen Referenzen, perfekt französisch u. englisch sprechend, kaufmännische Sprachkenntnisse, 29 Jahre alt, alleinstehend, guter Reparateur, sucht Posten als Herrschafts- od. Hotelchauffeur; geht auch ins Ausland. Zuschriften erbeten unter „Nüchtern 7008“ an die Verw. 6

Kindergärtnerin mit schönen Jahreszeugnissen wünscht ihre Stelle bis 15. Sept. zu verändern. Zuschriften: H. Sch., Sportecke, Lans bei Innsbruck. 7010-6

Junges, braves Mädchen mit Kochkenntnissen sucht Stelle auf 15. September. Schlossergasse 11, 1. Stock. 7018-6

Gesetztes Mädchen, in der Wirtschaft bewandert, sucht tagsüber Stellung zu kl. Herrschaft od. alleinstehendem Herrn. Angebote erbeten unter „A. B. 7040“ an die Verwaltung. 6

Suche auf sofort Stellung als **Hausmädel** oder sonstige Beihilfe in Hotel. Adresse an d. Auskunftstafeln unter 7041. 6

Junges, nettes Mädchen sucht Stelle als Anfangskellnerin, am liebsten in Innsbruck. Unter „Sehr anständig B 19 qu“ an die Verwaltung. 6

Kellermeister von der Bierbranche, in den 40er Jahren, Deutschböhmerreicher, mit guter Praxis u. langjährigen Zeugnissen, war in erster Stellung einer Südtiroler Brauerei, mit etwas Kaution, sucht Posten in Brauerei, Bierdepot od. ähnlichem Beruf. Jahresstellung bevorzugt. Unter „Verläßlich 7037“ an die Verwaltung. 6

Hausgehilfin mit Kochkenntnissen und Jahreszeugnissen sucht auf sofort Stelle. Liebenegastraße 12, 4. Stock links. 7059-6

Aeltere Wirtschafterin, die selbständig kochen kann, sucht Stelle als solche. Zu erfragen Hotel Kaiserhof, Innstraße 7, beim Portier. 7046-6

Tücht. Damenschneiderin geht aus Stör. Sterzingerstraße 6, 4. Stock rechts. 5053-6

Zu verkaufen

Gartensäulen (Lärche), geschnitten, sowie Bärchenbretter (20, 24, 40 u. 55 mm) hat abzugeben Karl Dechant, Vomp bei Schwaz. 6852-7

Gitarren, Zithern, Mandolinen von 28 S aufwärts. Teilzahlung gestattet. Haßwanier, Kiebachgasse 12. M 104-7

Kisten liefert billigst Bahnhofsäge Hall. 4971-7

Wegen vorgeschrittener Saison werden

Lüster-Sakkos

solange der Vorrat reicht, zum Preise von

S 25.—

abgegeben.

Rudolf Baur
Lodenhaus
Brixnerstraße 4.
M13

Schlafottomanen, Matratzen aller Art, fertig auf Lager, billigst, auch alle Reparaturen bei Mlaker, Tapezierermeister, Bienerstraße 27a, im Hof, Saggen 149 i-7

Weiße Kücheneinrichtung wegen Abreise sofort zu verkaufen b. Rudolf Kreutzer, Bad Bruckhäuschen. 6846-7

Aktentaschen, Leder oder Segel, von S 8.50 an. Tellemann, Schlossergasse Nr. 3. M 52-7

Fahrräder, Laternen u. sämtliches Zubehör kauft man am billigsten b. Adolf Schroth, Leopoldstraße 5, Hofgebäude. 5968-7

Verkaufe billig Wertheimkasse (Nr. 1), Schreibmaschine (Underwood), Schreibtische, Rainer, Seilergasse 14. 5553-7

Verkaufe äußerst billig alle Arten Kästen, Spiegelkasten, Tische, Sesseln, Federbetten, Matratzen, Möbel aller Art, Rainer, Seilergasse 14. 5554-7

Doppelzirbelzimmer, neu, 1 Zirbelkasten, mit Buzenscheiben äußerst billig. Rainer, Seilergasse 14. 5555-7

Schulartikel, Tafeln, Griffeln, Hefte, Farbstifte, Reißzeuge und alles andere empfiehlt gut und billig Neurauther's Nachf., Herzog-Friedrich-Straße 21. 5865-7

Bücher für 1. Kurs **Handelsakademie** billigst zu verkaufen. **Pradl, Knollerstraße 6, Part., Tür 2.** 7004-7

Schöner 4 Monate alter **Boxerhund** zu verkaufen. Fabrikgasse 7, Tür 14. 7002-7

Herrenfahrrad, fast neu, billig zu verkaufen. Jahnstraße Nr. 39, 1. Stock r. Zu sehen von 6—8 Uhr abends. 6999-7

! Kleinste Anzahlung und Raten für **Fahrräder** und **Nähmaschinen.** Mariahilf Nr. 28, 2. St. 5961-7

Plüschteppich, 2×3 m, billig zu verkaufen. Pradlerstraße 34, 2. St. 5959-7

Gelegenheit. Hübscher Mantel mit Seidelsatz, 1.70×45, leichte Herbsthüte, Kleider billig zu verkaufen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 7032. 7

Original **Stinnl-Pianino**, sehr gut erhalten, preiswert. Zuschriften erbeten unter „Original Stinnl 7031“ an die Verw. 7

Doktorbuch, 2 Bände, ganz neu, sowie pfiffiger Brennabor-Wagen billig zu verkaufen. Langstraße 17, 1. St. rechts. Pradl. 5962-7

Halb neue Ottomane billigst zu verkaufen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 6997. 7

Drahtmatratzen-Industrie sowie weiße Emaillbetten, Messingbetten, Kastenbetten, Teppichbetten, Kinderbetten, Bernh. Weißhaß, Marieihilfstr. 28, Tel. 21-1. 6990-7

Transportable Email- u. Kachelöfen, neuestes Modell, in allen Größen zu billigsten Preisen liefert Herd- u. Ofenbauwerkstätte Ant. Knauer, Viaduktstr. Bg. 31. 6944-7

Kinderkostüme, neu, von S 15.— an. Tellemann, Schlossergasse 3. M 50-7

„Wanderer“-Auto mit Beschlicht und Starter sowie ein „Wanderer“-Motorrad preiswert zu verkaufen. Innstraße 91. 5960-7

Markensammlung für Anfänger und Notgeldsammlung zu verkaufen. Angebote unter „Schön geordnet 6054“ an die Verwaltung. 7

Zwei Tennis-Schläger, Marke Hammer, Tauberperle, fast neu, eine gold. Damenuhr, 14 Kar., billig. Sonnenburgstr. 13, 2. St. rechts. 5963-7

Zu verkaufen: Offizierbett, Federmatratze, Matratzenfedern, Schuhleisten, Bremsbock, elektr. Heizgitter. Adresse an d. Auskunftstafeln unter 5965. 7

Damen-Filzhüte in allen Farben sowie sämtliche Umarbeitungen billigst bei Rosa Tripolt, Maximilianstraße 31, Part. rechts. 7040-7

Eisenbett mit Drahtseinlage billigst. Kapuzinergasse Nr. 6, Part. links. 7050-7

Schöner **Wolfshund**, 15 Monate alt, an **Hundefreund** (Händler ausgeschlossen) billigst abzugeben. Zuschr. unter „Reinrassig 7055“ an die Verwaltung. 7

Drei Fahrräder mit Garantie billigst zu verkaufen. Maschinenhandlg. Gaßler, Leopoldstraße 36. 7044-7

Kinderrucksäcke mit Lederträger von S 3.50 an. Tellemann, Schlossergasse Nr. 3. M 52-7

Gelegenheitskäufe. Geschäftseinrichtungen, Glaskästen, Glasaufsatz, Ladentische, Kassen, Büroartikel, Maschinen billigst bei Fritz Zahn, Wilh.-Greil-Str. 12. 7042-7

Zwetschken, franco 10-kg-Kollo, S 5.50, ab 50 kg **Zwetschken** 20 g, **Kipfler-Kartoffel** 28 g pro kg, brutto netto ab Aufgabeort. Viktor Lammer, Kirchberg am Wagram. 8 142 c-7

Kinderwagen, fast neu, zusammenlegbar, um 26 S zu verkaufen. Hutgeschäft Wilh. Trager, Ottoburg. 5944-7

Herren-Fahrrad sowie einige Möbel, alles gut erhalten, zu verkaufen. Innrain 47, 1. Stock, Tür 7. 5945-7

Gold-Herrenuhr, 18 Kar., echte Glashütter, Lange & Söhne, ist billig zu verkaufen. Haberl, Müllerstr. 7. 7012-7

Zimmereinrichtung, Hartholz, Kasten, Spiegel, Bilder, Blumentische, Küchenkochen etc., billigst abzugeben. Anichstraße 44, P. 5948-7

Kinderschuhe alle Größen lagernd von S 5.— an. Tellemann, Schlossergasse Nr. 3. M 52-7

Gebrauchtr. einfache **Möbel** mit Matratzen, in gutem Zustande, auch geteilt, billig abzugeben. Pradlerstraße 46, 4. Stock rechts. 7013-7

Zu kaufen gesucht

Alte und neue **Herrenkleider**, Schuhe, Leib- und Bettwäsche, Federbetten, Teppiche, Feldstecher (Zeiß, Goerz usw.), Zinngeschirr, Seidentücher kauft zu den höchsten Preisen Haberl, Müllerstraße 7. 6964-8

Gold, Silber, Münzen, Platin, künstliche Zähne kauft (Höchstpreise) Leopold Haidegger, Sellgasse Nr. 9. 5538-8

Juwelen, Gold, Silber, alte Gebisse, Münzen, Zinnteller kauft und zahlt bestens Hampl, Colingasse Nr. 4. 5826-8

Künstliche Zähne! alte Gebisse, Gold- u. Silberschmuck, Brillanten kaufe ich zu reellen Preisen. Haberl, Müllerstraße 7. 7011-8

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Materieller **Hausanteil** in Terfeld i. T., Küche, drei Zimmer, mit Gartenanteilen preiswert, verkäuflich. Wegen günstiger Zugsverbindung mit Innsbruck auch für Wohnungsuchende geeignet. Unter „Sofort 9000“ an Kratz-Annoncen, Innsbruck. 6596-14

Lebensmittelgeschäft auf erstem Platze in Innsbruck um 15.000 S bei sehr günstigen Zahlungsbedingungen sofort verkäuflich. Dr. Pichler, Pfarrgasse 3. 5971-14

Baugrund in Hötting, 5000 m², um 12.000 S zu verkaufen. Dr. Pichler, Pfarrgasse 3. 5970-14

Geschäft der Eisenbranche in Südtirol, in bester Lage, gut eingeführt, zu verkaufen. Angebote unter „Günstige Zahlung 7058“ an die Verw. 14

Gasthof mit großer Oekonomie in Fremdenort zu verkaufen. Anfragen erbeten an A. von Guggenberg, Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 21, 1. Stock. 7051-14

Bauernguut, mit 40 Joch Grund, lebendem u. totem Inventar um 18.000 S gegen 2500 S Anzahlung verkäuflich. Näheres b. Mühlwald, Kirschentalgasse 3, 2. Stock. 5943-14

8000 Schilling auf erste Hypothek für ein Landhaus (Neubau) mit 2000 Quadratmeter Grund, in der Nähe Innsbrucks, gegen zeitgemäße Verzinsung ehestens aufzunehmen gesucht. Anbote unt. „Sichere Kapitalsanlage 7014“ an die Verwaltung. 14

Günstige Bedingungen bei Hypothekenanlagen erhalten Sie durch **A. von Guggenberg**, behördl. konzess. Verkehrsbüro, Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 21, 1. St. 7063-14

400 S auf kurz gesucht. 4% i. M. Sicherstellung auf gute Möbel und Wechsel. Ernste Angebote unter „Vollkommen sicher 7064“ an die Verw. 14

Hypothekardarlehen von 1000 bis 10.000 S fortlaufend günstig zu vergeben. Dr. Pichler, Pfarrgasse 3. 5972-14

5000 bis 6000 S auf erste Hypothek sofort günstig zu vergeben. Dr. Pichler, Pfarrgasse 3. 5973-14

Suche von Selbstgeber auf erste Hypothek 30.000 S. Zinsen vierteljährlich. Zuschriften unter „Sicher und pünktlich 7048“ an die Verwaltung. 14

Suche Darlehen auf ersten Satz im Betrage von 4000 Schilling auf schuldenfreien Besitz im Schätzungswerte von 20.000 S auf sechs Monate gegen gute Verzinsung. Zuschr. erbeten unter „Gewährleistete Sicherheit 7025“ an die Verw. 14

Früherer Fabriksbesitzer, ledig, **beteiligt** sich mit zurzeit etwa 20.000 S an **Pension** oder Wiesengut, Nordtirol, ev. Südbayern. Ausführliche Angebote erbeten unter „Pension 1926 Nr. R 106 a“ an die Verwaltung. 14

Bevor Sie Ihr zur Anlage bestimmtes **Geld** auszahlen, lassen Sie die Sicherheit der Anlage überprüfen, um keinen Schaden zu leiden. Ueberprüfungen und Begutachtungen von Geldanlagen zu kulantesten Bedingungen und diskret erfolgen durch **A. von Guggenberg**, behördl. konzess. Verkehrsbüro, Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 21, 1. St. 7052-14

Verschiedenes

Uebernehme Wäsche zum waschen, bügeln, reparieren, Schonendste Behandlung, sonnige Wiese zum Trocknen, reinste Ausführung zugesichert. Wird abgeholt. **Handwäscherei Mizzi Nones**, Mühlau 91. 7061-10

Bäckerei in einem großen Industrieorte Unterinntals ist zu verpachten. Angebote unter „Bäckerei 5896“ an die Verw. 10

Zwei Kinder werden in gute Pflege genommen. Unter „Liebevoll 6962“ an die Verwaltung. 10

Entfernung von **Warzen, Hühneraugen** und lästiger **Haare**. Mozartstraße 21, 1. Stock. 7026-10

Mangelhafte elektr. Bügeleisen, Schneidereisen u. Kochapparate werden für jede Stromart gerichtet. Garantie 2 Jahre. Elektro-Werkstätte Stillgasse 7. 5527-10

Jagdkarte zu vergeben (in nächster Nähe von Innsbruck). Zuschriften unter **„Weidgerecht 6991“** an die Verw. 10

Pflegekind wird gesucht. Unter Adresse Ritter-Waldauf-Straße 175, Hall i. T. 7057-10

Wäsche wird schön gewaschen u. gebügelt Sterzingerstr. 6, 4. St. rechts. 6002-10

Gymnasiast der unteren Klassen wird in vollständiger, gewissenhafter Pflege (Hauslehrer ebenfalls Gymnasiast) genommen. Briefe erbeten unter „Gymnasiast 5960“ an die Verw. 10

Welches wohlwollende Ehepaar würde 7 Monate alles, herzliches Wädert als „eigen“ annehmen. Adresse unter „Liebevoll 7030“ an die Verwaltung. 10

Dressuranstalt Aurach übernimmt Hunde in Dressur u. Pflege. Anmeldungen an die Dressuranstalt Aurach bei Kufstein oder an jedem ersten Freitag im Monat ab 7 Uhr abends an die D.-V.-Abteilung in Innsbruck, Gasthaus Neuhaus, Leopoldstraße 42. 7058-10

Sehr guter Mittagtisch. Speckbacherstraße 8, 1. St. 7015-10

Sport-Interessenten, die sich mit 500 S beteiligen könnten, werden gesucht. Unter „Fortuna 5090“ an die Verwaltung. 10

Pariser Reise. Prospekte und Anmeldungen bei Hermann Hueber, „Hamburg—Amerika Linie“, und bei Andreas Mora, Anichstraße Nr. 31, 1. St. 6000-10

Unterricht

Kaufmännische Ausbildung für die Praxis in Buchhaltung, Stenographie u. Maschinschreiben. Saturnerstraße 3. 6873-11

Kaufm. Lehrkurse, Beginn täglich. (Pensionsgelegenheit.) Böckle, Bürgerstraße 15, 3. St. 5064-11

Allgem. Verkehr

Heiratsantrag. Pensionist, 44 Jahre alt, mit gesichertem Nebenverdienst, sucht gut christliche Person. Mitte 30, zur Heirat. Zuschriften mit Photographie u. Lebensbeschreibung unter „Ehe 5968“ an die Verwaltung. 9

Verlust-Anzeigen

Kanarienvogel entflogen. Claudiaplatz 2, 2. Stock rechts. Gute Belohnung. 7005-12

Brieftasche

am Freitag, den 20. August, am Hauptbahnhofe mit folgendem Inhalt

verloren:

M 100, S 50—60, Legitimation, Jagdkarte etc. Dem ehrlichen Finder zahle gegen Rückgabe S 50. Abzugeben beim städtischen Fundamte Innsbruck. 149j

Weißwaren für Instituts-Wäsche

Nur gute Qualitäten

Wäsche-Haus
Hans Fiedler & Komp.
„ZUR WEISSEN ROSE“
Maria-Theresien-Straße Nr. 47

Billigste Preise

M30

Damen-Filz- u. Seidenhüte
Herbstneuheiten M272

Pelzkragen in allen Modefarben S **18.50**

J. F. WIESER, Burggraben 19.

Ausverkauf!

Nur noch kurze Zeit werden Glas-, Porzellan-, Steingut-, Email-, Blech-, Holz-, Bürsten-, Korb- und Spielwaren sowie Bier-, Wein-, Likör-, Speise-, Kaffee- und Teeservice und Tonnengarnituren billigst abgegeben bei

Elise Moser, Innsbruck
Sellergasse 13.
2490

Lokalbahn Innsbruck—Hall i. T.

Um Anfragen zu vermeiden, wird mitgeteilt, daß Herr **Karl Kirchner** nicht mehr im Dienste der Lokalbahn steht. B 19 r

Schuhhaus Pasch, Maria-Theresien-Straße Nr. 13

Unser

Sommer-Räumungs-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen dauert nur noch einige Tage

Benützen Sie diese seltene Kaufgelegenheit zum Einkaufe erstklassiger Schuhwaren aller Art

M193

Bringe hiemit meinen werten Kunden zur Kenntnis, daß sich mein Manufaktur- und Modewarengeschäft ab 2. September 1926

Neben der Apotheke **Wilhelm-Greil-Straße 2** Neben der Apotheke

befindet.

Um meinen werten Kunden Qualitätswaren zu konkurrenzlos billigen Preisen bieten zu können, habe ich mich entschlossen, statt einen teuren Laden kleine Räume ohne direkten Eingang von der Straße zu beziehen, wodurch meine Spesen so gering sind, daß ich zu den denkbarst niedrigsten Preisen verkaufen kann.

JOSEF ROSENSTEIN, INNSBRUCK

Spezialgeschäft für Manufakturwaren

H6150

Einrichtungs-Gegenstände

und Antiquitäten aus dem ehemaligen herzogl. Vendomeschen Schlosse Mentelberg, wie:

Herrenzimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtungen, Einzelstücke, Polstermöbel, Bilder usw. usw.

zu verkaufen.

444

Auskünfte erteilt:

Alpine Holzindustrie, *Bertele & Co., Kommanditgesellschaft, Innsbruck*, Anichstraße 3/II., *Telephon Nr.* 237, und Schloßverwaltung *der Alpinen Holzindustrie* Schloß Mentelberg.

Besichtigung im Schloß täglich von 8—10 Uhr und 2—3 Uhr.

Feichtinger

Verkaufszentrale für Tirol von Puch- u. Dürkopp-Fahrrädern, Puch- u. Ariel-, engl. Weltmarke-Motorrädern. Neues Puch-Motorrad, Type 175, 3 PS. eingelangt: Nähmaschinen, Automobile, Fahrradgummi, Grammophone, Milchzentrifugen. Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer, Reparaturwerkstätte.

Jos. Feichtinger, Innsbruck M.-Theresien-Str. 42. Filialen in Kufstein und Landeck.

Prof. Staunig

Röntgeninstitut 7063

vom Urlaub zurückgekehrt.

Die Uhr der Zukunft!

Elektro Continova zieht sich selbst elektrisch auf und geht daher immer genau. Ausführung für Büro und Wohnung.

Alleinverkauf für Tirol bei:

G. KRÖNER, UHRMACHER Innsbruck, Adamgasse Nr. 9

Alle Arten Uhren, Goldwaren. Eigene Reparaturwerkstätte. 197 f

---

Innsbrucker Handelsakademie

A. Abiturientenkurs. Aufnahmsbedingung: Reifezeugnis einer Mittelschule oder mittleren Fachlehranstalt. Einschreibungen am 4. und 5. Oktober nachmittags. Studiengeld vierteljährlich 50 S.

B. Handelsakademie. Vier Jahrgänge. Neueinschreibungen für Neueintretende am 17. September vormittags nach Maßgabe der noch vorhandenen freien Plätze. Schulgeld jährlich 150 S. in Monatsraten zahlbar.

C. Handelsschule für Knaben und Mädchen. Zwei Jahrgänge. Einschreibungen für Neueintretende am 17. September nachmittags nach Maßgabe der noch freien Plätze. Schulgeld jährlich 90 S. zahlbar in Monatsraten.

Ausführliche Aufnahmsbestimmungen kostenlos durch die staatliche Direktion der Innsbrucker Handelsakademie. 146 g

---

Kontoristin

perfekt in Buchhaltung, Korrespondenz, Maschinschreiben, Kurzschrift **sofort gesucht.** Handgeschriebene Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Anspruchsangabe an die Verwaltung unt. „Dauerstellung 6953".

Großer Gasthof oder Hotel

von Ausländer zu kaufen gesucht. Anbote an A. von Guggenberg, Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 21/I. 7054

Zeugen gesucht!

Am 10. August 1926, nachmittags 6¼ Uhr, verunglückte der Münchner Juwelier **Carl Eckner** auf dem Bahnhof **Zell a. S.**, indem er von einem einfahrenden Zuge zu Tode gefahren wurde.

Augenzeugen dieses Vorfalles werden dringend gebeten, ihre Anschrift bei dem unterfertigten Rechtsbeistand der Erben des Verunglückten baldgefälligst bekanntzugeben. 94 i

Rechtsanwalt Dr. Alexander Bayer.

München, Fürstenfelderstraße 10/II.

Pelzhaus

Olga Baader, Innsbruck,

Tel. 821 **Boznerplatz 7** Tel. 821

Reduzierte Sommerpreise:

Pelzjacken (sehr strapazfähig) v. S 180.—

Verbrämungsfelle . . . . von S 5.—

Einheimische auch auf Teilzahlung.

M16

Mulcuto Hohlschliff

Ueber die ganze Welt verbreitet.

die besten **Rasier-Apparate**

rasieren den stärksten Bart wohltuend sanft und sauber, bleibt jahrelang ohne Schleifen haarscharf. Verletzen unmöglich. S 8·50, in Etui S 12·50 franko. Einschreiben.

Mulcuto-Werk, Solingen. Wiederverkäufer gesucht. Postsparkassen-Scheckkonto Wien Nr. 79429

M161

Wirtschaftshandschuhe

Asbestkochteller, Thermosflaschen

Gummiwarengeschäft **Arthur Bellutti**, Burggraben 19.

Großer Gasthof oder Hotel

von Ausländer zu kaufen gesucht. Anbote an A. von Guggenberg, Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 21/I. 7054

Die vollkommensten Treib- und Schmiermittel für Verbrennungskraftmaschinen sind:

Galtol — The Best Lubricating Oil For Motorcars And Motorcycles

Galtol-Benzin
Galtol-Motoroils
Galtol-Getriebefett

Zentralverkauf für Tirol, Vorarlberg und Salzburg:

Fa. Ingᵉ. Bederlunger & Kögl, Innsbruck, Hofgasse 2/I., Telephon 175

192 e